The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 268 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 4. Januar 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang.—No. 2

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Hilferuf Roosevelt's

für die Erdbebenleidenden. — Noch ein Extrabotschaft an den Kongreß: In Sachen der Geheimdienstagenten. — „Kongreß hat mich mißverstanden", sagt der Präsident!

Washington, D. K., 4. Jan. Dem Kongreß ging heute, unmittelbar nach seiner Wiedereröffnung am Mittag, folgende Extrabotschaft des Präsidenten zu:

„An den Senat und das Abgeordnetenhaus!

Das erschütternde Unglück, welches das Volk von Italien befallen hat, bringt in seinem Gefolge Elend und Noth über ein weites Gebiet, für viele Tausende, welche mit dem Leben davongekommen, deren Obdach, Nahrung und Unterhaltungsmittel aber zerstört sind. Die gewöhnliche Maschinerie zur Befriedigung der Bedürfnisse zivilisirter Gemeinwesen ist gelähmt; und es besteht ein ausnahmsweiser Nothstand, welcher fordert, daß die Verpflichtungen der Menschlichkeit keine nationalen Grenzen kennen sollen.

Die unermeßliche Schuld der Zivilisation für Italien, die warme und stetige Freundschaft zwischen jenem Lande und dem unseren, die Zuneigung, welche große Mengen guter amerikanischer Bürger für ihr Geburtsland fühlen, die überreiche Fülle, mit welcher Gott uns in unserer Sicherheit gesegnet hat, — dies Alles sollte uns zu sofortiger und wirksamer Abhilfe antreiben.

Privater Edelmuth entspricht nobel dem Verlangen um Beiträge durch den sicheren und wirksamen Kanal der amerikanischen Rothekreuzgesellschaft.

Im Vertrauen auf Ihre Zustimmung habe ich die Regierungsvorrathsschiffe „Celtic" und „Culgoa" nach dem Schauplatz des Unglücks gesandt, wo sie, nach Verleihung der Befugniß, um die ich jetzt Sie ersuche, imstande sein werden, Nahrung, Kleidung und sonstige Vorräthe, mit denen sie beladen sind, im Werthe von etwa $300,000, zu vertheilen. „Celtic" ist bereits abgefahren, und „Culgoa" ist zu Port Said. Acht Schiffe der heimkehrenden Schlachtschiffflotte haben bereits Weisung, nach italienischen Gewässern zu fahren, und jene Regierung ist gefragt worden, ob die Dienste dieser Schiffe nutzbar gemacht werden können.

Ich empfehle, daß der Kongreß die Verwendung der obenerwähnten Vorräthe gutheiße und außerdem die Summe von $500,000 bewillige, welche nach dem Ermessen der Exekutive und mit Zustimmung der italienischen Regierung für das Hilfswerk verwendet werden sollen.

Ich rege an, daß das Gesetz sich in der Form an dasjenige anschließe, das nach der Katastrophe in Mount Pelee im Jahre 1892 erlassen wurde.

(Gez.) Theodore Roosevelt.

Weißes Haus, 4. Januar 1909."

Es wurden alsbald im Senat und im Abgeordnetenhaus Resolutionen im Sinne dieser Botschaft eingebracht, und an ihrer raschen Annahme ist nicht zu zweifeln.

Die leidige Geheimdienstfrage.

Washington, D. K., 4. Jan. Nach der Botschaft über die italienische Erdbebenkatastrophe wurde heute Nachmittag eine zweite Extrabotschaft des Präsidenten Roosevelt verlesen, die seine Antwort auf die mehrerwähnte Beschwerde- oder Frageresolution des Abgeordnetenhauses betreffs des Präsidenten Rüge an den Kongreß (in seiner Jahresbotschaft) wegen gesetzlicher Beschränkung der Geheimagententhätigkeit bildet.

Indeß birgt diese Antwort **nichts** von den erwarteten Sensationen oder neuen Enthüllungen. Vielmehr läuft das ganze Dokument, das mit den Anhängen 28 enggedruckte Seiten füllt, blos darauf hinaus, daß der Kongreß ihn mißverstanden habe, und er, Roosevelt, durchaus nicht den Kongreß oder einzelne Mitglieder desselben der Korruption habe beschuldigen wollen!

Außerdem bittet der Präsident den Kongreß, den Erlaß wieder aufzuheben, welcher nicht gestattet, daß Geheimdienstagenten zur Thätigkeit außerhalb des Ressorts des Schatzamtes mitverwendet werden; und er verlangt außerdem, das Gehalt des Geheimdienstchefs Wilkie zu erhöhen. Das ist Alles.

Hr. Roosevelt sagt im Wesentlichen, nachdem er die ganze, lange Resolution des Abgeordnetenhauses vom 17. Dez. 1908 nochmals zitirt hat:

„Ich kann den Schlußtheil dieser Resolution ganz und gar nicht verstehen. Ich habe **keine** Anschuldigungen der Korruption gegen den Kongreß oder gegen irgend ein Mitglied des jetzigen Abgeordnetenhauses erhoben. **Wenn** ich Beweise für eine solche Korruption hätte, so würde, soweit die Zuständigkeit der Bundesregierung geht, sofort gerichtliches Vorgehen eingeleitet werden, wie es in den Fällen der Senatoren Mitchell und Burton und der Abgeordneten Williamson, Herrmann und Driggs zu verschiedenen Zeiten geschah.

Damit würde ich einfach meine Pflicht thun in der Ausübung der Gesetze ohne Ansehen der Person.

Aber ich glaube nicht, daß es zu den Pflichten des Präsidenten gehört, dem Hause „angebliche Vergehen" für Mitglieder oder „vermuthetes korruptes Handeln" eines Mitglieds zu berichten. Die Mitgliedschaft des Hauses ist durch die Verfassung nur der Macht des Hauses unterstellt; und der Präsident muß bei der Verfolgung von Verbrechern zu den Gerichtshöfen Zuflucht nehmen.

(Sodann wiederholt der Präsident Alles wörtlich, was er in seiner Jahresbotschaft über die vorliegende Angelegenheit gesagt, und woraus hervorgehe, daß er keineswegs gesagt habe, „die Mehrheit der Kongreßmänner fürchte sich, selber von den Geheimdienstleuten untersucht zu werden", oder die sonstigen, im Schlußtheil obiger Resolution ihm vorgeworfenen Aeußerungen gethan habe. Dann heißt es weiter):

Im Gegentheil, ich habe stets die Gewohnheit unterschiedsloser Angriffe auf den Kongreß und unterschiedsloser Verdammung aller Kongreßmänner bekämpft, und Niemand fühlt mehr, als ich, die Wichtigkeit des Zusammenwirkens zwischen der Exekutive und dem Kongreß.

Dagegen habe ich allerdings gesagt, das Hauptargument für die Beschränkung der Geheimagententhätigkeit sei gewesen, daß Kongreßmänner nicht gewünscht hätten, selber von Geheimdienstleuten untersucht zu werden. Diese Behauptung, die **keine** Angriffe gegen irgend Jemanden enthielt, läßt sich durch die Thatsachen erhärten.

(Dann folgt Hinweis auf die Kongreßverhandlungen, besonders in dem betreffenden Ausschuß, und es wird auch ein Artikel des **Chicagoer** „Inter-Ocean" angeführt (und als Beilage vollständig wiederholt) welcher vom damaligen Privatsekretär des Kongreßsprechers verfaßt worden sei, und die Agitation gegen die weitere Ausdehnung der Geheimagenturthätigkeit eröffnet habe.)

Hr. Roosevelt bestreitet auch, im Gegensatz zu Hrn. Tawney (vom Bewilligungsausschuß des Abgeordnetenhauses) und Anderen entschieden, daß die Verwendung von Geheimdienstagenten zu anderen Zwecken, als die des Schatzamts, gegen ein Gesetz verstoße.

Am Schluß sagt er noch:

„Aber das Alles versinkt in Unwichtigkeit im Vergleich zur **wirklichen** Hauptfrage, nämlich: Wünscht der Kongreß, daß die Regierung das wirksamste Werkzeug für die Entdeckung von Verbrechen und die Verhütung und Bestrafung des Verbrechers zur Verfügung habe, oder nicht? Der Beschluß des Hauses vom letzten Mai war entschieden ein Beschluß gegen das Interesse der Gerechtigkeit und gegen das Interesse der gesetzliebenden Bevölkerung, und seine Wirkung kam nur Gesetzesbrechern zugute. Mit den Beweggründen befasse ich mich jetzt nicht, sondern mit der Wirkung.

Wie ich schon in einem Schreiben vom 30. April an den Kongreßsprecher sagte, gibt es „kein thörichteres Zetergeschrei, als das gegen Spione, und **nur** Verbrecher brauchen Geheimpolizisten zu fürchten." (Auch dieses Schreiben ist als Beilage vollständig mitgetheilt.) Aber der Bewilligungsausschuß schenkte den Protesten der Exekutive keine Beachtung und verleibte die schädliche Bestimmung dem vermischten Ziviletat ein.

Seit dem Jahre 1901 haben die Untersuchungen, welche von der Geheimdienstabtheilung geleitet worden sind, sich auf ein **sehr weites** Gebiet von Umgehungen gegen die Bundesgesetze erstreckt, unter einem Brauch, der seit vielen Jahren als gesetz- und rechtsmäßig anerkannt worden war. Der wichtigste Zweig dieser Verfolgungen betraf die öffentliche Landdomäne und die Verletzungen der Landgesetze. Auch wurden Bankdiebe und vielerlei andere Verbrecher von solchen Geheimagenten überallhin aufgespürt und ermittelt, dem Vorleben von Zeugen in wichtigen Kriminalprozessen wurde nachgespürt, Bürgerrechtsschwindeleien wurden in Hunderten von Fällen erfolgreich untersucht, Lotterien wurden zerstört, Arbeitssklavereifälle verfolgt, Flibustier-Unternehmungen gegen befreundete Regierungen vereitelt usw. Ein Geheimagent wurde in Kolorado ermordet.

Ich wünsche hervorzuheben, daß ich es nicht nur für das Recht, sondern sogar entschieden für die **Pflicht** des Kongresses halte, irgendwelche Mißbräuche des Geheimdienstes oder überhaupt irgendwelcher Exekutivdepartements zu untersuchen. Aber es ist kein einziger Fall eines solchen Mißbrauchs während meines Termins als Präsident vorgekommen.

Im Namen guter Regierung, im Namen der Ehrlichkeit ersuche ich auf das Ernstlichste darum, die Beschlußfassung des Hauses vom letzten Jahre umzustoßen. Der Senat war in dieser Sache auf einen Protest des Schatzamtssekretärs Cortelyou (ebenfalls als Beilage wiedergegeben) eingegangen, hatte aber im Konferenzausschuß dem Abgeordnetenhaus nachgegeben.

Dem Vorsteher des Geheimdienstes wird ein Gehalt gezahlt, welches für die Wichtigkeit seiner Funktionen und für die bewundernswerthe Art, wie er sie verrichtet hat, völlig ungenügend ist. Ich empfehle eindringlich, daß dasselbe auf $6000 pro Jahr erhöht werde.

Ferner empfehle ich eindringlich — wie der Vorsteher des Geheimdienstes schon gethan — daß der Geheimdienst zu einem Büro im Justizdepartement gemacht werde, wohin er gehört. Ob dies aber geschieht, oder nicht, — jedenfalls sollte er dazu benutzt werden können, Verbrechen zu entdecken und zu bestrafen, wo immer man sie findet."

Washington, D. K., 4. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat sogar $800,000, statt der, von Herrn Roosevelt verlangten und vorher unter der Hand vereinbarten $500,000, für die italienischen Erdbebenleidenden bewilligt. Auch das geschah auf nachträgliche Anregung vom Weißen Haus her.

Im Senat beantragte Hale (Maine) Verweisung der Sache an den Bewilligungsausschuß; er fügte aber hinzu, damit bezwecke er keine Verzögerung, und er hoffe, der Senat werde lange genug in Sitzung bleiben, um den Bericht dieses Ausschusses entgegenzunehmen, der prompt erfolgen werde.

Keine Durchsicht!

Bundesobergericht wird die Umstoßung der $29,000,000-Strafe nicht revidiren! —„Standard Oil" siegt wieder über die Regierung.

Washington, D. K., 4. Jan. Die Nachlassung der $29,000,000-Geldbuße für die „Standard Oil Co.", die von einem Bundeskreisappellationsgericht verfügt wurde, wird vom Bundesobergericht **nicht** durchgesehen werden, — also ist die Bundesregierung wieder einmal unterlegen.

Obige Ankündigung wurde heute Nachmittag von Bundesoberrichter Fuller gemacht.

Damit ist wieder eine der Hoffnungen der Bundesregierung und besonders des Generalanwalts Bonaparte geknickt, und der Petroleumtrust bleibt obenauf.

Der Angeklagte sagt aus.

Flushing, N. Y., 4. Jan. Im Mordprozeß gegen Thornton J. Hains, Bruder von Kapt. Peter C. Hains, betrat heute der Angeklagte selber den Zeugenstand.

Vorher war noch sein Vater, General Hains, einem Kreuzverhör unterworfen worden. Er sagte u. A., er habe den Kapt. Hains der Fürsorge seines Bruders Thornton unterstellt gehabt, weil er schon geraume Zeit wegen des Geisteszustandes des Ersteren bang gewesen sei.

Ausland.

An den Stätten des Grauens!

Noch mehr Erschütterungen erwartet.— Zu Allem hin verunglückt ein Hilfszug! —Elend und Verbrechen.

Messina, Sizilien, 4. Jan. Zu Nivza, zwischen Messina und Catania, stieß ein Güterzug mit einem Hilfszug zusammen, welcher mit verletzten Ueberlebenden von Erdbebenstätten gefüllt war und vom Güterzug durchstoßen wurde. Fünf der Verletzten wurden getödtet.

Frank Perrett von Brooklyn, Assistent von Professor Matteucci, dem Direktor der königl. Wetterwarte auf dem Vesuv, sagt, weitere Erderschütterungen seien unvermeidlich infolge der schwachen Stelle, die sich in der Erdkruste bei den neuesten Rutschen gebildet habe, und es würden nächstdem noch stärkere Erschütterungen kommen; vielleicht würden sich am 7. und 8. Januar wieder sehr ernste Erdbeben ereignen, infolge der Stellung von Sonne und Mond zu einander.

Ende der Woche brach auf's Neue in den Munizipalgebäuden von Messina Feuer aus, und alle städtischen Akten wurden zerstört. Ein starker Wind trug die brennenden Papiere hoch in die Luft und zerstreute sie weithin über die Kriegsschiffe im Hafen. Das Feuer theilte sich auch dem Gebäude der Bank von Italien mit, wo 75 Millionen Lire (15 Millionen Dollars) in Papiergeld lagerten. Doch die thatkräftigen Bemühungen der Feuerwehrleute und der Matrosen brachten die Flammen unter Kontrolle, und das Geld wurde nach einem Kriegsschiff gebracht.

Die weiteren Erschütterungen am Samstag und Sonntag verursachten keinen besonderen Schaden, aber wiederum großen Schrecken!

Am heftigsten waren die gestrigen Erschütterungen auf der Insel Stromboli, und dort wurde auch großer Schaden an Gebäuden gethan. Auch hatte der dortige Vulkan einen neuen Ausbruch.

Noch immer ist das Plünderungsunwesen in Verbindung mit dem Erdbebenleiden schlimm genug, trotzdem in Messina allein 16 Plünderer vom Militär erschossen worden sein sollen, ebenso mehrere in Reggio, — darunter einer, welcher einer sterbenden Frau die Fingerringe abriß.

Im Großen und Ganzen haben sich aber doch die Verhältnisse in den letzten zwei Tagen gebessert.

Rom, 4. Jan. Soweit man weiß, sind im Ganzen 340 Plünderer auf den Stätten des Erdbebens erschossen worden! Man hörte in Messina und Reggio die ganze Nacht hindurch feuern.

Sechs russische Matrosen aber wurden von Plünderern, die von ihnen ertappt worden waren, mit Revolvern und Messern getödtet.

Und im Ganzen scheinen sich die Plünderer eher zu vermehren, als zu vermindern!

Rom, 4. Jan. Das Beispiel der Königin Helena ist nicht ohne Wirkung geblieben: Viele Frauen der Aristokratie sind jetzt Kranken- u. Verwundetenpflegerinnen geworden. Die wirkliche Abtheilung der italienischen Rothekreuzgesellschaft hat unter Führung der Prinzessin Teaso (früheren Prinzeß Vittoria Colonna) einen besonderen Dampfer gepachtet und für Hospitalzwecke eingerichtet. Ueberhaupt leisten die Frauen jetzt Glänzendes im Hilfswerk.

Die männlichen Mitglieder der Expedition, welche nach den zertrümmerten Städten gesandt wurden, haben jetzt dort große Feldlazarethe aufgeschlagen und vertheilen Mengen von Lebensmitteln. Das Rothe Kreuz wirkt mit Soldaten, Matrosen und Freiwilligen aus den Zivilständen zusammen, in der Ausgrabung von Leichen und Wegbeförderung von Verwundeten nach den Nothlazarethen. Die Arbeit ist eine kolossale!

Am 11. Januar tritt das italienische Parlament zusammen.

Wie der Flottenminister mittheilt, sind die Forts um Messina herum, welche Tonnen Pulver und Millionen von Patronen enthalten, nicht beschädigt worden. Während der Flottenminister in Messina war, wurden dort mindestens 15,000 Personen — Verletzte und Unverletzte — aus den Trümmern gezogen.

1000 Personen wurden von Russen gerettet, und ebenso viele von britischen Matrosen.

Die italienische Flotte sandte 600 Tonnen Vorräthe nach den verwüsteten Distrikten.

Eine Truppenabtheilung, die nach den Dörfern an der östlichen Küste von Kalabrien ging, fand weiter nichts, als Leichen und Trümmer! Alle Ueberlebenden waren schon geflohen.

Die Königin Helene nimmt besonders Interesse an einem 6-jährigen Mädchen, das unter bemerkenswerthen Umständen aus Trümmern in Messina gerettet wurde. Es wäre übersehen worden, hätte nicht ein Papagei in einem anstoßenden Gemach immer wieder „Maria" geschreien, — erst darauf hin wurde das bewußtlose Mädchen entdeckt. Dieses und der verdienstvolle Papagei wurden auf das italienische Schlachtschiff „Regia Elena" gebracht, wo die Königin sich des Mädchens besonders annahm.

Port Said, Egypten, 4. Jan. Die amerikanischen Schlachtschiffe „Connecticut", „Vermont", „Kansas" und „Minnesota", welche in den Suezkanal einliefen und nach den Stätten des Erdbebens weiterfahren sollen, treffen hier um Mitternacht ein. Sie fahren so schnell, wie irgend möglich.

Rom, 4. Jan. Der italienische Ministerpräsident glaubt, die amerikanische Schlachtschiffflotte werde zu spät an den Städten des Unheils eintreffen, um noch helfen zu können.

(Siehe auch die betreffenden Washingtoner Nachrichten.)

Kastro wird doch operirt.

So lautet die neueste Nachricht aus Berlin.

Berlin, 4. Jan. Der frühere Präsident Kastro von Venezuela hat sich im Sanitarium des Dr. Israel einer Operation unterzogen, um dem Nierenleiden abzuhelfen, an welchem er seit einiger Zeit leidet. Er war schon einmal vor etwa einem Jahr in Venezuela operirt worden, aber erfolglos.

Wie man hört, bestand K. die Operation ziemlich gut, und sein Befinden ist ein so günstiges, wie sich erwarten ließ. Die Operation wurde als so gefährlich betrachtet, daß K., ehe er sich ihr unterzog, folgende Erklärung abgab:

„Ich kann nur Befriedigung darüber ausdrücken, daß diese Operation ausgeführt wird, — damit die ganze Welt erfahre, daß ich nicht nach Deutschland gekommen bin, um der Verantwortung zu entgehen, und noch viel weniger, weil ich auch nur einen Augenblick daran gedacht hätte, was sich in Venezuela während meiner Abwesenheit ereignen würde."

Fehlgeschlagen.

Aus Washington wird heute berichtet, daß das Bundes-Obergericht es abgelehnt habe, den Prozeß in Sachen der Standard Oil Co. von Indiana, bezw. das vom Richter Landis gefällte Urtheil zu revidiren. Es bleibt also bei dem Entscheid des Appellhofes, der dieses Urtheil umgestoßen hat, sofern die Vertreter der Regierung nicht doch noch Mittel und Wege finden sollten, den Fall vor die oberste Instanz zu bringen. Aussicht hierzu scheint gegenwärtig nicht vorhanden zu sein. Distriktsanwalt Sims, dem die besagte Meldung heute aus Washington zuging, that, als ob die Sache ihn eigentlich kaum etwas anginge, als ob vielmehr nur der General-Bundesanwalt Ursache hätte, sich über die Geschichte zu ärgern.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen oder Schnee heute am Spätabend oder morgen; Mindestluftwärme heute Abend etwa 30 Grad, morgen kälter. Frischer Südwind, später starker Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Regenschauer und kälter heute Abend, morgen Regen oder Schnee und kälter.

Nieder-Michigan: Regen oder Schnee heute Abend und morgen. Heute Abend kälter im westlichen Theil; kälter morgen.

Wiskonsin: Schnee heute Abend und morgen. Kalte Welle.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Morgen wie folgt: Abends 6 Uhr 48 Grad; Nachts 12 Uhr 42 Grad; Morgens 6 Uhr 42 Grad; Mittags 12 Uhr 51 Grad.

Verhängnißvoller Irrthum.

Vergriff sich in der Flasche und trank Karbolsäure.

Die Kugel saß.

Von Husten geplagt, wollte heute früh Frau Margaret Gardner, Nr. 629 Milwaukee Avenue, Medizin nehmen, vergriff sich aber in der Flasche und trank, ehe sie des Irrthums gewahr wurde, einen Schuß Karbolsäure. Ihr Gatte benachrichtigte die Polizei, von der sie nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft wurde. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Erschoß den Freund.

Der 16jährige John Natka, Nr. 559 Dickson Str., übte sich gestern mit mehreren Freunden im Schießen nach einer hinter dem Hause Nr. 569 Noble Str. aufgestellten Scheibe. Er war eben von der Scheibe zurückgetreten, als der 17jährige John Lubinsky, Nr. 319 Elston Ave., einen Schuß abgab, aber nicht die Scheibe, sondern ihn traf. Natka brach zusammen und verschied nach wenigen Minuten in den Armen des ungeschickten Schützen. Dieser wurde verhaftet. Die Leiche des Erschossenen ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 163 Noble Straße geschafft worden.

Schlüfrige Schienen.

Auf der Fahrt nach Bullens Mälzerei an Illinois und Clark Straße begriffen, wo Feuer ausgebrochen war, stieß gestern Abend der Wagen des Leiter- und Hakenzuges Nr. 3 an Erie und N. Clark Str. mit einer nördlich fahrenden Elektrischen der Evanston Ave.-Linie zusammen. Der Kutscher Patrick O'Haher fiel auf das Pflaster und verrenkte sich die rechte Hüfte. Der Motorführer John Lindsay behauptet, rechtzeitig gebremst zu haben, die Car sei aber auf den schlüpfrigen Schienen unaufhaltsam weitergeglitten.

Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Das mörderische Gas.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 499 LaSalle Ave. ist gestern der 38-jährige Siegmund Ballog an Leuchtgas erstickt. Er hatte, als er sich zur Ruhe begab, das Gas brennen lassen und das Fenster nicht geschlossen. Ein Windstoß hatte dann die Flamme zum Erlöschen gebracht.

An Leuchtgas erstickt, das einem schadhaften Gasofen entströmte, ist der 50jährige Wittwer John Kilmartin, Nr. 3023 Emerald Ave.

Auf ähnliche Weise kam der 52jährige Hermann Waterman, Nr. 2647 N. Drake Ave., ums Leben. Er hatte zwei Brenner des Gasherdes offen gelassen.

Schwierige Löscharbeit.

Die Feuerwehrleute Harry Lamb und Ch Isaacson verunglückt.

In S. T. Bernardis Heu- und Futterhandlung, Nr. 257 Division Str., brach heute früh gegen drei Uhr Feuer aus. Ein Straßengänger alarmirte die Feuerwehr. Als diese eintraf, brannte das anderthalbstöckige, hölzerne Gebäude lichterloh. Die Flammen theilten sich Max Maloney's Billardhalle, Nr. 259 Division Straße, mit und richteten dort $500 Schaden an. Bernardi beziffert seinen Verlust auf $2000. Die Entstehungsursache des Brandes, der die Bewohner der Nachbarschaft aus dem Schlafe schreckte, konnte nicht ermittelt werden. Es ist möglich, daß der Brandinspektor die Sache näher untersuchen wird.

Während der Löscharbeiten fiel dem Feuerwehrmann Harry Lamb vom Wagenzuge Nr. 10 ein Ballen Heu auf den Kopf. Lamb wurde zu Boden gedrückt und erlitt leichte Brandwunden an den Händen und im Gesicht. Die Polizei schaffte ihn nach dem Alexianer-Hospital.

Sein Genosse Charles Isaacson wurde vom Rauch übermannt, aber vom Marschall Hackett ins Freie geschleppt. Man schaffte den Ohnmächtigen nach dem Quartier des Wagenzuges Nr. 10, wo er sich bald wieder erholte.

Suchte den Tod.

Der Polizei wurde gemeldet, daß der 56jährige H. J. Steffen, Nr. 2117 N. Paulina Str., sich heute Nachmittag in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gejagt hat. Der Mann wird aber voraussichtlich genesen.

Der Lebensmüde betreibt im Hause Nr. 179 Illinois Str. eine Pappschachtelfabrik. Geschäftliche Verluste sollen ihn zur Verzweiflung getrieben haben. Seine Frau und der 19jährige Sohn, die in der Kirche waren, als er den Selbstmordversuch machte, fanden ihn bewußtlos und aus der Schußwunde blutend auf dem Bette ausgestreckt.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
268
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Stadtrath ist hilfsbereit.

Er ordnet eine Sammlung unter den städtischen Angestellten an.

Beileidsbeschluß angenommen.

Soll dem König von Italien übermittelt werden.—Sondersitzung des Stadtraths. —Buchtrust macht Präsident Schneider ein Angebot.

In einer Sondersitzung sprach der Stadtrath heute den von dem fürchterlichen Erdbeben betroffenen Bewohnern Italiens sein Beileid aus und ordnete an, daß eine Sammlung unter den städtischen Angestellten zum Besten der Nothleidenden veranstaltet werde, und daß die Stadt mit anderen Vereinigungen, die sich ein gleiches Ziel gesteckt haben, Hand in Hand arbeite. Ein aus den Aldermen Jones, Snow, Dunn, Lucas, Reinberg, Dever und O'Connell bestehender Ausschuß, dem Mayor Busse von Amtswegen angehört, wurde ernannt, um die Sammlung zu leiten. Ald. Jones, der Vorsitzende des Ausschusses, berief auf Nachmittags 3 Uhr eine Sitzung, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Da die Sitzung einberufen war, um die Banken auszuwählen, bei denen die städtischen Gelder hinterlegt werden sollen, bedurfte es der allgemeinen Zustimmung aller Stadtväter, um den Aldermen Jones und Snow die Einbringung der auf die Katastrophe bezüglichen Resolutionen zu ermöglichen. Die Einwilligung wurde anstandslos gewährt, und Ald. Jones brachte den folgenden Beschluß ein, der einstimmig zur Annahme kam: „Da die ganze zivilisirte Welt von Gram gebeugt ist über die fürchterliche Katastrophe, die Italien betroffen hat, und da es der Wunsch der Bevölkerung Chicagos ist, der schwer geprüften Nation ihr herzlichstes Beileid auszusprechen, sei es beschlossen, daß der Stadtrath der Stadt Chicago als Vertreter der Bürgerschaft der Bevölkerung Italiens sein tiefstes Beileid und herzlichstes Mitgefühl ausspreche, daß eine Abschrift dieses Beschlusses an den König Viktor Emanuel übermittelt und das Original den Akten des Stadtraths einverleibt werde."

Hinterlegung städtischer Gelder.

Ald. Bennett, der Vorsitzende des Finanzausschusses, brachte den Gegenstand zur Sprache, der die Abhaltung einer Sondersitzung nöthig gemacht hatte, nämlich die Auswahl der Banken, bei denen die Gelder der Stadt hinterlegt werden sollen. Er legte eine Liste von vierzig Staats- und Nationalbanken vor, die vom Stadtrath gut geheißen wurde. Auf den Antrag des gleichen Stadtvaters wurde der Stadtkämmerer ermächtigt, in Nothfällen bei einer Bank mehr als den durch Ordinanz festgesetzten Betrag in der Höhe von $1,50,000 zu hinterlegen. Sämmtliche Banken haben sich bereit erklärt, auf die städtischen Gelder 2 Porzent Zinsen zu bezahlen. Ausnahmen machen nur die 1. Nationalbank von Englewood, die Cook County State Savings Bank, die Drexel Staatsbank, die 2½ Prozent Zinsen zahlen wollen, und die Lake View Trust und Savingsbank und die Union Stockyardsbank, die 2¼ Prozent Zinsen zahlen werden. Die städtischen Gelder werden in den folgenden Banken hinterlegt werden:

Nationalbanken: Bankers, Commercial, Continental, First, First National of Englewood, Fort Dearborn, Hamilton, Monroe, National City, National Produce, Prairie, Republic.

Staatsbanken: American Trust & Savings, Central Trust Company, Chicago Savings Bank, Colonial Trust & Savings, Cook County State Savings, Drexel, Englewood State Savings, Farwell Trust Company, First Trust & Savings, Foreman Brothers, Harris Trust & Savings, Hibernian, Illinois Trust & Savings, Lake View Trust & Savings, Metropolitan Trust & Savings, Mutual, North Aveneue State, North Western Trust & Savings, Prairie, Royal Trust, Security Savings, State Bank of Chicago, South Chicago Savings, Stockmens Trust & Savings, Union Bank of Chicago, Union Stockyards State, Union Trust Company, Western Trust & Savings, Woodlawn Trust & Savings.

Knight erhält Zugeständnisse.

Präsident Clarence Knight von der Oak Park-Hochbahngesellschaft, die mit der Stadtverwaltung seit längerer Zeit in Fehde liegt, wird zwar nicht alle Zugeständnisse erhalten, die er als Preis für die Hochlegung der Geleise seiner Gesellschaft in Austin gefordert hat, wird aber doch von der Stadt einige werthvolle Vorrechte erlangen. Wie Korporationsanwalt Brundage heute mittheilte, hat Mayor Busse die von Herrn Knight geforderte Verlängerung der Gerechtsame der Oak Park-Hochbahngesellschaft um weitere vierzehn Jahre rundweg abgeschlagen, sich aber bereit gefunden, der Gesellschaft die Erlaubniß zu geben, eine Zweiglinie nach dem Humboldtpark zu bauen und mehrere Haltestellen, die wenig benutzt werden, eingehen zu lassen. Außerdem hat er noch einige unbedeutende Zugeständnisse gemacht. Natürlich müssen alle diese Zugeständnisse vom Stadtrath genehmigt werden, doch ist, wenn das Stadtoberhaupt dafür eintritt, sicher, daß die Stadtväter ihre Genehmigung nicht versagen werden.

Preisermäßigung für Schulbücher.

Die Verlagsfirma McMillan Company, von der Präsident Otto C. Schneider vom Schulrathe eine Preisermäßigung für die von ihr verlegten Leitfaden für Geographie von Tarr und McMurry gefordert hatte, machte heute durch ihren hiesigen Vertreter F. F. Hummel ein Angebot, das aber von Herrn Schneider als unzulänglich und unannehmbar bezeichnet wurde. Die Firma erklärt sich bereit, dem Schulrathe die beiden Leitfaden für 36 bezw. 64 Cents, den Schulkindern aber für 45 bezw. 75 Cents abzulassen. Sie ist willig, auf Grund dieser Preisermäßigung einen vierjährigen Kontrakt mit dem Schulrath abzuschließen. Gegenwärtig beträgt der Preis für die beiden Lehrbücher 48 und 80 Cents für Schulkinder und 40 bezw. 68 Cts. für den Schulrath. Die von der Firma dem Schulrathe angebotenen Preise sind höher als die, welche im Staate Indiana für die gleichen Bücher bezahlt werden, und Präsident Schneider erklärte aus diesem Grunde das Angebot für unannehmbar. Er besteht darauf, daß der hiesige Schulrath die Bücher zu gleichen Preisen wie die Schulbehörden des Nachbarstaates erhalten.

Städtische Ueberwachung empfohlen.

Ueberwachung des Buchführungssystems der Chicago Telephone Co. durch die Stadt wird in einem Berichte empfohlen, den die städtischen Bücherrevisoren Arthur Young & Co. und die Ingenieure D. C. und W. B. Jackson heute dem städtischen Oberbaukommissär Hanberg und dem Stadtkämmerer Wilson unterbreitet haben. Nach den Bestimmungen der Ordinanz der Gesellschaft hat die Stadt das Recht, die Raten alle fünf Jahre festzusetzen. Die erste Regulirung soll im Jahre 1910 erfolgen. Die Ordinanz sieht ferner vor, daß die Stadt das Recht haben soll, alle Bücher der Gesellschaft zu prüfen, so daß der Stadtrath, wenn er die Raten festsetzen will, die nöthigen Unterlagen hat. Der Bericht umfaßt zweihundert Seiten und ist rein technischer Natur.

Börse für Hausirerlizensen.

Daß Alderman Kenna's Wirthschaft, Nr. 300 Clark Str., eine Art Börse ist, in der Hausirer-Lizensen für Getränke verkauft und ausgetauscht werden, wurde in einer Verhandlung im Gerichtshofe Stadtrichter Newcomers heute von dem Geheimpolizisten Baldwin behauptet. Ein gewisser George Thompson, der in Gesellschaft von George Ward, alias „Cleveland Pat", wegen Betteln verhaftet worden war, hatte bei seiner Verhaftung eine Hausirerlizens in seinem Besitz, die auf den Namen James Gallagher, 449 State Str., ausgestellt war. Da er verschiedentlich wegen Betrügens und Stehlens vorbestraft ist, verdonnerte ihn Richter Newcomer zu einer Geldstrafe von $10 und Tragung der Kosten. Thompson sagte aus, daß er die Lizens von einem Schankkellner in der Wirthschaft des Stadtvaters erhalten habe. Detektive Baldwin erklärte, daß anrüchige Karaktere ihm wiederholt erklärt hätten, sie hätten Hausirlizensen von Schankkellnern des Stadtvaters erhalten, daß sie aber stets, wenn sie den betr. Schankkellnern gegenübergestellt worden seien, geleugnet hätten. Richter Newcomer erklärte, daß ein derartiges Verfahren strafbar und daß eine Untersuchung dringend nöthig sei.

„Berry's" bankerott.

Die bekannte Zuckerbäcker-Firma in den Händen eines Gerichtsverwalters.

Ueber die unter dem Namen „Berry's" bekannte Zuckerwaarenfabrik- u. Handelsgesellschaft ist heute auf Ersuchen von drei Gläubigern von Bundesrichter Bethea das Bankerottverfahren verhängt und Edwin C. Day unter $10,000 Bürgschaft zum Masseverwalter ernannt worden. Die Schulden der Firma werden auf $55,000 und die Bestände auf $20,000 veranschlagt.

Die Antragsteller und ihre Forderungen sind: H. Schultz & Co., $1,522.95; R. C. Hauf & Co., $190; M. L. Barrett & Co., $11.

Die Waaren der Firma haben einen Werth von $5000, die Fabrikeinrichtung usw. einen solchen von $15,000. Die Firma hat ein sehr schlechtes Geschäftsjahr hinter sich, und das Weihnachtsgeschäft konnte den Verlust nicht mehr einbringen. Die drei Gläubiger behaupten auch, daß andere bevorzugt worden seien. Die Firma hat folgende Läden: 180 State Str., 591 West Madison Str., 253 31. Str. und 591 43. Str.; die Fabrik ist 238 W. Kongreß Str. Präsident der Gesellschaft ist Chas. J. Mollan; Sekretär H. R. Berry.

Illinoiser Geflügelausstellung.

Springfield, Ill., 4. Jan. Die 15. jährliche Ausstellung der „Illinois State Poultry Association" wurde hier im Staatsarsenal eröffnet.

Auch auswärtige Staaten sind vertreten.

Wenn Ihr Euch eine Sparbank wählt

überzeugt Euch, daß sie konservativ ist — je mehr so, desto besser. Betrachtet ihre Direktoren — wer sie sind und was sie im Geschäft bedeuten. Erkundigt Euch nach Ihrer Darlehen-Politik—ob die konservativ ist. Vergleicht den Betrag in Baar an Hand und andere schnell in Geld umsetzbaren Bestände mit dem Betrag ihrer Darlehen.

Jedermann vermag das selbst auszufinden

die einfache Thatsache auf welcher die Stabilität einer Bank beruht und so die Bank zu wählen, die seinem oder ihrem Bedarf entspricht. Sicherheit über eine lange Periode von Jahren ist das erste Erforderniß für Ersparnisse — und es ist das erste Ziel der Beamten und Direktoren dieser Bank — 3% bezahlt auf alle Einlagen von $1.00 oder mehr.

Spar-Einlagen, die während der ersten zehn Geschäftstage des Jahres gemacht werden ziehen Zinsen vom 1. Jan. an.

In dieser Bank wird Deutsch gespochen.

The Northern Trust Company—Bank
N. W. Cor. La Salle & Monroe Sts.

Im Hafen.

Erzählung von Maurice Drake.

(31. Fortsetzung.)

XXII. Kapitel.

In einem Zustand halber Betäubung kehrte Marion in ihre Wohnung zurück. Der Straßenlärm um sie her verwandelte sich in das Gebrause der Brandung — jener Brandung, auf der sein Boot zerschellt war, und der Donner der Untergrundbahn wurde zum Getöse zersprengenden Dynamits, dessen Echo weite, öde Felsengegenden durchtönte. Und vor ihren Augen sah sie Thilos Antlitz. Die hageren, gebräunten Züge, die sie einst so bitter gehaßt hatte, die Lippen, die die ihren geküßt hatten, die Augen, die so wild aufflammen und wiederum so weich und sehnsüchtig blicken konnten!

Wie stark er war und wie herrisch. Wie fest hatte er sie an seine Brust gerissen und dann gelacht, sorglos, spöttisch, übermüthig, als sie ihm in das Gesicht geschlagen hatte. Von neuem durchlebte sie jede Sekunde jener Szene, aber von der einstigen furchtbaren Empörung wollte sich absolut nichts einstellen. Sie zog es deshalb vor, über diesen merkwürdigen Wechsel in ihren Gefühlen nicht weiter nachzudenken. Das schlimmste war, daß er fortgegangen war; nicht um ihrem Zorne zu entfliehen, wie sie in kindischer Wuth gedacht hatte, sondern um ihr einen Dienst zu leisten. Wie unglaublich thöricht war sie gewesen! Wie konnte man überhaupt von einem Manne wie Thilo Brendel schlecht denken! Was alles hatte er für sie gethan! Freiwillig auf jeden Vortheil verzichtet, sich in alle erdenklichen Gefahren begeben, dem Sturme und den Wellen getrotzt, und nun kehrte er klaglos in das alte Leben zurück, von dem sie wußte, daß es ihm in tiefster Seele zuwider war. Zu Hause angelangt, ging sie eilenden Schrittes in ihr Zimmerchen, verriegelte die Thür und warf sich auf ihr Bett, ihr Herz zerquält von Selbstanklagen. Wohl über eine Stunde lag sie da, ohne sich zu regen.

Das Antlitz hatte sie in den Händen verborgen, aber sie verheimlichte nicht mehr vor sich selber, was sie plötzlich mit einer Wonne ohnegleichen erfüllte. Sie liebte ihn! Wie mit Flammenschrift stand es in ihrem Herzen eingegraben. O, dem Himmel sei Dank! Er war zwar arm aber sie — sie brauchte nun nicht mit leeren Händen zu ihm zu kommen.

Frau Wagner wunderte sich, daß ihre junge Mietherin gar nichts von sich hören ließ und ging endlich zu ihr. Da richtete sich Marion auf, und sie sah mit Erstaunen all die innere noch unausgeglichene Glückseligkeit, die auf dem jungen Antlitz geschrieben stand und die die glänzenden Augen, das naß geweinte Kopfkissen ihr verriethen.

„Kindchen, aber liebes Kindchen, was ist denn geschehen, Sie haben ja geweint?"

„Nein, ich habe nicht", erklärte Marion und dabei stürzten ihr von neuem die Thränen über die Wangen und sie verbarg schluchzend ihr Antlitz am Halse der alten Frau.

„Kindchen, liebes, was ist denn geschehen?" Mütterlich strich Frau Wagner über die goldige Haarfülle, „wollen Sie es mir nicht erzählen?"

„Ich — ich kann es nicht sagen", schluchzte Marion weiter, „ach, lassen Sie mich doch weiter weinen."

Und die alte Frau hielt die Erregte zärtlich an sich gedrückt, bis das Schluchzen aufhörte und sie sich allmählich beruhigte.

„Jetzt bin ich wieder vernünftig", erklärte Marion energisch, ihr zerknülltes, nasses Tüchlein zusammenfaltend, „aber sagen kann ich Ihnen doch nichts weiter, als daß ich ein schrecklich dummes, albernes Ding war und nun ein vernünftiges Mädchen geworden bin. Und bald auch ein glückliches! Ja, das ist alles!"

Frau Wagner, die sehr wohl wußte, daß sich auch Thränen ganz gut mit innerer Glückseligkeit vereinen lassen, fragte nicht weiter. Sie erhob sich, um für ihren Liebling Thee zu besorgen, damit dessen Nerven sich wieder etwas beruhigten. An der Thür blieb sie stehen.

„Gib's bald eine Hochzeit, Kleinchen?" fragte sie neckend.

Aber Marion versteckte den Kopf in die Kissen und gab keine Antwort.

„Morgen verreise ich", erklärte sie energisch, als sie ihren Thee getrunken hatte.

„I du meine Güte, wohin denn?"

„Nach St."

„Aha, aha, also doch! Ist da nicht auch Herr Brendel hingereist?" Frau Wagner sah listig blinzend die kleine Marion an. „Haben Sie vorhin nicht etwas von Hochzeit gesagt?"

„Ja, nein — nein — ja — ach dummes Zeug, liebe Frau Wagner, fragen Sie nicht, sondern besorgen Sie mir lieber ein Kursbuch, daß ich nachsehen kann, wann ich morgen reisen muß."

Eifrig begab sie sich daran, ihren Koffer zu packen. Kleider wurden hineingethan und wieder herausgenommen, angesehen, verworfen und wieder gewählt, so daß es lange nach Mitternacht war, ehe sie endlich alles zu ihrer Zufriedenheit vollendet hatte. Die Aufregung ließ sie fast keinen Schlaf finden, und in ziemlicher Morgenfrühe fuhr die Droschke sie schon nach dem Bahnhof.

Die Stunden der Fahrt schienen kein Ende nehmen zu wollen, die nervöse Erwartung durchzuckte alle ihre Glieder. Was sollte sie zu Thilo sagen, wenn sie vor ihm stand? Mußte man nicht von ihr denken, daß sie unweiblich sei?

Doch da empörte sich ihr gesundes Empfinden. Was man auch immer denken mochte, sie war nicht willens, um einfacher Vorurtheile willen das Glück zweier Menschenleben zugrunde gehen zu lassen. Und das Bewußtsein, daß das eine Leben das ihrige war, ein Bewußtsein, das viele Frauen vielleicht scheu und schüchtern gemacht hätte, das macht sie nur noch sicherer und fester in ihrem Entschluß.

Bei ihrer Ankunft begab sie sich sofort in Herrn Schlutows Kontor und verlangte Herrn Brendel zu sprechen. Herr Brendel war nicht anwesend, aber ein Schreiber bat sie höflich, Platz zu nehmen und fragte nach ihrem Begehr.

Ein plötzlicher Widerwille, überhaupt mit dem Schreiber weiter zu verhandeln, überkam sie, und sie sandte kurz entschlossen ihre Karte zu dem Konsul selber hinein, mit der Bitte, sie zu empfangen.

Sie hatte nicht lange zu warten. Nach wenigen Minuten wurde sie in sein Privatkontor geführt.

„Würden Sie die Güte haben, mir mitzutheilen, mein Herr", begann sie höflich, „wo ich Herrn Thilo Brendel sprechen kann?"

Konsul Schlutows blitzende, hellgraue Augen betrachteten interessirt die zierliche Mädchengestalt.

„Herr Brendel ist nicht hier, Fräulein — Fräulein Stubenrauch", sagte er, einen Blick auf ihre Karte werfend.

„Aber Sie können mir doch gewiß sagen, wo er ist?"

„Am Bollwerk unten, zweifellos. In einer Stunde, denke ich, wird er zurück sein. Wollen Sie ihn vielleicht hier erwarten?"

„Nein, danke sehr", sagte Marion, mit der Zunge die trockenen Lippen anfeuchtend, „es — es eilt etwas."

Der Konsul hatte seine junge Besucherin sehr aufmerksam betrachtet, auf einmal durchblitzte ihn ein plötzliches Verstehen.

„Aha — aha! Sie sind die junge Dame mit den isländischen Schwefelminenaktien, wenn ich nicht irre?"

„Ja."

„Dann möchte ich mir wohl die Frage erlauben, was Sie eigentlich von meinem Angestellten wollen?" fragte er streng mit spöttisch zwinkernden Augen.

Marion wurde dunkelroth. Unbeschreiblich lieblich sah sie aus in ihrer mädchenhaften Verwirrung.

„Glückspilz, der Brendel", murmelte der Alte vor sich hin.

„Es ist — es ist eine Privatangelenheit", stammelte die kleine Marion. Ihr war ganz unglückselig zumuthe diesen falkenscharfen Augen gegenüber.

„Das glaube ich wohl. Aber bleiben Sie noch einen Augenblick sitzen, mein kleines Fräulein. Ich habe Ihnen zuerst noch ein paar Worte zu sagen, und wenn Sie es dann wünschen, will ich Sie sogar eigenhändig oder vielmehr eigenbeinig zu Herrn Brendel an den Hafen geleiten."

Marion ließ ließ sich gehorsam wieder nieder, und der alte Herr wanderte, die Hände unter dem Rockschoß verborgen, mit eiligen, kleinen Schritten vor ihr auf und ab. Zuletzt blieb er dicht vor ihr stehen und sah ernsthaft, mit väterlicher Miene auf sie herab.

„Wie lange kennen Sie ihn? Seien Sie nicht empört über meine Fragen, ich bin alt genug, um Ihr Vater zu sein."

„Etwas länger als einen Monat!" Sie antwortete mit gesenkten Lidern, und der alte Herr erfreute sich insgeheim an dem süßen Gesichtchen, in dem die Wangen in dunkler Gluth brannten.

„Und von dieser Zeit ist er noch vierzehn Tage weg gewesen. Sie kennen ihn also so gut wie gar nicht!"

„Ich — ich denke doch, Herr Konsul."

„So. Nun, ich halte eines für meine Pflicht. Nämlich ich muß Ihnen sagen, daß Thilo Brendel einer der wildesten und rohesten von all meinen Angestellten ist."

Der gesenkte Kopf flog in die Höhe und mit zornig blitzenden Augen funkelte Marion ihn an.

„Er ist außerdem ein Trunkenbold und ein Taugenichts", fuhr der alte Schlutow unbekümmert fort, „und hat einen ganz bösen Ruf. Da ist kaum einer unter den Schiffern, mit dem er nicht schon angebunden hätte, so ein Raufbold und Grobian wie er ist. Er ist —"

Er kam nicht weiter, denn Marion war, am ganzen Körper zitternd vor Aerger, aufgesprungen.

„Er ist — ich will Ihnen sagen, mein Herr, was er ist: ein ganzer Mann! Das ist er, und das ist mehr, als man von manchem anderen sagen kann. Von ihnen zum Beispiel, denn ich finde es nicht sehr männlich, jemand hinter seinem Rücken schlecht zu machen. Es ist häßlich, abscheulich von Ihnen, ich — ich bin empört über Sie, und das sage ich Ihnen, wenn Sie von Thilo noch zehnmal so viel Schlechtes sprächen, ich würde ihn doch heirathen."

In hellem Zorn wollte sie an dem alten Herrn vorbei und zur Thür hinaus.

(Schluß folgt.)

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Pazo-Salbe wird garantirt jeden Fall von juckenden, blutenden, hervorstehenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagen zu heilen oder Geld zurück. 50c Wokfrmo6m

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Mord vor Flüsterkneipe.

Ein Soldat von einem Zechkumpan erstochen.

Durch einen Mord ist die Thatsache wieder einmal bewiesen worden, daß Prohibition nicht prohibirt, daß trotz der Einführung der Prohibition in Highwood mit Hilfe der letzten Legislatur dort der Handel mit berauschenden Getränken weiter besteht und anscheinend ganz offen betrieben wird. Nach der gesetzlichen Einführung der Prohibition wurde die Scott'sche Wirthschaft in dem Vorort in eine Speisewirthschaft umgewandelt, dem Namen nach wenigstens. Samstag Abend nun kam es dort zwischen den Kanonieren Oskar Rayburn von der unlängst erst aus den Philippinen zurückgekehrten Batterie des fünften Feldartillerie-Regiments und einem Einwohner von Highwood, dem Engländer Fred Burgeß, zu einer Rauferei, die auf der Straße fortgesetzt wurde. Einige Minuten darauf wankte Rayburn blutüberströmt in das Lokal und sank mit den Worten: „Burgeß hat mich gestochen!" nieder. Seine Kameraden trugen ihn nach Fort Sheridan, wo der Verwundete vor Major Lewis die Anklage wiederholte und gleich darauf verschied. Burgeß und Rayburn sollen betrunken gewesen sein. Der angebliche Thäter wurde alsbald ergriffen und nach dem Gefängniß in Waukegan gebracht. Die Folge des Vorfalls war, daß gestern alle „blinden Schweinchen" in Highwood geschlossen waren und über 200 Soldaten nach Chicago kamen, um ihren Durst zu löschen. Die Law and Order Liga will aber in der Legislatur auf Erlaß eines Gesetzes dringen, welches die Haussuchung in Prohibitionsbezirken ermöglicht.

Kindesleiche aufgefischt.

Aus dem Desplaines-Flusse wurde zwischen Riverside und Lyons gestern die Leiche eines Säuglings herausgefischt. Sie war in Bettuchstreifen eingewickelt worden. Ob ein Mord vorliegt, versucht der Leichenbeschauer jetzt zu ermitteln. Von den Eltern fehlt jede Spur.

— Willst du ein Frühstück wonnig haben, iß Lindenblüthenhonigwaben.

Willst wohlgelaunt das Tag'werk Du begrüßen—Mußt Frühstücks-Cakes heiß von der Pfanne Du genießen und

Karo

Reinster—bester und gesundester aller Tafel-Syrupe

Bei allen Grocers in luftdichten Blechbüchsen

10c, 25c, 50c

Ein Buch mit Recepten für Kochen und Anfertigung von Candy auf Verlangen franko zugesandt.

CORN PRODUCTS REFINING COMPANY New York

Deutsches Theater.

„Husarenfieber", Lustspiel in vier Akten, von Kadelburg und Skowronnek.

Nächsten Sonntag: „Die Ernte", Schauspiel von Felix Philippi.

Dem offenherzigen Bekenntniß jener Krefelder Ehrenjungfrau, welche dem Kaiser anläßlich seines Besuches in der rheinischen Industriestadt gestand, daß sie und ihre Freundinnen das Leben weit lebenswerther finden würden, falls sie flotte Reitersleute als Tänzer zur Verfügung hätten, verdankt ebenso wie der Schwank „Der Tanzhusar" auch das Lustspiel „Husarenfieber" seine Entstehung. Den Herren Kadelburg und Skowronnek, die es gemeinschaftlich verfaßt, ist damit ein hübsches Stück Arbeit gelungen. Sie haben den Direktionen ein wirksames Zugmittel geliefert, den Schauspielern eine willkommene Gelegenheit zur Bethätigung ihres Könnens und dem Publikum eine angenehme Unterhaltung.

Geschildert wird in dem Lustspiele, wie Offiziere und Mannschaften eines Husaren-Regimentes, das Jahre lang in einem trostlosen Grenzdorf im dunkelsten Ostpreußen hat garnisoniren müssen, aus dem Abgrunde der Verzweiflung emporgehoben werden zu Hoffnung und Freude durch die Botschaft, daß das Regiment nach einer lebhaften Fabrikstadt in Mittel-Deutschland versetzt sei. Es wird weiter berichtet von dem herzlichen Empfang, der den Kriegern im neuen Quartier zutheil wird, von ihren raschen Erfolgen beim schönen Geschlecht und, nebenher, von dem Sinken der Aktien des Zivilistenstandes auf dem Heirathsmarkte der nunmehrigen Garnison.

Von so ziemlich allen anderen Lustspielen unterscheidet „Husarenfieber" sich ganz wesentlich dadurch, daß die Verfasser sich hauptsächlich auf Massenwirkungen verlassen. Einige Partien treten natürlich aus dem Rahmen ein wenig mehr hervor, aber im Grunde ist doch auf den Gesammteindruck das Hauptgewicht gelegt worden, und es würde einem geschickten Kapellmeister wenig Mühe machen können, das Werk zu einer Gesangsposse umzugestalten, in welcher Form es dann wohl noch mehr Heiterkeit hervorrufen würde. Auch so wie es ist, erweist aber „Husarenfieber" sich schon zur Genüge als Heiterkeitserreger. Das Publikum, welches gestern Powers' Theater bis auf den letzten Platz füllte (Hunderte hatten an der Kasse zurückgewiesen werden müssen), hat sich köstlich amüsirt, und Direktor Wachsner wird voraussichtlich im Laufe des Winters das Stück noch einmal zur Aufführung bringen lassen. Herr Marx hat sein Geschick als Spielleiter auch bei diesem Stücke wieder in hervorragender Weise bethätigt, und die Direktion hat für eine angemessene Ausstattung Sorge getragen. Besonderen Applaus ernteten für die Durchführung ihrer Rollen Herr Meltzer und Frau Richard, Frl. Speier, Herr König und Herr Kirchner.

Für nächsten Sonntag wird zur Aufführung angekündigt: „Die Ernte", ein neues Schauspiel von Felix Philippi. Für die auf Donnerstag, den 21. Januar, als Nachmittags-Vorstellung, angesetzte Aufführung von Shakespeare's „Romeo und Julie" werden Vorausbestellungen auf Sitze von Geschäftsführer Neebe schon jetzt entgegengenommen.

Führungsliste im Postdienst.

Im Postdienst ist soeben ein neues System eingeführt worden, nämlich das der Buchung aller Irrthümer, Mißgriffe und von Fällen des Ungehorsams. Für die Durchschnittsleistung werden siebzig Punkte notirt, und je zehn Fehler mit einem Punkte eingetragen, Ungehorsam mit 50. Sinkt dann das „Guthaben" eines Postangestellten zu viel, so kann er seinen Posten verlieren, in weniger schweren Fällen bleibt er von der Beförderung ausgeschlossen.

— Zeitungsnotiz. — „.........an der Straße vor dem Vereinshaus thürmten sich der Schnee und die Studenten meterhoch!"

Entscheidung steht bevor.

Beide republikanischen Faktionen halten heute Abend Konferenzen ab.

Alles hängt vom Kaukus ab.

Deneens Vertrauensmänner wollen keinen ausgesprochenen Anhänger der Anti-Saloon League oder der liberalen Elemente als Sprecher.—Die Demokraten.

Eine ungemeine Rührigkeit entfalteten Nachrichten aus Springfield zufolge die „Fortschrittlichen" und Gouverneur Deneen im Laufe des gestrigen Tages. Konferenzen folgten einander im Hause des Gouverneurs in großer Zahl, die „Fortschrittlichen" begaben sich sofort nach ihrer Ankunft zum Staatsoberhaupte, um sich ihre Anweisungen zu holen, und aus dem südlichen Theile des Staates wurden die Anhänger Bundessenator Hopkins entboten. Jedermann war sich bewußt, daß eine Krise bevorsteht und daß der Gouverneur, um zu siegen, eine offene Revolte der Anhänger Shurtleffs und ihr Fernbleiben vom Kaukus zu verhindern suchen müsse. Die bange Frage, die Gouverneur Deneens Anhänger beschäftigt, ist: Wie viele Abgeordnete kann Shurtleff zum Fernbleiben vom Kaukus bewegen? Die Konferenz, welche der Sprecher auf heute Abend einberufen hat, und der auf morgen Nachmittag einberufene Kaukus müssen es lehren. Das Staatsoberhaupt rechnet, daß an der von den „Fortschrittlichen" einberufene Konferenz heute Abend sechsundfünfzig Abgeordnete theilnehmen werden. Außerdem ist noch der Abgeordnete Carter von Champaign als Gegner Shurtleffs anzusehen. Shurtleff gesteht das Staatsoberhaupt nur sechsundzwanzig Abgeordnete zu, die nach seiner Ansicht an der vom Sprecher einberufenen Konferenz theilnehmen werden. Die sechs Vertreter der Wards der Nordwestseite werden sich jedenfalls der Konferenz der „Fortschrittlichen" fernhalten, aber bis auf Fieldstack und Erickson auch nicht an der Berathung der Anhänger Shurtleffs theilnehmen. Gouverneur Deneen ist zuversichtlich und rechnet mit Sicherheit darauf, daß alle Republikaner bis auf drei oder vier an dem Kaukus theilnehmen werden.

Konferenz mit Hopkins' Anhängern.

Große Bedeutung wurde einer Konferenz beigelegt, die gestern Abend zu später Stunde zwischen dem Gouverneur und einer Anzahl Anhängern Senator Hopkins' aus dem südlichen Theile des Staates stattfand. Sie kamen anscheinend im Interesse John L. Flannigens von East St. Louis, des einzigen „feuchten" Kandidaten im Lager der „Fortschrittlichen", nach Springfield. Nach der Ansicht erfahrener Politiker aber handelt es sich bei ihrem Besuche in erster Linie um die Wiederwahl Hopkins' und die Drohungen gegen ihn. Es hieß zu später Stunde, daß das Staatsoberhaupt seinen ganzen Einfluß für den Bundessenator aufbieten werde, um dessen Anhänger für seinen Kandidaten für das Sprecheramt zu gewinnen. In der Abordnung der Anhänger des Senators befanden sich Kongreßmitglied Rodenberg, Bundesbezirksanwalt Wm. E. Trautman, Ex-Sheriff G. W. Thompson, John J. Faulkner und H. J. Schmidt, sämmtlich von East St. Louis. Auch John L. Flannigen war anwesend.

Von anderen Kandidaten der „Fortschrittlichen" waren noch Charles Durfee von Golconda, George Hamilton von Watseka und Charles Adkins von Bremen in Springfield anwesend.

Die Lokal Option-Frage.

Auf wen die Wahl Gouverneur Deneens gefallen ist, wird sich heute Abend in der Konferenz der „Fortschrittlichen" herausstellen. George Hamilton von Watseka und Edward J. King von Galesburg gelten als Favoriten. Beide sind „trocken", wenn auch nicht in dem Maße wie Earl D. Reynolds von Rockford, der bis vor Kurzem als Favorit galt. Die Vertrauten Deneens suchen die Wahl eines Mannes zu vermeiden, der zu ausgesprochene Ansichten in dieser Beziehung hat. Aus diesem Grunde hat auch John L. Flannigen von East St. Louis als einziger „feuchter" Kandidat keine Aussichten. Da er aber vierzehn Stimmen kontrolirt, will man ihn nicht vor den Kopf stoßen, indem man einen ausgesprochenen Anhänger der Anti-Saloon League aufstellt. Hamilton und King würden in dieser Beziehung annehmbar sein, trotzdem sie beide für das Lokal Option-Gesetz gestimmt haben. Freilich, die Gemäßigten unter den „Fortschrittlichen" haben gegen King den Einwand zu erheben, daß er Shurtleffs persönlicher Feind ist. Sie sind sich bewußt, daß sie, auch wenn sie ihren Kandidaten erwählen sollten, später die Anhänger des Sprechers brauchen, um ihre Pläne durchführen zu können.

Als Kandidat für das Amt eines zeitweiligen Sprechers wird Burnet M. Chiperfield von Canton genannt.

Organisation des Senats.

Die republikanischen Senatoren werden heute Abend eine Konferenz abhalten, um einen Ausschuß zu erwählen, der die Ausschüsse zusammenstellen und ein Programm entwerfen soll. Zu Mitgliedern dieses Ausschusses sind die Senatoren Jones, Hay, Hurburgh, Schmitt und Dunlap in Aussicht genommen. Hurburgh ist zum zeitweiligen Vorsitzenden ausersehen, Jones zum Vorsitzenden des Steuerungsausschusses, Schmitt zum Vorsitzenden des Rechtsausschusses und Hay zum Vorsitzenden des Finanzausschusses. James H. Paddock von Springfield und T. B. Scouten von Chicago werden als Sekretär und Bote wiedererwählt werden. Es ist dies ein Zugeständniß an die alte Senatskombination.

Die Demokraten.

Die Demokraten im Hause halten heute Abend ebenfalls zwei Konferenzen ab. An der einen nehmen die Anhänger Lee O'Neil Brownes von Ottawa, an der anderen die Anhänger Thomas Tippits von Olney Theil. Browne behauptet, 45 Abgeordnete auf seiner Seite zu haben, Tippit 34. Man erwartet, daß beide Faktionen morgen an dem demokratischen Kaukus theilnehmen werden. Browne erklärte, daß Roger C. Sullivan sich nicht in den Kampf um das Amt des Sprechers der Minderheit gemischt habe, daß hinter Tippit vielmehr George Brennan und John J. McLaughlin von Cook County stünden. Browne gilt als der Kandidat der liberalen Elemente. Gegen Tippit wird der Einwand erhoben, daß gewisse große Bahngesellschaften seine Wahl befürworten.

Doktors Rezept

Heilt schnell rheumatische Schmerzen, ist auch ein Stärkungsmittel.

Geht zu irgend einem guten Apotheker und kauft folgendes:

Eine Unze Compound Syrup of Sarsaparilla und eine Unze Toris Compound. Fügt diesem ein halbes Pint guten Whiskey hinzu und nehmt einen Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen. Die Flasche muß jedesmal gut geschüttelt werden.

Obgleich dies ein allgemeines Rezept ist, ist es doch das wirksamste für die Ausmerzung von Harnsäure aus dem Blut und heilt absolut alle Arten von Rheumatismus und versetzt den ganzen Körper in einen gesunden, kräftigen Zustand.

Der entkräftete Körper und die Nerven verspüren die wunderbare Wirkung nach dem Einnehmen der ersten paar Dosen, es sollte aber fortgesetzt werden bis die Gesundheit vollständig wiederhergestellt ist.

Der rechtzeitige Gebrauch dieser vorzüglichen Mischung erspart viele Dollars an Doktor-Rechnungen und Leiden.

Endgiltig angenommen.

Verwaltung der Alton-Bahn führt eine Neuerung ein.

Die Verwaltung der Alton-Bahn hat den ihr von der Strang Gas-Electric Motor Co. probeweise zur Verfügung gestllten elektrischen Motorwagen jetzt endgiltig angenommen und wird ihn zur Vermittelung des Personenverkehrs auf der Strecke Bloomington-Dwight benutzen. Auch hat sie eine Anzahl von weiteren derartigen Wagen bei der genannten Gesellschaft bestellt. Wie schon früher wiederholt berichtet, erzeugt der Strang'sche Wagen, mittels einer Gasolin-Maschine und eines Generators, die sich auf ihm befinden, die zu seiner Fortbewegung erforderliche Elektrizität selber. Er verbraucht etwa 6 Zehntel Gallonen Gasolin auf der Meile Fahrt und ist mit einem Behälter ausgestattet, der etwa 120 Gallonen der Flüssigkeit faßt, genug also für eine Strecke von 200 Meilen. Auch mit einer Sammelbatterie ist der Wagen versehen. In dieser wird der Ueberschuß an Kraft aufgespeichert, welche im Generator erzeugt wird, und davon kann genommen werden, sofern die Fahrgeschwindigkeit in außergewöhnlicher Weise erhöht werden soll, oder falls es gilt, Steigungen zu überwinden. Auch würde dieser Kraftvorrath genügen, um den Wagen bis auf das nächste Seitengeleise, bezw. bis zur nächsten Station zu schaffen, falls unterwegs die Gasoline-Maschine etwa außer Ordnung gerathen sollte. Höhere Beamte der Alton-Bahn haben gestern mit dem angeschafften Wagen eine Probefahrt von hier nach Bloomington gemacht, von wo aus der Wagen heute seine regelmäßigen Fahrten begonnen hat.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Rheinische Verein hielt gestern die erste seiner drei Narrensitzungen ab.

Den drei Narrensitzungen und dem Maskenball, welche der Rheinische Verein alljährlich um die Faschingszeit zu veranstalten pflegt, wird seitens aller Freunde rheinischen Karnevalshumors immer mit großer Spannung entgegengesehen. Das erwies sich gestern wieder gelegentlich der Narrensitzung in Yondorfs Halle, wo der bei diesen Gelegenheiten gewohnte Anblick eines bis aufs letzte Plätzchen gefüllten Saales sich dem Beschauer darbot. Saal- und Bühnenschmuck, die große „Bütt" und die bunten Kappen, die alle Anwesenden trugen, versetzten den Besucher schon beim Eintritt in die richtige Narrenstimmung, die sich im Verlaufe des Abends im allgemeinen Gesang zahlreicher Karnevalslieder, in humoristischen Vorträgen und Reden und in allerlei Karnevalsulk Luft machte. Mit Anmuth und Würde waltete der Kleine Rath der Elf, die Herren John Cremer, Präsident; Ferdinand Kuhlen, 1. Vizepräsident; F. Schröder, 2. Vizepräsident; O. Stein, humoristischer Sekretär; M. Nabenau, Chas. Emmerich, Rudolf Ende, H. Mack, G. M. Bücken, H. Esser und H. Richerath, seines Amtes. Herr H. Lang war ein unübertrefflicher „Hanswurst", und die Herren Geo. Esser und Jos. Olliger spielten ihre Rollen als „Funken" großartig. Von den Einzelvorträgen mögen die von Herrn Fritz Schröder meisterhaft zum Besten gegebene Soloszene „Der stumme Musikant" und der von den Damen P. Seyl und Schröder und den Herren Mathias Bisdorf, Geo. Wagner, Fritz Schröder und G. M. Bücken köstlich gespielte Schwank „Der Skatabend" erwähnt sein, um nur etwas aus der Fülle des Dargebotenen herauszugreifen. Laune, Witz und Humor beherrschten den Abend von Anfang bis zum Ende, und das allgemeine Urtheil der Anwesenden ging dahin, daß dieser Narrenabend eine der erfolgreichsten Veranstaltungen gewesen ist, die der Verein je gegeben hat. Die zweite Sitzung folgt am 24. Januar.

MOELLER BROTHERS

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Av. / 600-602 N. Paulina Str.

Für Dienstag

Waisting Seide

20 Zoll breite Taffetaseide, alle Plaid-Effekte, passende Waisting-Seide, Rester von 69c und 75c Sorten, die Yard zu........ **39c**

25c und 20c gebleichte türkische Bade-Handtücher, etwas fehlerhaft, das Stück........ **12c**

25c ungebleichtes Betttuchzeug, 2½ Yards breit — die Yard zu........ **17c**

15c doppelte wollene Kinder-Fausthandschuhe, nur schwarze, das Paar........ **7c**

25c Sateen Kissen-Ruffling,— alle Farben, 4½ Yards zum Stück, zu........ **18c**

50c Männer-Arbeitshemden, — schwarz u. weiß gestreift, alle Größen, zu........ **35c**

59c schweres fließgefüttertes Unterzeug für Männer — alle Größen Hemden und Unterhosen, zu........ **41c**

$2.98 Kinder-Coats, Größen 6 bis 10, in blau oder braun zu........ **$1.98**

98c Schwarze Sateen Unterröcke für Damen, mit Ruffle,— zu........ **59c**

Likör-Herabsetzungsverkauf.

Cream Rye oder Sunny Brook, bottled in Bond, per Quart........ **69c**

Alter McBrayers Kentucky Whisky, Gall. 2.25, ½ Gall. 1.20, Qt........ **65c**

MaltMarrow od. PrimaTonic, Dtz...89c

Groceries und Fleischwaaren.

4 Pfd. japan. Reis für........15c
A. B. Ofenwichse, Flasche........5c
Fein. SantosKaffee, 18cSorte, Pf. 12½c
3-Pfd. Büchse Tomatoes, neue Waare..9c
12c Büchse feiner Tafelsyrup........10c
Reid, Murdock & C.'s Bismarck Brand Präserven, Mince Meat und Oliven, Quart Mason Jar........ **29c**
Magere kleine Schweineschulter, Pf. 8¾c
Prima Chuck Roast, Pfd........7¾c
Nr. 1 Sugar Cured Schinken, Pfd. 11¾c
Magerer Frühstückspeck, Pfd........15¾c

Unterstützungs-Verein „Vorwärts".

Gestern Abend feierte der Unterstützungsverein „Vorwärts" in Springsguth & Hänels Halle Weihnachten. Die Kinder der vielen Anwesenden wurden mit einer Bescheerung unterm Lichterbaum erfreut, unter den Erwachsenen wurde eine Menge schöner Sachen ausgeloost, und Tanz, Weihnachtsfreude und echt deutsche Geselligkeit prägten der Feier den Stempel eines richtigen Familienfestes auf, das von Alt und Jung, Groß und Klein gemüthlich und nach Herzenslust ausgekostet wurde. Die Mitglieder Paul Herrmann, Präsident; Selma Radke, Schatzmeisterin; Katie Büchner, Sekretärin; Anna Neumann, Jakob Dörr und W. Schwertfeger verdienten sich durch die geschickte Festleitung den Dank der Theilnehmer.

Der Verein erfreut sich guten Gedeihens, nach erst zweijährigem Bestehen zählt er jetzt über 70 Mitglieder und besitzt einen Kassenbestand von nahezu $1000.

Die Lincoln-Feier.

Ganze Woche soll dem Andenken des Märtyrer Präsidenten geweiht sein.

Mayor Busse hat einen Aufruf zur Feier von Abraham Lincolns hundertstem Geburtstag erlassen. Er fordert darin die Bürgerschaft auf, nicht nur den 12. Febr., also den eigentlichen Gedenktag, sondern die ganze Woche vom 7. bis 14. Februar der Erinnerung an den großen Todten zu weihen. Der Aufruf wird in Form von Plakaten verbreitet und so zu allgemeiner Kenntniß gebracht werden.

Der schon früher vom Mayor zur Vorbereitung der Lincoln-Feier ernannte Hunderter-Ausschuß hat für die Feier ein Programm entworfen, das vier Tage deckt, wie folgt:

Donnerstag, den 11. Februar: Gedenkfeiern in allen Elementarschulen, den öffentlichen sowohl wie den Gemeindeschulen.

Freitag, den 12. Februar: Fest-Versammlungen in verschiedenen großen Theatern, sowie in den Sälen der Hochschulen. Die Hauptfeier soll im Auditorium stattfinden, und dort werden als Redner auftreten Herr Woodrow Wilson, Rektor der Universität Princeton, Dr. E. G. Hirsch, Herr Edwin E. Sparks, Rektor des „State College" von Pennsylvanien, Schriftleiter John A. MacDonald vom „Toronto Globe", u. A.

Samstag, den 13. Februar: Falls die Witterung es gestattet, ein militärischer Umzug. Festgottesdienste in den Synagogen der jüdischen Gemeinden.

Sonntag, den 14. Februar: Festgottesdienst in den christlichen Kirchen.

Der Fall Rudowitz.

Die Papiere noch nicht in den Händen des Staatssekretärs.

Die Entscheidung des Staatssekretärs in der Frage der Auslieferung von Ch. Rudowitz an die russische Regierung wird erst in ein paar Wochen erwartet, vorläufig sind die Papiere in dem Fall in den Händen eines Hilfssekretärs. So berichtet Clarence Darrow, der Anwalt von Rudowitz, welcher gestern aus der Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist und in den nächsten Tagen eine schriftliche Darlegung seines Standpunktes nach Washington schicken wird, was auch der Anwalt der russischen Regierung zu thun gedenkt. Mündliche Verhandlungen sind in solchen Fällen nicht üblich.

— Erklärliche Frage. — Die kleine Erna hat unterwegs aufmerksam ihre sie spazieren führende Schwester, einen Backfisch, beobachtet. Als sie nach Hause kommt, fragt sie eindringlich die Mama: „Mama, soll ich auch jedesMal roth werden, wenn uns ein Leutnant begegnet?"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Bericht vom Sekretär des Innern

Verwaltung soll sich verbessert und vereinfacht haben.

Washington, D. K., 4. Jan. Spät, wie gewöhnlich, ist der Jahresbericht des Sekretärs des Innern, Garfield, nunmehr ebenfalls erschienen. Er ist 72 Druckseiten stark, also fast doppelt so groß, wie die Jahresbotschaft des Präsidenten, erstreckt sich aber auch auf eine große Menge Gegenstände, welche in diesem Departement vereinigt sind. Dahin gehört Alles, was sich auf die öffentlichen Ländereien bezieht, das Berieselungswesen, die Nationalparks und Reservationen, die Territorien, die Korporation des Distrikts Kolumbia, das Pensionswesen u. s. w. Besonders vom Schutz der öffentlichen Ländereien ist ausführlich die Rede.

Herr Garfield sagt, die, von ihm eingeführten, verbesserten Verwaltungsmethoden hätten sich als sehr werthvoll erwiesen, und die Geschäftsführung sei einfacher geworden, ohne Verlust von Genauigkeit oder Verantwortlichkeit.

Er weist daraufhin, daß gewissen Anwälten, welche für das Departement des Inneren arbeiteten, wegen gewissenloser und ihrer Profession unwürdiger Handlungen das Recht zur Praxis entzogen worden sei, und daß mehrere dieser Mandamusklagen eingereicht hätten, welche noch immer in der Schwebe seien; ferner, daß alle sonstigen Anwälte, welche sich anrüchiger Handlungen schuldig machen sollten, ebenfalls Sperrung ihrer Praxis zu erwarten hätten.

Bei der Untersuchung der neuerlichen Patentamtsbetrügereien war ein Angeklagter geständig, ein anderer wurde überführt, und ein dritter freigesprochen. Es ist übrigens hervorzuheben, daß dies der erste Fall seiner Art in den 118 Jahren der Geschichte des Patentamtes war.

Die Pensionsliste zeigt, wie gewöhnlich, eine enorme Sterblichkeitsrate; 50,676 Mann fielen durch Ableben weg. Darunter waren 34,333 Soldaten und Matrosen des Bürgerkrieges. Während des ganzen Rechnungsjahres (das bekanntlich mit dem 30. Juni 1908 abschloß), waren insgesammt 1,006,053 Pensionäre auf der Liste.

Am Schluß des Jahres aber standen 951,687 Pensionäre auf der Liste, darunter 658,071 Soldaten und Matrosen, 293,106 Wittwen und Waisen, und 510 Armeepflegerinnen. Es kamen während des Jahres 37,609 Pensionäre hinzu; außerdem wurden 1073 wieder auf die Liste gestellt, zusammen also 38,682. Unter dieser Zahl sind 339 durch besonderen Erlaß des Kongresses pensionirt worden.

In der Durchführung des Gesetzes, welches die Einfriedigung öffentlicher Ländereien oder das Anbringen irgend welcher Hindernisse auf denselben untersagt, sind weitere Fortschritte gemacht worden, und Hunderttausende von Acres von Land wurden hierdurch als öffentliche Domäne wiederhergestellt. Doch entspricht die Ausführung des bestehenden Gesetzes dem Bedürfniß der Jetztzeit noch nicht; dasselbe sollte die Benutzung von Farmländereien in solcher Weise regeln, daß es gegen die Viehzüchter billig ist und die Rechte der Freiweide gut erhält.

Auch sollten die Gesetze betreffs des Wegerechts durchgesehen werden, und das Wegerecht sollte, je nach den öffentlichen Bedürfnissen, immer wieder künftighin auf's Neue vergeben werden können; alle Wegerechtsvergebungen sollten widerrufbar im Falle von Nichtgebrauch oder Mißbrauch sein.

Den Oelpacht- und Rohrenleitungsverhältnissen in Oklahoma (welche bekanntlich in der letzten Präsidentenwahlkampagne eine beträchtliche Rolle spielten) widmet der Sekretär des Innern anhaltend große Aufmerksamkeit. Er sagt, so lange jenes ganze Gebiet, als Territorium, unter die Kontrolle des Departements des Innern war, hätten die Verordnungen betreffs Gewährung von Privilegien leichter durchgeführt werden können; unter den jetzigen Verhältnissen, nachdem Oklahoma und das Indianerterritorium ein Staat geworden, sei eine wirksame Kontrolle sehr zweifelhaft. Er erwäge noch die Frage, ob die Bestimmungen, soweit sie dieses Departement noch angehen, geändert werden sollten.

Die Bemerkungen des Ministerpräsidenten gelten als besonders bezeichnend, da der militärische Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn unmittelbar zur Entscheidung drängt. Im Allgemeinen neigt man sich hier der Ansicht zu, daß in Anbetracht der drohenden Wetterwolken am Balkan die maßgebenden Gewalten in Wien sich mehr, denn je, den ungarischen Wünschen geneigt zeigen werden.

Zwischen Polizei und streikenden Arbeitern kam es hier zu einem Zusammenstoß und einem regelrechten Straßenkampf. Schließlich gewannen die Sicherheitsmannschaften, nachdem sie beträchtliche Verstärkungen erhalten hatten, die Oberhand. 27 Streiker wurden gefesselt abgeführt.

Bankbeamter erschießt sich.

Detroit, 4. Jan. Henry C. Potter jr., der Vizepräsident der „Peoples State Savings Bank" dahier, beging heute Vormittag um 10 Uhr in seinem Heim Selbstmord durch Erschießen. Er litt schon seit einiger Zeit an Nervenzerrüttung.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

St. John: Manitoba nach Liverpool.
Neapel: Republic nach New York.
Am Lizard vorbei: Campania, von Liverpool nach New York; Winifredian, von Liverpool nach Boston; Philadelphia, von Antwerpen nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York.
New York: California nach Glasgow.
Halifax: Tunisian nach Liverpool.

Ausland.

Bergarbeiterskongreß.

Tritt Ende Januar in Berlin zusammen. Regierung im Bankgeschäft: 13 deutsche Postscheckämter. — Fortsetzung von Nothstandsarbeiten. — Kampf zwischen Polizei und Streikern in Budapest.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 4. Jan. Allgemeinen Anklang hat die, auf unmittelbaren Befehl des Kaisers zurückzuführende Anordnung des Reichsmarineamts gefunden, daß die deutschen Kriegsschiffe, welche beauftragt waren, die auf der Heimfahrt von Ostasien befindliche amerikanische Flotte im Mittelmeer zu begrüßen, nunmehr ausschließlich für die Hilfsaktion in Italien verwandt werden sollen.

Es wird dem Kaiserpaar hoch angerechnet, daß es im Liebeswerk für die Opfer des grausigen Unheils mit rühmlichem Beispiel vorangeht, besonders dem Kaiser, der eine stattliche Summe aus seiner Privatschatulle und sechs Döcker'sche Baracken stiftete.

In verschiedenen Städten des Deutschen Reichs sind dreizehn Postscheckämter eröffnet worden. In Berlin ist zur Anlage das Zentrum des Fremdenverkehrs, die Dorotheenstraße ausgewählt. Die Neuerung, bei welcher Oesterreich als Vorbild gedient hat, war bereits im vergangenen März von der Regierung beschlossen worden und wird zunächst ein paar Jahre erprobt werden. Die Erfahrungen dieses Zeitraums dürften genügen, um der Regierung die gewünschte Grundlage für ein allgemeines Postscheck-Gesetz zu liefern. Schon vor mehr, als acht Jahren hatte die Regierung die Einführung von Postschecks vorgeschlagen; doch hatte der Reichstag Bedingungen verlangt, welche die Regierung nicht annehmen wollte.

(Wer von der Scheck-Einrichtung regelmäßig Gebrauch machen will, muß 100 Mark Stammeinlage deponiren und sein Guthaben immer auf dieser Höhe halten.)

Mit Rücksicht auf die fortdauernd mißliche wirthschaftliche Lage weisen der Minister des Innern v. Moltke und Handelsminister Delbrück die zuständigen Behörden an, die in Angriff genommenen Werke, durch welche der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit gesteuert werden soll, nicht einzuschränken. Es dürften deshalb zahlreiche Nothstandsbauten, deren demnächstige Einstellung bereits in's Auge gefaßt worden war, in dem bisherigen Umgang fortgesetzt werden, um vielen Arbeitswilligen über die Zeit der geschäftlichen Depression hinwegzuhelfen. Als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat sich dies nach dem Urtheil der regierenden Kreise bislang vortrefflich bewährt.

Unzufriedene Arbeiterstimmen werden in einer Tagung laut werden, welche Ende dieses Monats stattfinden wird. Ein allgemeiner Bergarbeiterkongreß ist für den letzten Januartag nach Berlin berufen worden. Auf ihm sollen die Beschwerden erörtert werden, welche anläßlich der neulichen opferreichen Katastrophe in der Radbod-Grube bei Hamm in Westfalen erhoben worden sind. Die Angelegenheit ist seinerzeit bereits im Reichstag und im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache gekommen. Die Bergarbeiter verlangen die Gewährleistung größerer Sicherheit in den Gruben und den Erlaß zweckdienlicher gesetzlicher Bestimmungen.

Im 79. Lebensjahre ist zu Bordighera in Italien, dem idyllisch gelegenen Ort am Ligurischen Meer, der namhafte deutsche Roman- und Novellenschriftsteller Ludwig Habicht gestorben.

(Ludwig Habicht wurde am 23. Juli 1830 zu Sprottau geboren.)

Wien, 4. Jan. Die Stellung des österreichisch-ungarischen Botschafters in London, Grafen Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, gilt als erschüttert. Die Regierung ist unzufrieden mit diesem Vertreter, weil er es nicht verstanden hat, genügenden Einfluß auszuüben, um England von seiner, der Doppelmonarchie feindlichen Haltung in der Balkanfrage abzuhalten.

Dieses Versäumniß wird dem Botschafter um so mehr verdacht, als er in engen persönlichen Beziehungen zum König Edward steht und somit hätte in der Lage sein müssen, Quertreibereien in Konstantinopel zu verhüten.

Budapest, 4. Jan. Sehr lebhaft werden etliche markante Stellen der Rede besprochen, welche der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle beim Neujahrsempfang gehalten hat. Der Premier sprach von der nothwendigen Ausgestaltung der Wehrmacht und betonte, daß diese auch der ungarischen Nation neue Lasten auferlege. Dafür beanspruche die ungarische Regierung aber gebührende Rücksichtnahme auf die nationalen Interessen und die nationale Sprache.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Uebermorgen tritt auch die Illinoiser Staatslegislatur wieder zu Springfield in Sitzung.

— Eine Viertelmillion Dollars sind bis jetzt in New York für die Erdbebenleidenden aufgebracht.

— Einer der Geschworenen im Tennessee'er Nachtreiterprozeß zu Union City, J. J. Rosson, ist an den Masern erkrankt.

— Am Zentralhochofen in Cleveland stürzten 15 italienische Arbeiter durch Zusammenbruch eines Gerüstes in die Tiefe; 1 Todter, mehrere wahrscheinlich tödtlich Verletzte.

— Die Polizei in New York verhaftete mehrere Schauspieler in Hammerstein's und im Thaliatheater wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes und will alle Theater für Sonntag schließen, wenn sie nicht von der Legislatur unter dem Druck der öffentlichen Meinung daran verhindert wird.

Ausland.

—Neuer heftiger Erdstoß am Sonntag auf der Insel Stromboli.

— Sein 60jähriges Militärjubiläum feierte der sächsische Infanteriegeneral a. D. v. Montvé.

— Das italienische Königspaar traf von den Stätten des Erdbebens wieder in Rom ein; die Königin sah sehr abgemattet aus.

— Wegen Wassermangels, verursacht durch die Kälte, mußten die Elektrizitätswerke in Magdeburg die Stromlieferung einstellen.

— Herzogin Vera von Württemberg stiftete 166,000 Mark für die Gründung eines Zufluchtshauses für Frauen, die außerehelich Mütter werden.

— Zu Mannheim, Baden, wurde ein Mitglied einer internationalen Gaunerbande verhaftet, welche in Paris falsche Postanweisungen anfertigte.

— Die, gestern erfolgte Wahl französischer Senatoren bedeutete abermals einen Sieg für die Regierung, deren Mehrheit im Senat um 15 Sitze gewachsen ist.

— 30,000 Ueberlebende der Erdbebenkatastrophe befinden sich noch immer in Messina. 13,000 Verletzte sind aus dem Erdbebengebiete insgesammt weggeschafft.

— Der, als Oberchef der chinesischen Armee und Großrath abgesetzte Yuanschikai fand es gerathen, aus Peking nach Tientsin zu fliehen, wo er jetzt unter britischem Schutz steht.

— Die diesjährigen deutschen Kaisermanöver sollen Mitte September stattfinden; das 14. badische und das 13. württembergische Armeekorps sollen gegen einander kämpfen.

— Das amerikanische Atlantische Schlachtschiffgeschwader traf in aller Eile zu Suez ein, zwei Tage vor der programmgemäßen Zeit. Die Vorrathsschiffe „Celtic" und „Culgoa" fuhren sofort nach Messina weiter.

— In einem halbamtlichen Artikel droht der „Pester Lloyd" der Türkei, daß Oesterreich die Räumung des Sandschaks von Nowibasar rückgängig machen werde, wenn die Türkei die österr. Vorschläge wegen der Angliederung Bosniens und der Herzegowina nicht schleunigst annehme.

— Die Londoner „Daily Mail" läßt sich aus Berlin melden, daß das Befinden des Ex-Präsidenten Kastro von Venezuela sich plötzlich verschlimmert habe, und daß er nach dem Israel'schen Sanitarium zurückgekehrt sei.

—Beträchtliches Aufsehen hat es erregt, daß Kaiser Wilhelm beim Neujahrsempfang dem Präsidenten des Reichstags, Grafen v. Stolberg-Wernigerode, die Hand nicht reichte. Man bringt dies mit der Reichstagsdebatte über das Londoner Kaiserinterview in Zusammenhang.

— Eine Londoner Depesche meldet aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg, daß 20 Verhaftungen anläßlich einer Bombenexplosion vorgenommen worden seien, die sich Samstag Nacht im „Café Central" ereignete, wo eine, von einem angeblichen Studenten zurückgelassene Bombe platzte und einen Kellner tödtete. Die Bombe soll eigentlich für die Zarenfamilie bestimmt gewesen sein!

— Nachträglich wird in Berlin mitgetheilt: Dolly Pinkus, Stieftochter des bekannten Waarenhausbesitzers Wertheim, war aus dem Elternhaus am Sylvestertag durchgebrannt und hatte Dr. Landsberger, Schriftleiter des Wochenblattes „Morgen", geheirathet. Die Mutter fand das Paar im „Hotel Eslanade", und es gab einen Auftritt, welcher die Tochter dermaßen aufregte, daß sie aus einem Fenster des vierten Stocks sprang und einen wahrscheinlich tödtlichen Schädelbruch erlitt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Touraine von Havre; St. Louis von Southampton; Caledonia von Glasgow.
St. Johns: Numidian von Glasgow.
Liverpool: Baltic von New York; Sylvania von Boston.
London: Minneapolis von New York.

Lokalbericht.

Schulen wieder im Gange.

Vierzehn Vorsteher versetzt und vier befördert worden.

Mit sehr gemischten Empfindungen zog heute nach den schönen Weihnachtsferien Chicagos Kinderheer und Lehrerschaar wieder in die Schulen, und die Zeit der Feiertage ist vorläufig vorüber. Gleichzeitig begann das neue Geschäftsjahr der Schulverwaltung, zum ersten Male seit längerer Zeit ohne Fehlbetrag.

Vierzehn Schulvorsteher sind heute versetzt worden, vier wurden zu Bezirkssuperintendenten befördert, nämlich Frl. Gertrude English von der Farren-Schule, Frl. Kate Kellogg von der Doolittle-Schule, Henry Cox von der Farragut-Schule und Rufus Hitch von der Zwangsschule. Der wichtigste Vorsteherposten, der der Washington-Schule, fiel Samuel R. Meck zu, dessen Vorgänger, Peter Mortensen, Superintendent der Zwangsschule geworden ist. Die Washington-Schule ist durchaus modern eingerichtet und wird, gewissermaßen als Paradepferd, allen besuchenden Schulmännern von auswärts gezeigt.

Nur gute Resultate von
POSTUM
Enthält keinen Kaffee oder andere schädliche Substanzen.
„Es hat seinen Grund."

Es ist ein guter Name, sehr passend—die Chicago Relief und Aid Society;

das ist genau was wir thun — helfen und unterstützen.

Wir verrichten die Aufgabe in geschäftsmäßiger, gründlicher Weise; leisten die nöthige Hilfe sofort; erkunden die Ursache der Bedürftigkeit, ob eigene Schuld oder Unglück, und helfen beiden zu entgehen.

Jemand muß es thun, und Jemand muß das Geld dazu hergeben. Unser Grundsatz ist: „Helfe jedem würdigen Bittsteller". Um das thun zu können, müssen wir $25,000 mehr haben als jetzt für 1909 gezeichnet sind; das abgelaufene Jahr haben wir ohne Schulden abgeschlossen. Wir brauchen Geld, um Noth zu lindern; jetzt ist es Zeit für Sie zum Geben.

Chicago Relief and Aid Society.

Charles H. Wacker, Präsident.

Schicken Sie Ihre Zuwendungen an den Schatzmeister E. A. Hamill, Präsident der Corn Exchange Bank. Holen Sie sich unser Jahres-Büchlein und sehen Sie es sorgfältig durch.

Galgenfutter.

Elijah Raffty ist der Ermordung seiner Frau geständig.

Hat die Leiche verbrannt.

Legte unerwartet die grauenhafte Beichte ab, damit nicht, wie er sagte, ein Unschuldiger für ihn leide.—Lieferte eine ausführliche Schilderung des Verbrechens.

Nachdem er im schärfsten Kreuzverhör standhaft geleugnet hatte, legte heute Morgen der 24jährige Farbige Elijah Raffty ganz unerwartet das Geständniß ab, seine Gattin aus Eifersucht erdrosselt und die Leiche im Zentralofen des Hauses Nr. 5412 Cornell Avenue verbrannt zu haben.

Als ihm gestern vom Inspektor Hunt die paar übrig gebliebenen Knochen seiner Frau gezeigt wurden, betheuerte er, ohne mit der Wimper zu zucken, seine Unschuld und stellte selbst in Abrede, die Frau am Morgen des Tages, an dem sie verschwand, überhaupt gesehen zu haben.

Heute wurde er wiederum dem Inspektor vorgeführt. Der wollte ihn nach dem Identifizirungsbüro schaffen lassen.

„Na, haben Sie noch etwas zu sagen, ehe wir Sie nach der Stadt befördern?" fragte ihn der Inspektor.

„Wo ist Fitzgerald?" fragte Raffty. (Der Hausmeister William Fitzgerald wurde bekanntlich in Untersuchungshaft genommen.)

„Unten, in einer Zelle", lautete die Antwort.

„Kein Unschuldiger soll meinetwegen leiden; ich selbst habe es gethan," sagte Raffty mit dramatischer Betonung.

Das Geständniß.

Inspektor Hunt war einen Augenblick sprachlos, faßte sich aber schnell und ließ Fitzgerald, Kapitän Haines, Sergeant Hogan und die Detektives E. S. Hall, Tully und Nugent holen.

In deren Beisein gab Raffty folgende Aussage zu Protokoll:

„Viel zu erzählen ist da nicht. Um neun Uhr Morgens begab ich mich nach dem Erdgeschoß, um meine Frau zu sprechen, die dort mit einem anderen Dienstboten, Namens Sable, Wäsche wusch. Von den Weibsleuten ungesehen, hörte ich, wie meine Frau ihrer Arbeitsgenossin erzählte, wie prächtig sie sich mit einem farbigen Porter, Namens Carter, amüsirt habe. Ich schlich auf den Zehenspitzen in eine an die Waschküche grenzende Kammer und hörte jedes Wort der Unterhaltung.

„Sobald Sable die Waschküche verließ, trat ich aus meinem Versteck hervor.

Der Mord.

„Ich war natürlich ärgerlich und warf meiner Frau eheliche Untreue vor. Sie leugnete, betheuerte, keine „Freunde" zu haben und es beweisen zu können. „Du kennst auch Carter nicht, wie? fragte ich, und streckte sie mit einem Faustschlage ins Gesicht zu Boden. Da sie schrie, schlug ich unbarmherzig auf sie los und würgte sie, bis sie verstummte. Sie lag regungslos da. In der Annahme, daß sie todt sei, schritt ich dem Fenster zu, besann mich aber eines anderen, trat in den Raum, in dem der Zentralofen stand, begab mich wieder zurück nach der Stelle, wo meine Frau lag, hob sie auf, schleppte sie an den Ofen und schob sie, den Kopf voran, in die Feuerung. Dann schlug ich die Thür zu und flüchtete."

Der geständige Mörder wurde nach der Zelle zurückgeschafft. Inspektor Hunt, Kapitän Haines und die Detektives werden ihn nach dem Thatorte führen und sich von ihm an Ort und Stelle zeigen lassen, wie er den Mord beging.

Bauschreiner Jansek getödtet.

Auf dem Wege zur Arbeit wurde heute Morgen an der 91. Straße der 49jährige Bauschreiner John Jansek, 9105 Cottage Grove Ave., von einem in nördlicher Richtung fahrenden Vorstadtzuge der Illinois Zentralbahn erfaßt und 15 Fuß weit fortgeschleudert. Als Augenzeugen auf ihn zueilten, entdeckten sie, daß er todt war. Der Vorfall rief unter den Reisenden beträchtliche Aufregung hervor.

Gegenstandslos.

Rechtsstreit über Petition um Abstimmung über die Sonntagsfrage.

Herrn Lösch's vergebliche Arbeit.

Richter McSurely hat weitere Anklagen, die wegen angeblicher Wahlmogeleien erhoben worden sind, niedergeschlagen. — Temperenzler rühren sich.

Man wird sich entsinnen, daß im vorigen Frühjahr die Wahlkommissäre, mit zwei Stimmen gegen eine, es abgelehnt haben, die bei ihnen eingereichte Petition um Anordnung einer Abstimmung über die Sonntagsfrage zu berücksichtigen. Der damalige Präsident der Ver. Gesellschaften, Herr John Koelling, appellirte gegen die Entscheidung an das Kreisgericht, und Richter Walker entschied, daß die Wahlkommission das Gesuch berücksichtigen müßte. Der Kommission war aber dieser Entscheid nicht genehm. Sie legte dagegen Berufung ein, und zwar beim Staats-Obergericht, obschon der Anwalt der Gegenpartei, Herr Levi Mayer, darauf aufmerksam machte, daß dieses in der Sache nicht zuständig wäre. Aber darum kümmerte die Wahlkommission sich nicht. Ihr kam es offenbar nur darauf an, Zeit zu gewinnen und so den Zweck der Petition zu vereiteln. Das gelang ihr. Erst im Oktober nahm das Staats-Obergericht den Fall vor. Das Erkenntniß lautete, wie Herr Mayer es vorausgesagt hatte. Der Fall wurde an den Appellhof verwiesen. Vor diesem führte heute Herr Meyer aus, daß es keinen rechten Zweck haben dürfte, überhaupt noch auf den Fall einzugehen. Auf keinen Fall möchte er sich die Mühe nehmen, eine schriftliche Beweisführung auszuarbeiten ohne vorher zu wissen, ob der Gerichtshof es für gut befinden werde, sich mit der gegenstandlos gewordenen Klagesache zu befassen. Richter Adams erklärte im Namen des Gerichtshofes, daß dieser die betheiligten Anwälte demnächst werde wissen lassen, wie er sich zu verhalten gedenkt.

Anklagen niedergeschlagen.

Von Richter McSurely im Kriminalgericht sind heute weitere vierunddreißig von den Anklagen niedergeschlagen worden, die auf Betreiben von Sonderstaatsanwalt Lösch gegen Politikanten erhoben worden sind, die mit den angeblichen Mogeleien bei der Vorwahl zu thun gehabt haben sollen. Hr. Lösch sagt zwar, die Abweisung dieser Anklagen hätte nichts zu bedeuten, denn es lägen gegen die betreffenden Gutedel noch mehr Anklagen vor, aber andererseits läßt es sich nicht bestreiten, daß die Bemühungen des Herrn Lösch bis jetzt noch wenig oder gar nichts gefruchtet haben. Als ein Berichterstatter heute Herrn Lösch fragte, wann denn mit der Verhandlung der ersten Anklage begonnen werden würde, wurde der Gefragte sehr unwirsch. Er sei nicht allwissend, gab er zur Antwort, und in die Zukunft vermöge er nicht zu sehen.

Die niedergeschlagenen Anklagen lauteten theils auf Beihilfe zu gesetzwidrigem Stimmen, theils auf Meineid. Die angeklagten Personen waren: Wm. C. Herman, Hilfs-Sekretär im Stadtgericht; Abe J. Harris, Kriminalgerichts-Sekretär; E. J. Smejkal, S. B. Panama, Harry Jacobson, G. Levinson, J. Philipps, S. Rushman, J. Twery, Wolf Cohen, Louis Mendelsohn, D. J. Pearlman, Ernst Krulewitch, Ouida J. Chott und Patrick Greed. Gegen jeden einzelnen lagen mehrere Klagen vor, und ein paar davon sind auch jetzt noch übrig geblieben.

Vertheidiger Darrow suchte heute um Erlaubniß beim Richter nach, im Namen seiner Klienten das „Nicht Schuldig", welches er für diese auf eine Anzahl von anderen Anklagen geantwortet hat, zurückzuziehen, da er auf Niederschlag auch dieser Anklagen plaidiren will. Der Richter hat aber diese Erlaubniß vorläufig nicht ertheilen wollen. Er sagt, falls die betreffenden Prozesse schließlich doch vor einem anderen Richter sollten zur Verhandlung gebracht werden, so müßte es auch diesem überlassen werden, die Darrow'schen Anträge zu erledigen.

Temperenzler rühren sich.

Das „Chicago No-License Committee", das in der kommenden Frühjahrswahl einen weiteren Versuch machen will, Chicago trocken zu legen, wird den Kampf im Laufe dieser Woche allen Ernstes eröffnen. In einer heute Nachmittag im Büro der Law und Order League abgehaltenen Sammlung des Vollstreckungsausschusses des Verbands wurde beschlossen, mit der Sammlung der nöthigen Unterschriften sofort zu beginnen und gegen 6000 Petitionen in Umlauf zu setzen. Die Petitionen müssen bis zum 6. Februar, sechzig Tage vor der Frühjahrswahl, am 6. April, bei der Wahlbehörde eingereicht werden, die, wenn sie die nöthige Anzahl Unterschriften aufweisen, die Abstimmung über die Frage: „Soll Chicago Wirthschaften in Zukunft unterdrücken?" anordnen wird. Während im Vorjahre nur 85,000 Unterschriften nöthig waren, welche die Temperenzapostel trotz aller Anstrengungen, Beschäftigung von bezahlten Sammlern und Heranziehung von befreundeten Kirchenmitgliedern, in sechs Wochen nicht zusammenbringen konnten, muß die Petition an die Wahlbehörde in diesem Jahre 100,000 Unterschriften, 25 Prozent der in der letzten Präsidentenwahl in der Stadt abgegebenen Stimmen, aufweisen.

Eine geringe Anzahl Petitioenen ist, wie der Vorsitzende des „No-License Committee", Anwalt John H. Hill, heute einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber zugestand, bereits seit längerer Zeit im Umlauf, die große Mehrzahl, gegen sechstausend, wird aber erst im Laufe der Woche zur Vertheilung kommen. Von der Beschäftigung bezahlter Sammler wird dieses Jahr abgesehen werden. Wie Herr Hill erklärte, ist der Verband bedeutend besser organisirt wie im Vorjahre. Eine große Anzahl Vereinigungen, die mit englischen protestantischen Sektenkirchen in Verbindung stehen, hat sich bereit gefunden, Unterschriften zu sammeln, während sie im Vorjahre nicht thätig eingriff. Zum „No-License Committee" gehören unter Anderen die Vereinigungen der Baptisten-, Kongregationalisten-, Methodisten-, Presbyterianergeistlichen, die afrikanischen Methodistenkirchen, die katholische Abstinenzliga, die Anti-Saloon League, die christlichen Temperenzfrauen, die Law und Order League, die Good Templars, die Vereinigung der Sonntagsschulen von Cook County, die schwedische Mission und eine Reihe kirchlicher Vereinigungen.

Kampf im County.

Während das „No-License Committee" den Kampf in der Stadt führen wird, wird die Anti-Saloon League den Kampf in den Landgemeinden von Cook County und im Staate wieder erneuern. Wie der Hilfssuperintendent der Liga, George D. Conger, heute erklärte, werden Petitionen in all den Townships von Cook County in Umlauf gesetzt werden, in denen eine Abstimmung über die Frage, ob Wirthschaften geduldet werden sollen oder nicht, im Vojahre nicht stattgefunden hat. An erster Stelle stehen die Townships New Trier und Calumet.

In dem ersteren ist Große Point, in dem letzteren Blue Island den Temperenzlern ein Dorn im Auge. Aber auch in anderen Townships des County, in denen Abstimmungen im letzten Jahre nicht stattgefunden haben, wird die Liga den Kampf in diesem Jahr beginnen. Irrthümer in der Anfertigung der Petitionen machten im Vorjahre die Abstimmung in New Trier und Calumet unmöglich. Die Temperenzelemente hatten zwar die nöthige Anzahl Unterschriften aufzuweisen, hatten aber nicht alle gesetzlichen Vorschriften beobachtet, so daß die Petitionen für ungiltig erklärt wurden.

Im Staate wird die Liga ihre Streitkräfte an erster Stelle auf einige größere Städte wie Elgin und Danville konzentriren, wird aber auch kleinere Ortschaften nicht außer Acht lassen.

Aelteste Bank in Chicago — The Merchants Loan and Trust Company wünscht Eure Spar-Einlagen. 135 Adams Str. ja3,7,9

Noch immer Ungewißheit.

Ein Bericht über die heutige Sachlage in der Staatshauptstadt.

(Eigenbericht der „Abendpost").

Springfield, Jll., 4. Jan. — Hier herrscht noch immer Ungewißheit darüber, ob die Anhänger des früheren Sprechers Shurtleff, über 20 Mann stark, morgen an dem Parteirath (Caucus) der republikanischen Abgeordneten theilnehmen werden, oder nicht. Zu der im Auftrage des Gouverneurs von den Abgeordneten Church und Hill zusammengebrachten Faktion, die als gemeinschaftlichen Programmpunkt nur das Bestreben hat, Shurtleff zu schlagen, gehören bis jetzt 55 Abgeordnete, zwei weniger also, denn erforderlich sind, um im Caucus bindende Entschlüsse durchzusetzen. Der Abgeordnete Wilson von hier, der sich halb und halb bereits verpflichtet hatte, mit den anderen Deneen-Leuten gegen Shurtleff ins Feld zu ziehen, hat neuerdings seine Zusicherung zurückgenommen und erklärt jetzt, er wolle sich freie Hand sichern. Wilson ist Präsident des Gewerkschaftsrathes von Springfield, und diesem Umstande schreibt man es zu, daß er Bedenken trägt, mit einer bestimmten Faktion durch Dick und Dünn zu gehen. Bestimmtes läßt sich über das Ergebniß der Faktionskonferenzen noch nicht sagen, welche dem Caucus vorausgehen werden. Die Möglichkeit ist immerhin gegeben, daß die Shurtleff-Leute beschließen werden, sich bis auf Weiteres auf das Abwarten zu verlegen, und vielleicht zu versuchen, die Wiedererwählung des Herrn Shurtleff mit demokratischer Hilfe zu erreichen. Befürwortet ist ein solches Verhalten vielfach worden, aber es würde natürlich gegen alle Gebote der Parteidisziplin verstoßen. Sollte man trotzdem diesen Weg gehen, so würde damit natürlich auch das Ergebniß der Bundessenators-Wahl, welche die Legislatur vorzunehmen hat, sehr in Frage gestellt werden.

Als Gegenkandidat für John Reeves, von Decatur, der sich wieder um die Schriftführerstelle des Abgeordnetenhauses bewirbt, tritt Bert H. McCann auf. Dieser trat vor zwei Jahren zu Reeves Gunsten von der Bewerbung zurück, sagt aber, daß Reeves damals versprochen hätte, nicht wieder als Kandidat aufzutreten.

Im Senat scheint das jüngere Element der republikanischen Mehrheit, unter Führung von Clyde Jones aus Chicago, vollständig freie Bahn zu haben. Die demokratische Minderheit wird zu ihrem Führer voraussichtlich Frank W. Burton von Carlinville küren. Die Faktion ist zwar nicht sehr stark, zählt aber zu ihren Mitgliedern verschiedene recht tüchtige Leute, darunter den früheren Abgeordneten Campbell Hearn von Quincy.

C. N. B.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Den ganzen Tag

Dienstag
Doppelte
Siegel
Stamps

Der Milchtrust-Prozeß.

Die Angeklagten fordern jetzt Beschleunigung des Verfahrens.

Vor acht Tagen hatte Richter McSurely im Kriminalgericht auf Ersuchen der Angeklagten, nämlich der Mitglieder des angeblichen Milchtrusts, ihren Prozeß auf den 4. Februar angesetzt; heute ließen sie, zur Ueberraschung des Staatsanwalts, um frühere Verhandlung bitten, und der Richter bestimmte dann den 24. Januar als Verhandlungstermin. Die Angeklagten sind:

Borden Condensed Milk Company; Bowman Dairy Co.; Kee & Chapell Dairy Co.; William J. Rogers, New York, Präsident der Borden Condensed Milk Co.; Charles J. Knight, Geschäftsführer; John H. Marsh, Chicago, Superintendent der gleichen Firma; Johnston R. Bowman, Comfort E. Peck, Vizepräsident der Bowman Dairy Co.; George E. Chapell, von der Kee & Chapell Dairy Co.; William B. Wanzer, von der Sidney Wanzer & Sons Co.; Edward F. Newton, von der P. A. Newton & Brothers Co.; Thomas F. Yore, von der Thomas F. Yore Brothers Co.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die vorgestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	2. Jan.
Weizen—					
Mai	1.07⅝—⅜	1.07⅝—¾	1.07⅛—¼	1.07⅜	1.07⅞
Juli	.98⅞—99	.99—⅛	.98¾	.98¼	.99¼
Sept	.95⅜	.95⅜	.95⅛	.95⅛	.95¼
Mais—					
Mai	.61—⅛—60⅞	.61⅜	.60⅞	.61¼—⅜	.61⅛
Juli	.61⅛	.61⅜	.61⅛	.61⅝	.61⅜
Sept	.61¼	.61⅝—¾	.61¼	.61⅝—¾	.61½
Hafer—					
Mai	.51¼—⅜—¼	.51⅜—½	.51¼	.51⅜	.51⅜
Juli	.46⅛	.46⅛	.46⅛	.46⅛	.46⅛
Sept	.39⅛	.39¼	.39⅛	.39⅛	.39¼
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	16.35	16.45	16.35	16.40	16.30—33
Mai	16.55—60	16.62½	16.55—60	16.60	16.55
Schmalz—					
Jan	9.50	9.52½	9.50	9.52½	9.47—50
Mai	9.72—70	9.77½	9.70	9.77½	9.72½
Rippchen—					
Jan	8.40	8.40—42	8.37—40	8.40—42	8.37½
Mai	8.70	8.72½	8.67½	8.72½	8.67—70

Folge eines Jagdunfalls.

W. Henry Schmitz von seinem früheren Freunde Apotheker Zoeller verklagt.

Vor Richter Gibbons im Kreisgericht wurde heute mit der Auswahl der Geschworenen für die Verhandlung der Klage des Apothekers Geo. Zoeller, Nr. 465 West Chicago Avenue, auf $20,000 Schadenersatz gegen Dr. Henry Schmitz, Nr. 484 West Chicago Ave., Arzt im St. Marien-Hospital, begonnen. Die beiden Männer waren im Dezember 1905 im County Grundy auf der Jagd, als das Gewehr des Arztes, welches dieser auf den Knien liegen hatte, sich zufällig entlud und die Ladung Zoeller in den linken Fuß traf. Dieser mußte abgenommen werden. Dafür verlangt der Verunglückte ein Schmerzensgeld von seinem früheren Freunde.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Natürliche Folgen.

Dem gesetzlosen Sinne des amerikanischen Volkes sind an der Jahreswende wieder viele Predigten, Aufsätze und Reden gewidmet worden. Man hat aus amtlichen Ziffern leicht nachweisen können, daß im Norden wie im Süden, in der Stadt wie auf dem Lande, von Reich und Arm, von Unternehmern und Arbeitern, von Weißen und von Schwarzen „das Gesetz“ gering geachtet und ohne sonderliche Bedenken mit Füßen getreten wird. Auch stimmen alle Mahner in der Ansicht überein, daß diese Gesetzlosigkeit gerade deshalb äußerst betrüblich, wenn nicht geradezu unverzeihlich ist, weil hierzulande doch das Volk selbst „die Gesetze macht“. Es ist aber leicht möglich, daß umgekehrt aus eben diesem Umstand die beklagenswerthe Aufsässigkeit erklärt werden kann oder muß.

Zunächst läßt sich wohl kaum bezweifeln, daß es in den Ver. Staaten von Amerika nicht so viele Gesetze geben würde, wenn nicht jeder Volksvertreter sich verpflichtet fühlte, alle „Bills“ einzureichen, die ihm von den Behörden, den Zeitungen, den Reformverbänden, den Gewerkschaften, den prominenten Bürgern oder den dunkelsten Ehrenmännern übergeben werden. Der Staatsmann, der die Wünsche seiner Konstituenten nur dann erfüllen zu müssen glaubt, wenn sie ihm selbst vernünftig, berechtigt und ausführbar erscheinen, wird gewöhnlich schon in der ersten Blüthe seiner Amtsjahre geknickt. Deshalb wird jede gesetzgebende Körperschaft mit Entwürfen überschwemmt, die nicht einmal von den zuständigen Ausschüssen und noch viel weniger von der Gesammtkörperschaft gründlich erwogen werden können. Soll aber die Legislatur nicht als unfähig, faul, reaktionär und korrupt verschrien werden, so muß sie wenigstens einen Theil der eingereichten Vorlagen annehmen. Sie entscheidet sich selbstverständlich für diejenigen, deren Urheber den größten Anhang zu haben scheinen, weil sie das meiste Geschrei zu machen verstehen. Das hat wiederum zur Folge, daß alle zeitweilig „populären“ Narrheiten ihren Niederschlag in der Gesetzgebung finden. Was „das Volk“ verlangt, müssen seine Vertreter bewilligen, auch wenn sie hundertmal überzeugt sind, daß sie eine Dummheit begehen. Die sogenannte öffentliche Meinung kann, besonders wenn es sich um angeblich sittliche Fragen handelt, überaus schnell stürmisch erregt und, wie ein verwöhntes Kind, nur durch vollständige Nachgibigkeit beschwichtigt werden.

So kommen unzählige Gesetze zustande, die einem großen Theile der Bürger entweder unverständlich oder sogar widerwärtig sind und sich ohne erhebliche Schwierigkeiten nicht vollstrecken lassen. Da die Vollziehungsbeamten ebenso gut vom Volke erwählt werden wie die Gesetzgeber, so wollen auch sie der öffentlichen Meinung nicht trotzen und sich auf dem Altare der Pflicht opfern. Oder wenn die Verwaltungsbehörden und die Staatsanwälte doch zur Ausführung unbeliebter Gesetze schreiten, so stoßen sie auf einen unüberwindlichen „passiven Widerstand“. Die Geschworenen, die über die angeklagten Gesetzesverächter aburtheilen sollen, können sich entweder niemals einigen oder fällen freisprechende Urtheile. Weil aber so viele unsinnige und unvollstreckbare Gesetze bestehen, die nicht widerrufen, sondern in jeder Tagung der Legislatur noch vermehrt werden, so wird „das Gesetz“ überhaupt schließlich nicht mehr geachtet, als Geßlers Hut.

Dazu kommt dann noch die langsame, umständliche, kostspielige und verwickelte Rechtspflege, die in vielen Fällen auf eine Rechtsverweigerung hinausläuft. Es ist so schwierig, sein Recht vor Gericht zu erstreiten, daß die Versuchung nahe liegt, es sich selbst zu verschaffen. Wer glaubt aber nicht, im Rechte zu sein, auch wenn er thatsächlich im Unrechte ist? Vor seinem eigenen Richterstuhle kann sich auch der ärgste Verbrecher noch entschuldigen, und wenn gar eine ganze Klasse sich einbildet, daß ein „höheres“ Gesetz, als das geschriebene auf ihrer Seite steht, so werden feige Gewaltthaten nicht allein beschönigt, sondern sogar verherrlicht.

Durch die Vielgesetzgeberei auf der einen und die erbärmliche Rechtspflege auf der anderen Seite sind also die Rechtsbegriffe des amerikanischen Volkes derartig verwirrt worden, daß es sich oft im besten Glauben gegen das von ihm selbst geschaffene Gesetz auflehnt. Aus denselben Gründen muß aber nicht selten eine Minderheit die ihr von der Mehrheit zugedachte Knechtschaft bekämpfen, indem sie dem tyrannischen Gesetze rundweg den Gehorsam verweigert. Das ist ja kein idealer Zustand, aber wäre es vielleicht besser, wenn die freien Bürger auch das niederträchtigste Gesetz in sklavischer Ergebung hinnehmen und sich jeder Despotenlaune einer Zufallsmehrheit zähneknirschend beugen würden? Wenn nicht mehr so viele dumme und freiheitfeindliche Gesetze gemacht, und die vernünftigen Gesetze gleichmäßig und ohne lange Verschleppungen vollstreckt werden, dann wird auch die „Gesetzlosigkeit“ abnehmen. Eher nicht.

Fein ausgedacht!

Die, die fortdauernd rasche Zerstörung unserer Wälder unterstützenden Zölle auf Holz und Holzbrei, werden nicht ermäßigt, geschweige denn abgelöst werden. Das wurde dieser Tage „offiziell“ von Washington aus verkündet. Desgleichen werden die Zölle auf Stahlschienen, die durch die riesige Vertheuerung den nothwendigen weiteren Ausbau unserer Eisenbahnnetze hintanhalten, und die Zölle auf alle anderen Stahl- und Eisenwaaren aufrecht erhalten werden. Es werden in absehbarer Zeit überhaupt keine Zölle, die noch etwas einbringen oder nothwendig erscheinen, die Preise im amerikanischen Markt hochhalten, herabgesetzt werden. Das verbürgt die „zusammenschließende Macht der öffentlichen Ausplünderung.“ Dafür dürfen wir uns gefaßt machen auf die Einführung von Höchst- und Mindest-, oder Kampf- und Freundschaftszöllen und neuen Regeln für alle Waarenarten, von denen noch in größerer Menge eingeführt wird, was bedeutende Zollerhöhungen bedeuten würde; und schließlich auf neue Zölle, Schutz- und Finanz- oder Einkommenzölle, wofür die Bedürftigkeit des Bundesschatzamts bürgt.

Viel Auswahl hat man in der Richtung freilich nicht mehr. Die früheren Zollgesetzgeber haben ziemlich gründliche Arbeit gemacht, und es wird Herrn Serano E. Payne, dem neuzeitlichen Dingley, schwer werden, neue Zölle zu erfinnen, die gute Erträge versprächen oder weiteren amerikanischen Industrien das Besteuerungsrecht sichern könnten. Die Freiliste ist sehr klein, und was darauf steht, muß entweder aus besonderen Gründen darauf bleiben oder es verspricht nichts unter Zoll — mit einer leuchtenden Ausnahme: der Kaffee! Ein Kaffeezoll wäre jedenfalls ein Finanzzoll erster Güte, wenn man sich auch von seiner schützenden, bezw. aufpäppelnden Kraft nicht viel versprechen darf.

Daß ein so großer Einfuhrartikel bis jetzt zollfrei bleiben konnte, muß natürlich besonderen Umständen zu danken sein. Das Warum ist auch bekannt. Angeblich sah man von der Zollbesteuerung des Kaffees ab, aus Rücksicht auf den Frühstückstisch des armen Mannes, in Wirklichkeit, wenigstens in der neuesten Zeit, aus Rücksicht auf die brasilianische Freundschaft. Brasilien glaubt seine wirthschaftliche Wohlfahrt durch einen amerikanischen Kaffeezoll arg bedroht, und man wollte sich diese einzige Freundin unter den südamerikanischen Schwestern nicht auch noch entfremden. Aus politischen Gründen sah man von einem Kaffeezoll ab, und da diese Politik sich in der That gut bezahlte, indem Brasilien viel dazu beitrug, die nach dem spanisch-amerikanischen Kriege und dem Panama-Putsch sehr gereizte Stimmung Südamerika's zu beschwichtigen und auch amerikanische Geld- und Handelsinteressen in Brasilien festen Fuß zu fassen begannen, durfte man annehmen, daß auch weiterhin Brasilien uns vor einem Kaffeezoll schützen werde. Das wurde jüngst hier ausgeführt, jetzt will es aber fast scheinen, als sollte dieser schöne Glaube zerstört werden.

* * *

Die „Chicago Tribune“, die mit Recht als eines der maßgebenden Organe der herrschenden Partei gilt, kam am Samstag offen für den Kaffeezoll heraus. Die Regierung brauche Geld, und ein Kaffeezoll von 5 Cents das Pfund werde $45,000,000 das Jahr abwerfen. Die Kaffeepflanzer Portorikos würden den Schutz bekommen, der sie verlangen, und vielleicht bedeutenden Vortheil daraus ziehen. Auch könne der Kaffeezoll, wenn das daraus erzielte Einkommen nicht mehr nöthig sein und er keine Befriedigung geben sollte, viel leichter abgelöst werden als Zölle auf Fabrikate. Gegen den Kaffeezoll werde eingewendet, daß nur ein kleiner Theil des Einkommens von den Reichen kommen werde. Darauf antworte man, daß Brasilien seine Ausfuhrsteuer auf Kaffee werde fallen lassen, wenn Amerika einen Kaffeezoll erhebt, der Verbraucher also nicht mehr werde bezahlen müssen als bisher, sondern Amerika einfach das Einkommen erhalten werde, das jetzt der brasilianischen Republik zufließt.

Dann wird weiter gesagt, wenn Kaffee verzollt werden sollte, dann müßte es ein Werthzoll sein. Der Zoll müßte sich nach dem Preise richten. Letztes Jahr sei der aus Java importirte Rohkaffee auf 15 Cents, der aus Mexiko auf 12 und der aus Brasilien auf 7 Cents das Pfund bewerthet worden. Der billigste Kaffee, von dem am meisten verbraucht wird, sollte nicht so hoch besteuert werden, wie der theurere. Eine Preiserhöhung der besten Sorten Brasil-Kaffee werde nicht so fühlbar sein, wie die der niederen.

Dieser Aufsatz ist bezeichnend. Man glaubt offentsichtlich, in dem Werthzoll einen Ausweg gefunden zu haben. Man hofft Brasilien dadurch schadlos zu halten und zu besänftigen, daß man einen sehr hohen Zoll auf die feinen Kaffeesorten aus andern Ländern legt. Denn es ist doch offensichtlich, daß bei bedeutender Zollvertheuerung der besseren, nicht-brasilischen Kaffeesorten das amerikanische Publikum erst recht auf den billigen brasilischen Kaffee angewiesen ist u. diesen wird kaufen müssen, wenn man nicht annehmen will, daß es sich des Kaffeetrinkens entwöhnen wollte. Das wird es nicht thun, u. es wird die jetzigen Preise (also nach wie vor die brasilische Ausfuhrsteuer) plus der Zollsteuer bezahlen müssen, denn billigerer Kaffee als der brasilische ist nirgends auf dem Erdenrund zu finden — und schlechterer auch nicht.

Der Kaffeezoll wird unter allen Umständen bis auf den letzten Bruchtheil von dem Verbraucher zu zahlen sein. Ist es ein Werthzoll nach dem „Tribune“-Plan, dann wird er außerdem noch dafür sorgen, daß der Durchschnittskaffee, der hier getrunken wird, noch schlechter wird, als er jetzt schon ist; daß auch Leute, die sich jetzt noch etwas Java-, Mexiko- oder Guatemala-Kaffee leisten können, sich mit dem schlechtern Brasilkaffee begnügen müssen. Nicht weil ein gleichmäßiger Kaffeezoll die „Reichen“ verhältnißmäßig weniger besteuern würde als die Armen, wird der Werthzoll verlangt, sondern weil man durch den Werthzoll das amerikanische Publikum zwingen kann, auch weiterhin den Brasilkaffee zu kaufen und den Brasilianern die Ausfuhrsteuer zu zahlen; weil man sich so die brasilische Freundschaft erhalten und doch die schöne Steuerquelle erschließen kann. Alles andere ist Schwindel. Man sollte das amerikanische Publikum aber doch nicht mehr für gar so leichtgläubig und kurzsichtig halten. — — —

Der Kernpunkt des Streites.

Die gestrigen Verhandlungen des Chicagoer Gewerkschaftsrathes, die Verurtheilung von Gompers, Mitchell und Morrison in Sachen des Boykotts gegen die Buck Stove Company betreffend, zeigen bemerkenswerthe Klärung der Ansichten hinsichtlich der grundsätzlichen Bedeutung des ganzen Streitfalles. Klipp und klar faßte einer der Redner die Stellungnahme der verurtheilten Führer des Arbeiterverbandes in folgende Worte zusammen: „Ich wünsche entschieden die Behauptung des Vorredners zu bestreiten, daß der Boykott Eigenthumsrechte verletzt. Es ist Zeit, daß an dieser Stelle Einhalt gethan werde solchen Aeußerungen von Leuten, die sich über die Injunktionsfrage nicht unterrichtet haben. Weder die Angeklagten in dem vorliegenden Falle noch sonst welche Gewerkschaftler haben einen von Bucks Oefen zerstört oder die Fabrik, in welcher die Oefen hergestellt werden. Sie haben wahrscheinlich den Verkauf der Oefen beeinträchtigt; aber wir bestreiten, daß damit ein Eigenthumsrecht berührt wird, und hier ist der Punkt, von dem aus wir Einspruch gegen die Entscheidung des Gerichts erheben. Wenn wir annehmen, daß ein Boykott zur Verhinderung des Verkaufs eines Erzeugnisses ein Eigenthumsrecht verletzt, so nehmen wir damit an, daß der Fabrikant an seinen Kunden ein Eigenthumsrecht hat. Niemand hat ein Eigenthumsrecht an einem Kunden oder an einem Arbeiter, der für ihn schafft. Je eher wir das klar machen, desto eher wird uns die Abhilfe werden, die wir fordern. Wenn wir zugeben, daß Kundschaft und guter Name (good will) eines Geschäfts ein Eigenthum ist, so müssen wir ein Eigenthumsrecht auf den Kunden zugeben. Wir bestreiten das Eigenthumsrecht an Kundschaft und Arbeit. Ihr könnt nicht Arbeit vom Arbeiter trennen, und ihr könnt nicht Kundschaft vom Kunden trennen.“ Wozu ein anderer Redner bestätigend bemerkte: „Das ist der Kern der ganzen Sache. Es ist unsere Pflicht, ein Eigenthumsrecht auf Kundschaft und Arbeit zu bestreiten.“

Diese Aeußerungen stimmen genau mit den Kundgebungen von Gompers und den Anwälten des Arbeiterbundes vor dem Rechtsausschusse des Bundesabgeordnetenhauses überein, als dort die von Gompers befürwortete Pearre-Bill zur Verhandlung stand, durch deren Annahme den Gerichten verboten werden soll, Einhaltsbefehle in Fällen von Arbeiterstreitigkeiten zu erlassen. Insbesondere ihnen verboten werden soll, Einhaltsbefehle gegen Boykotts zu erlassen.

Die Verneinung des Eigenthumsrechts an Kundschaft und Arbeit ist nothwendig, der gestellten Forderung eine rechtlich haltbare Grundlage zu verschaffen. Es geht nicht an, den Gerichten das Recht zur Erlassung von Einhaltsbefehlen gänzlich zu bestreiten. Dieses Recht ist ein Theil der richterlichen Gewalt, die den Gerichten zusteht kraft der Verfassung und die durch kein Kongreßgesetz und kein Legislaturgesetz ihnen genommen werden kann. Es geht auch nicht an, einfach das Verbot von Einhaltsbefehlen gegen Arbeiter zu fordern. Sowohl die Bundesverfassung wie jede Staatsverfassung verlangt Gleichheit der Gesetze für Alle, und gewährleistet Allen den gleichen Schutz der Gesetze.

Also muß, was erstrebt wird, auf andere Weise erreicht werden. Es haben deshalb Herrn Gompers Rechtsbeistände die Theorie entwickelt, derzufolge das Einhaltsverfahren nur berechtigt ist zum Schutze von Eigenthumsrechten, nicht aber zum Schutze von persönlichen Rechten. Diese Theorie läßt sich geschichtlich begründen; sie entspricht der ursprünglichen Uebung der Gerichte. Wenn jetzt und schon seit Jahrhunderten Einhaltsbefehle auch zum Schutze von persönlichen Rechten erlassen wurden, wo es zur Verhütung nicht wieder gut zu machenden Schadens nöthig ist, so ändert das nichts an der Thatsache, daß sie „im Anfang“ beschränkt waren auf den Schutz von Eigenthumsrechten. Ihre Ausdehnung auf den Schutz von persönlichen Rechten, wird nun gesagt, sei eine bloße Anmaßung der Gerichte, die zu verbieten in der Macht der Gesetzgebung liege.

Weiter ist, um zu erreichen was erstrebt wird, eine gesetzliche Begrenzung des Begriffes „Eigenthumsrechte“ nothwendig. Diesen Zweck erfüllt die Pearre-Bill mit der Vorschrift, daß das Recht Arbeitsverträge zu schließen, das Recht für Jemand zu arbeiten oder Jemand für sich arbeiten zu lassen und das Recht ein Geschäft zu betreiben, nicht als Eigenthumsrecht erachtet werden soll. Wie der gestrige Redner erklärte, daß der Boykott keinen von Bucks Oefen zerstört hat und die Buck'sche Ofenfabrik nicht zerstört hat, so erklärte vor dem Rechtsausschusse des Bundesabgeordnetenhauses der Herrn Gompers zur Seite stehende Anwalt, als ihm die Frage vorgelegt wurde: „Wie kann ein Mann Eigenthum, das zu einem gewissen Geschäftszwecke (z. B. zum Betriebe eines Fabrikgeschäfts) geschaffen worden ist, benutzen, ohne daß er solches Geschäft beginnt oder betreibt?“

„Angenommen“ — lautete die Antwort — „das Fabrikgeschäft bezahlt sich nicht mehr und hört auf, sei es in Folge von Streiks oder aus sonst welchen Ursachen (Boykott).... Das Geschäft hört auf, aber der Eigenthümer kann sein Eigenthum zu anderem Zwecke benutzen — als Farm, als Kuhstall oder als Wohnung, und er kann mit seinen Maschinen machen was er will. Er kann sie als Ballast für einen Seedampfer benutzen. Nach wie vor bleibt ihm also das Recht des Besitzes und des Gebrauchs, das ein Eigenthumsrecht ist, aber das Recht zum Betriebe des Geschäftes hat er verloren. Dieses letztere ist ein persönliches Recht.“

Wo solches persönliches Recht in Gefahr ist, sollen die Gerichte mit ihren Einhaltsbefehlen nicht dazwischen kommen dürfen, gleichviel wie groß der drohende Schaden sein mag und wie unersetzlich er sein mag.

Eine nationale Kundgebung für Deutsch-Oesterreich.

Wir entnehmen der Berliner Vossischen Zeitung vom 13. Dezember nachstehenden Bericht über eine bedeutsame Kundgebung:

Der große Saal der Philharmonie war gestern Mittag der Schauplatz einer wichtigen nationalen Kundgebung. Aus akademischen Kreisen war der Ruf ergangen, daß Stellung zu nehmen sei zu den jüngsten Vorgängen in Prag, und in dichten Schaaren waren jugendliche akademische Bürger herbeigeströmt, um Zeugniß abzulegen von dem tiefen Eindruck, den die Treibjagden des Prager Straßenpöbels gegen die Kommilitonen der Kaiser Karls-Universität auf sie gemacht haben. Und mit ihnen erschienen auch ihre Professoren, nicht etwa um das jugendliche Feuer zu dämpfen, sondern um auch ihrerseits vor aller Welt kundzuthun, wie sehr das Schicksal der ältesten deutschen Universität ihrem Herzen nahe geht. Doch man beschränkte sich keineswegs bloß auf die Grenzen dieses einen Themas. Die Bedrohung der deutschen Bevölkerung von Prag und ganz Böhmen, sowie die Lage der Deutschen Oesterreichs überhaupt wurden mit in die Erörterung einbezogen. Die Reden hervorragender Hochschullehrer gaben den Verhandlungen das Gepräge. Man wollte, so war vereinbart worden, unpolitisch bleiben. Aber wie hätte man das thun sollen? Ein so hochpolitisches Thema, wie die gegenseitigen Beziehungen der Stammesgenossen von hüben und drüben, wie das Verhältniß Oesterreichs zum Deutschen Reiche, mag sich zur Noth in eine behutsame unpolitische Resolution zwängen lassen, wie man es gestern am Schlusse der Versammlung thatsächlich zustande brachte. Ausgeschlossen jedoch war die Möglichkeit, die Politik aus den Ansprachen auszuschalten. Es konnte nicht ausbleiben, daß sich die Versammlung zu einem politischen Ereignisse gestaltete.

Die gefährlichen Klippen, auf die eine Kundgebung, wie die kürzliche, leicht hätte stoßen können, sind glücklich vermieden worden. Die Hand, die sich da den deutschen Brüdern in Oesterreich entgegenstreckte, war weit davon entfernt, fremde Empfindlichkeiten zu verletzen. Im Gegentheil, man vernahm Worte innigster Freundschaft und Zuneigung gegenüber dem verbündeten österreichischen Kaiserreiche. Den Deutschen Oesterreichs natürlich in allererster Linie, aber auch dem österreichischen Staate selbst gab man zu erkennen, welches Gewicht man darauf legt, daß die Bande, die uns mit ihnen verknüpfen, so eng und dauerhaft wie nur irgend möglich sein möchten.

Wir glauben, nicht zu viel zu behaupten, wenn wir die kürzliche Versammlung als einen Markstein in der Entwickelung des Verhältnisses der Reichsdeutschen zu den Deutschösterreichern bezeichnen. Das erste Mal seit dem Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland, also seit mehr als einem Menschenalter, hat es sich ereignet, daß eine große öffentliche Kundgebung im deutschen Reiche, an der die geistige Blüthe der Nation theilnahm, so nachdrücklich, so unumwunden, so temperamentvoll den nationalen Zusammenhang Deutschösterreichs mit dem deutschen Reiche bekundete. Zwar war mancher kräftige Händedruck schon vorher getauscht worden. Hoch stiegen die Wogen der Begeisterung, wenn österreichische Sänger hierher kamen oder reichsdeutsche Sänger nach Wien gingen. Verbrüderungen und Freundschaftsumarmungen gab es auch bei Turner- und Schützenfesten oder deutschen Kongressen. Rastlos und eifrig arbeiteten verschiedene Vereine, an ihrer Spitze der ausgezeichnete deutsche Schulverein, auf daß das nationale Band sich enger knüpfe. Gestern aber geschah es zum ersten Male, daß der immerhin enge Rahmen solcher Vereinsthätigkeit gesprengt wurde. Im Namen des geistigen Deutschlands und des ganzen deutschen Volkes wurde gesprochen. Und was da gesagt wurde, klang immer von neuem aus in den Ruf: „Wir, diesseits und jenseits der Grenze, gehören national zusammen und sind nimmermehr von einander zu trennen.“ Schon das berechtigt dazu, die gestrige Versammlung eine nationalpolitische That zu nennen, die zweifellos auf lange hinaus nachwirken wird.

Doch hieße es, die Bedeutung der Versammlung unterschätzen, wollte man außer Acht lassen, wie sie sich zum österreichischen Staate gestellt hat. Nicht gegen Oesterreich, sondern für Oesterreich ist sie eingetreten, nicht gegen Habsburg, sondern für Habsburg. Ja, ein Redner ging sogar so weit, das Bündniß mit Oesterreich geradezu als eine sittliche Forderung hinzustellen. Man gab eindringlich zu erkennen, daß man die politische Nothwendigkeit, der das Bündniß sein Dasein verdankt, nicht etwa als eine Last empfindet, sondern freudigen Herzens mit dabei ist. Auch hier hieß es immer nur: „Wir gehören zusammen!“

Und noch ein wichtiger Punkt ist zu erwähnen. Die Versammlung war sichtlich beherrscht von dem Gedanken, daß bedeutsame politische Ereignisse auf der großen politischen Bühne sich vorbereiten. Einige Redner deuteten es auch an. In Prag selbst, wo der Pöbel „Hoch Serbien! Nieder mit Oesterreich!“ rief, scheint man dieselbe Auffassung zu hegen. Allgemein ist die Empfindung, daß sich gegenwärtig ein Aufmarsch der Parteien für eine nahe folgenschwere Entscheidung vollzieht. Die gestrigen Reden ließen keinen Zweifel darüber, auf wessen Seite die öffentliche Meinung Deutschlands steht. Sie hält zu Oesterreich. Sie setzt sich darüber hinweg, daß Oesterreich ein national gemischter Staat ist, wo Millionen von Feinden jederzeit bereit sind, gegen das Deutschthum Front zu machen; sie bleibt in Zeiten der Gefahr bei den Deutschen Oesterreichs und dem deutschen Hause Habsburg.

Lokalbericht.

Deutsches Altenheim.

Die „Harmonie“ veranstaltete dort auch heuer ein Neujahrskonzert.

Einem schon seit neun Jahren gepflogenen, schönen Gebrauch treubleibend, fanden sich auch am letzten Neujahrstag die Sänger der „Harmonie“ im Deutschen Altenheim in Forest Park ein, wo sie Abends für die Insassen und die zahlreichen Gäste, die sich dazu eingefunden hatten, ein Konzert unter der Leitung von Prof. Lorenz gaben, der an die Stelle des erkrankten Herrn R. Gaden trat. Außerdem betheiligten sich an der Ausführung des hübschen Programms durch Solovorträge die Herren Flachsbart jr., Schick jr., Ohlmeyer und Boehm, letztere beide Insassen der Anstalt, und Frau Krueger, ebenfalls eine Insassin. Deklamationen wurden vorgetragen von Frl. Schenkel, Insassin des Altenheims, Louise von Waltershausen und Florence Kerbes. Ansprachen hielten der Präsident des Gesangvereins „Harmonie“ und Herr T. von Waltershausen, der Superintendent des Altenheims.

Starb im Straßenbahnwagen.

D. Semmerdinger, ein bejahrter Deutscher, plötzlich verschieden.

Der 67jährige Deutsche D. Semmerdinger brach heute früh in einem Straßenbahnwagen an der Nord Halsted und Center Straße entseelt zusammen. Bei der Durchsuchung seiner Taschen fand die Polizei $1960 Baargeld. Der Mann bewohnte im Kosthause der Frau J. Leise, 865 Nord Halsted Str., zwei kleine Zimmer. Er hatte gar keinen Verkehr, lebte wie ein Einsiedler, war aber seines freundlichen Wesens halber im Hause gern gesehen. Er stand in Diensten eines Wochenblattes. Die Leiche wurde nach dem Klassen'schen Bestattungsgeschäft, 393 Lincoln Ave., gebracht. Ob er Angehörige hat, ist nicht bekannt.

* Am Mittwoch Abend findet im International Theater, Wabash Ave. und Hubbard Court, eine vom Frauenverein der 1. ungarischen Gemeinde Agudath Achim veranstaltete Vorstellung statt, deren Reinertrag zur Tilgung der auf dem Friedhof der Gemeinde lastenden Hypothek verwendet werden soll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Erminie Friedrichs geb. Behles

am 3. Januar, Nachmittags um 1 Uhr, im Alter von 39 Jahren und 1 Monat selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Januar, Morgens um ½ 9 Uhr, vom Trauerhause, 936 E. Belmont Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Friedrichs, Gatte.
Florence, Theodore, Raymond, Celia, Kinder.
modmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Frank Graska

am 2. Januar 1909 plötzlich gestorben ist. Beerdigung vom Elternhause, 13 West 21. Place, Dienstag, den 5. Januar, um 12 Uhr Mittags, mit Kutschen nach dem Konkordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Mildred H. Graska, Gattin.
Christopher u. Friedericke Graska, Eltern.
Bertha Bangerow, William, Amelia Kelly, Charles, Annie und George Graska, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Heute am 4. Januar, Morgens 3:45, entschlief nach kurzem Leiden meine geliebte Gattin, unsere Mutter und Großmutter

Emma Gleichner geb. Krause

im Alter von 58 Jahren, 1 Monat und 3 Tagen. In treuer Pflichterfüllung hat die Entschlafene mit treuem Fleiß ihren Kreis ausgefüllt, den Gott ihr zugemessen hatte. Ehre ihrem Andenken. Beerdigung Mittwoch, den 6. Januar, Mittags 12:30, vom Trauerhause, 444 Armitage Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gleichner.

Todes-Anzeige.

Unterstützungsverein der lustigen Brüder.
Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Christ. Reisses

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Januar, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 1126 Nelson Str., nach dem Bonifaziusfriedhof. Die Beamten sind ersucht um 8 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Charles Frühauf, Präsident.
Berthold Kreuz, Finanzsekretär.

Die Körperchen

In Eurem Blut,—roth und weiß,— erhalten Eure Gesundheit, wenn sie gesund sind, wenn krank, treten Leiden ein.

Um sie in Menge zu haben und gesund zu halten, muß man reines Blut haben, frei von Krankheit sein und gute Gesundheit haben.

Der Hauptzweck von Hood's Sarsaparilla ist, dies herbeizuführen und sein Erfolg geht aus den tausenden von wunderbaren Heilungen hervor. Heilt alle Blutkrankheiten, Skrofeln, Eczema, Rheumatismus, Katarrh.

Kauft es heute in der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade Tablet Form genannt Sarsatabs.

JOHNSON BROTHERS
Milwaukee und Armitage Ave.

Spezielle Bargains für Dienstag

Superlative oder Gold Dollar Mehl, 24½-Pfd. Sack 75c
Speziell gemischter Kaffee, das Pfund 25c
(20 Fish Stamps frei.)
Navy-Bohnen oder Reis, — 4 Pfund für 19c
Pflaumen oder Rosinen — 2 Pfund für 15c
Amber oder German Mottled Seife; 5 Stücke für 19c
Granulirter Zucker, 4 Pfd. für 19c

Verkauf von Baby-Cloaks.
In allen neuesten Farben und Styles— unsere 7.98-Sorte — zu 4.98

Amoskeag Ginghams — die Yard zu 5½c
Royal Strick-Garn, — die 28c-Sorte, per Strang 21c
Muslin oder Flannelette Unterröcke für Kinder — die 19c-Sorte, zu 9c
Cable-Netz - Gardinen — das Paar zu 98c
½ Du. verzinnte Theelöffeln 7c
Reinwoll. Knaben-Sweaters,— 1.25-Sorte, zu 79c

Spez. Verkauf von Damen-Coats.
Schwarze Kersey Damen-Coats, einige anschließend—werth 12.98; zu 8.98

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Großmutter und Urgroßmutter

Auguste Klopp geb. Wenzlaff

im Alter von 81 Jahren, 3 Monaten und 18 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Januar, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, ihres Schwiegersohnes Wilhelm Wenzlaff, 256 Cortland Str., nach Park Ridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Klopp, John Klopp, Anna Andersen, Karoline Wenzlaff, Kinder.
Nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolph Krause

im Alter von 58 Jahren und 5 Monaten nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Januar 1909, vom Trauerhause, 1875 N. Troy Str., Nachmittag zwei Uhr, nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ausgeduldet, ausgelitten,
Hast Du Deinen großen Schmerz;
Ausgeblutet, ausgestritten
Hat Dein liebevolles Herz.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine liebe Stimme ruft nicht mehr,
Dein Erkalten, Dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.
Aber dort in ew'gen Höhen
Werden wir uns wiedersehen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Johanna Rosina Prautsch,

Wittwe des verstorbenen John Prautsch, im Alter von 93 Jahren und 4 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6323 Aberdeen Str., Dienstag Morgen um 10 Uhr, nach der Lukas-Kirche, Pastor Koch, von dort nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Eiermann, Friedericka Faulmann, Chas., Fred Prautsch, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Christ. Reisses

im Alter von 39 Jahren und 10 Monaten heute Morgen, den 2. Januar, um 8 Uhr 45 Min., sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 1126 Nelson Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Reisser, Gattin, nebst Kindern.
sasonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Magdalene Scheuer

am 2. Januar im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 15 E. Cullom Ave., am Mittwoch, den 6. Januar, um 1:45 Nachmittags, nach der St. Lucas-Kirche, Ecke Belmont und Perry Str., von da nach dem St. Lucas-Friedhof.

Heinrich u. Jakob Scheuer, Söhne.
Magdalene Herst, Sophia S. Laufer, Emilie Scheuer, Töchter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Lessing Loge Nr. 534, D. O. H.
Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß unser langjähriges und werthes Mitglied, Bruder

Max Goldberg

am 3. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Januar, Nachmittags um 1 Uhr. Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich pünktlich um halb 1 Uhr in der Logenhalle, 227 North Ave., einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Oscar Jander, O. B.
Paul Reltz, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Friedrich Miller

am 2. Januar 1909 im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Januar, vom Trauerhause, 9652 Winston Ave., nach Oakwood.. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Miller, Gattin.
Otto, Edward, Klara, Laura, Rudolph, Franziska, Lizzie, Kinder

Todes-Anzeige.

Germania Frauen-Verein.
Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Lucia Horn

am 1. Januar gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 5. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 864 N. Spaulding Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht um halb 1 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Marie Hamel, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Lessing Loge Nr. 174 O. M. P.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Max Goldberg

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Januar. Die Mitglieder sind ersucht, pünktlich um 12 Uhr in der Weinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Charles Maerker, Präsident.
George Herbener, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Verwandten und Freunden für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vater

Heliodore Howarka.

Nochmals bestens dankend:
Frau Francis Howarka, nebst Familie.

Deutsche Zeitschriften!

Gartenlaube, Woche, Ueber Land und Meer, Buch für Alle, Daheim, Jugend, Simplizissimus und alle anderen Zeitschriften.
Zu beziehen durch

A. KROCH & CO.

Größte moderne Buchhandlung des Westens.
26 Monroe Straße,
Zwischen Wabash und Michigan Aves.
Probehefte gratis.

Für Chemiker und Pharmazeuten:
Soeben eingetroffen:
Chemiker-Kalender 1909. 2 Theile. Preis 1.35.
Pharmazeutischer Kalender 1909. 2 Theile. 1.35.
Größtes Lager technischer Bücher jeder Art.
KOELLING & KLAPPENBACH
Größte deutsche Buchhandlung im Westen.
104—106 Randolph Straße.

Todes-Anzeige.

Columbia Frauen-Verein.
Beamten und Schwestern zur traurigen Nachricht daß Schwester

Lucia Horn

am 1. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. Januar, 1 Uhr Mittags vom Trauerhause, 864 N. Spaulding Ave., nach der Simons-Kirche und von nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten sind gebeten sich um 12½ Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Theresia Behrens, Präs.
Hedwig Walters, Pr. Sekr., 478 N. Lincoln Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Sohn und Bruder

John Bernatz

in seiner Wohnung, 735 W. Taylor Str., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

Mamie, Celia und Rosalie Bernatz, Kinder.
John, Vater.
Nikolas, George, Frank, August u. Charles Bernatz, Brüder.
Elizabeth Pluth, Mary Jeshard u. Rosetta Bernatz, Schwestern.
Mitglied der Holy Trinity Court Nr. 98, C. O. F., und Select Knights of America.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und unser Vater

Max Goldberg

Sonntag, den 3. Januar, im 65. Lebensjahr verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 327 Cleveland Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Flora Goldberg, Gattin.
Hermann Goldberg, Sohn.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Gambrinus Nr. 11.

De Mitglieder to Nahricht, dat uns' langjähriges Mitglied

Heinrich Brachlow

storben is. De Beerdigung find't statt am Diengsdag, den 5. d.M., Middags Klock 1, von 526—30 Ogden Ave. ut, nah Kirchhof Waldheim. De Beamten sünd fründlichst ersucht to rechten Tiedt in de Gambrinushalle anwesend to sien, um dem verstorbenen Broder dat letzte Geleit to geben.

Albert Bittke, Meister.
Henry Wied, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

George Ovens

im Alter von 8 Jahren und 5 Monaten heute Morgen um 7:30 gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 5. Januar, vom Trauerhause, 5301 Marshfield Ave., mit Kutschen nach Mount Greenwood.

Peter Ovens, Margarete Ovens, Eltern.
Heinrich, Peter und Franz, Brüder.
Katie und Mary Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Daniel Loeffler

am 2. Januar 1909 entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag Morgen um 10:30 vom Trauerhause, 3701 S. Winchester Ave., von da nach dem Emanuel-Friedhof Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Sarah Loeffler, Gattin.
Lillie, Minnie und Joseph, Kinder.

Gestorben: Louise Oehm geb. Stantau, geliebte Gattin von S. A. Oehm, 68 Jahre alt. Beerdigung Dienstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 46 Blair Str., nach Waldheim.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung gedenke ich meines geliebten Gatten

† **Karl Huber** †

welcher heute vor einem Jahre, am 5. Januar 1908, gestorben ist.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem du, geliebter Gatte, mich verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf mich nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet.
Ein schweres Jahr ist nun verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Wie manche Thräne ist vergossen
Seitdem im Tode brach dein liebes Herz.
Ach, ruhe sanft nach schweren Leiden,
Die du trugst geduldig hier,
Du ruhest nun bei Gott in Frieden,
O, wie gönne ich ihn dir!
Wenn Liebe könnte Wunder wirken
Und könnte die Todten erwecken,
So thäte die kühle Erde
Dich heute nicht mehr bedecken,
Denn du bleibst mir unvergessen.

Gewidmet von deiner dich liebenden, tieftrauernden Gattin.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Albert Horn,

der heute vor einem Jahre, am 4. Januar 1908, gestorben ist.

Ein schweres Jahr ist nun verflossen
Seit jener schweren Schreckensnacht,
Wo Du, geliebter Gatte und Vater,
Vom Tode ward'st hinweggerafft.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, allerliebster Vater, nach.
So ruhe sanft, in Gottes Namen,
Du lieber, guter Vater Du,
Das Sprichwort muß uns alle trösten,
Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von Deiner Gattin Minnie Horn, nebst Kindern

Danksagung.

Ich danke allen Freunden und Bekannten für die gütige Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter

Henriette Heintz,

besonders dem Frauenverein Fortuna, Allemannia und den Schwestern der Zionsgemeinde vielen Dank.

R. Heintz und Söhne.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 767. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6346 Central.

Ein Rath zum Frühstück

Zerschnittene Orangen
Pfannkuchen
Brookfield Wurst
Kaffee

Antwort

Brookfield

Brookfield Wurst ist eine Tisch-Delikatesse, die zum Frühstück nicht zu übertreffen ist. Gemacht von magerem Schweinefleisch auf die reinste und systematischste Art und Weise. Hübsch in Pergament-Papier gewickelt und in neuen Kartons verpackt. U. S. inspizirt. Wenn Ihr Brookfield Wurst kauft, könnt Ihr versichert sein, daß sie delikat und gesund ist. Versucht ein Pfd.-Karton zum Frühstück morgen. Hergestellt nur von Swift & Company, U. S. A.

Wurst

Lokalbericht.

Stahl angeblich zehn Jahre lang.

Ein langjähriger Postbeamter unter Anklage des Gelddiebstahls verhaftet.

Seit zehn Jahren hat Daniel F. Kerr, wie er nach seiner Festnahme in seiner Wohnung, 214 Kolorado Ave., den Postinspektoren gestern gestanden haben soll, kleine Geldbeträge aus Briefen entwendet. Bei diesen grausamen Worten fiel seine greise Mutter in Ohnmacht, als sie wieder zu sich kam, klammerte sie sich weinend an ihren Sohn. Dieser ist fünfzig Jahre alt und seit sechzehn Jahren im Postdienst. Als seinen Vorgesetzten von den Postamtsinspektoren hinterbracht wurde, Kerr sei der Dieb, wollten sie es nicht glauben. Drei Lockbriefe, welche in der Abtheilung für unbestellbare Briefe gestern Morgen im Hauptpostamt durch seine Hände gingen, waren sein Verderben, denn die ihn durch, in eine Zwischenwand gebohrte, Löcher beobachtenden Inspektoren wollen gesehen haben, wie er die Briefe öffnete, das darin enthaltene Geld herausnahm und die Briefumschläge wieder zuklebte. Die Gesammtsumme des angeblich entwendeten Geldes läßt sich nicht feststellen.

Eine Bank für Geschäftsleute, Sparer und Geldeinleger. The Merchants Loan and Trust Company. Kundschaft gewünscht. 135 Adams Str. 4,11jan

Bevölkerung „fortgeschrieben".

Gesundheitsamt nimmt die „übliche Zunahme" für Chicago in Anspruch.

Das Zensusamt in Washington hat auf Grund der in früheren Jahren erfolgten Durchschnittszunahme in der Bevölkerung der amerikanischen Großstädte eine Art von statistischer Norm festgestellt, wie diese Zunahme von Jahr zu Jahr abgeschätzt werden soll. Nach dieser Berechnungsmethode beträgt gegenwärtig, im Januar 1909, die Bevölkerung der Stadt Chicago 2,224,490 Köpfe. Das städtische Gesundheitsamt hat sich beeilt, diese Zahl als amtlich anzuerkennen, und legt sie seinen Berechnungen in Bezug auf die Sterblichkeitsrate zu Grunde. So kommt man amtlicherseits zu dem höchst befriedigenden Ergebniß, daß in Chicago während des verflossenen Jahres nur etwa 14.4 von je 1000 Einwohnern gestorben sind. Die Gesammtzahl der Todesfälle hat sich auf etwa 30,500 belaufen.

Folgt dem Bruder ins Grab.

Hermann Justis Bruder in Louisville ebenfalls plötzlich verschieden.

Während der Vorbereitungen zur Trauerfeier um den am Neujahrstage, wie berichtet, plötzlich in seiner Wohnung, 434 Central Ave., Highland Park, verschiedenen Hermann Justi, Kommissär des Staatsverbandes der Kohlengrubenbesitzer, traf die Nachricht ein, daß in Louisville, Ky., seinem Geburts- und Wohnorte, John Justi, ein Bruder des Verstorbenen, ebenfalls plötzlich verschieden sei, vermuthlich infolge der Aufregung ob des Bruders Tod. Hermann Justis Gebeine wurden heute in Nashville, Tenn., wohin sie nach der Trauerfeier gestern gesandt wurden, bestattet.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.80
Oesterreich: 100 Kronen...	20.31
Schweiz: 100 Francs.......	19.37
Holland: 100 Gulden.......	40.32
Dänemark: 100 Kroner.....	26.81
Rußland: 100 Rubel........	51.35

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die englische Bühne.

Powers'. — In einem neuen Schwank aus der Feder des Humoristen Jerome K. Jerome tritt hier von heute an Frl. Fanny Ward auf. Der Titel des Stückes lautet „The New Lady Bantock". Frl. Ward spielt darin eine englische Chansonetten-Sängerin, die sich in Paris mit einem Jüngling verheirathet, den sie für einen mittellosen Maler hält, der aber in Wirklichkeit ein englischer Pair und Großgrundbesitzer ist. Als er sie heimführt nach seiner „Begüterung", wird sie gewahr, daß diese in ihrer engeren Heimath liegt, daß ihr Onkel ihres Gatten Haushofmeister ist und alle ihre Verwandten zu dessen Dienstpersonal gehören. Man kann sich vorstellen, wie lustig sich nun die Sache gestaltet, bis die neue Lady Bantock dem Onkel und der Verwandtschaft gegenüber die angestammte Herrin herauskehrt.

Colonial. — Unternehmer F. Ziegfeld bringt hier das von ihm aus England importirte Singspiel „The Soul Kiß" heraus, dessen Glanznummer aber die Tanznummern sind, geliefert von der gefeierten Prima Ballerina Adeline Genee und einer auserlesenen Schaar von wohlgeschulten Balleteusen. In einer besonderen Nachmittagsvorstellung soll das Ballet „Die Dryade" zur Aufführung gebracht werden.

Grand Opera House. — Der tüchtige Karakterdarsteller Otis Skinner, von einer sorgsam zusammengestellten Frohmann'schen Gesellschaft unterstützt, tritt hier, wie im vorigen Jahr, wieder einige Wochen lang in dem nach einem Balzac'schen Stücke gearbeiteten Schauspiel „Die Ehre der Familie" auf. Herr Skinner spielt darin einen schneidigen Haudegen, der unter dem großen Napoleon sich die Sporen geholt hat, nun aber einem mindestens ebenso schneidigen Frauenzimmerchen gegenüber einen schwereren Stand bekommt, als je in einer der vielen Schlachten, die er mitgemacht.

Illinois. — Mit dieser Woche geht hier das Gastspiel der Soubrette Hattie Williams zu Ende, die in dem flotten Singspiele „Fluffy Ruffles" auftritt.

Garrick. — Der Komiker Sam Bernard wird hier nur mehr zwei Wochen lang gastiren. Er spielt die Titelrolle in dem Schwank „Nearly a Hero".

Studebaker. — Je länger Frl. Elsie Janis hier in dem Singspiele „The Fair Co-Ed" (George Ade hat den Text geschrieben) auftritt, um so stärker scheint der Besuch der Vorstellungen zu werden.

Garden Theater. — Das vielfach umgearbeitete lokale Satyrspiel mit Gesang: „A Winning Miß", behauptet sich noch immer auf den Brettern, soll aber demnächst in einer ganz neuen Auflage erscheinen, in der Niemand es mehr wieder erkennen soll.

Chicago Opera House. — Nun wird Zangwills Schauspiel „The Melting Pot" schon Wochen lang gegeben, und zwar sehr gut gegeben, aber noch immer ist man sich im Publikum nicht darüber einig, ob der Verfasser die Mischehen als einfachste und beste Lösung der „Judenfrage" befürwortet, oder als das Ende Israels verdammt.

Marvins Theater. — Die englische Bearbeitung von Meier-Försters Studentenstück „Alt-Heidelberg" steht für diese Woche auf dem Spielplan des People's Theater auf der Westseite; im College Theater auf der Nordseite wird das Volksstück „Sky Farm" gegeben, und für kommende Woche ist dort die Dramatisirung von Winston Churchills historischem Roman „Richard Carvel" in Vorbereitung. Auf dem Programm des Marlowe-Theaters in Englewood steht der Schwank „What Happened to Jones".

Star Theater. — Außer zahlreichen Sängern und Sängerinnen, Tänzern und Tänzerinnen wirkt hier in dieser Woche auch wieder einmal eine Gesellschaft von dressirten Affen und Hunden bei der Durchführung des Programms mit. Auf diesem stehen natürlich auch wieder neue bewegliche Bilder.

„Wildernde" Ehekrüppel.

W. J. Hanley von Harry Dawson bös vermessert.

Die „Flamme" verhaftet.

Der Thäter behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben. — Verhelfen sich zu Moneten und Schnaps. — Kampf mit Banditen. — Wehrte sich seiner Haut.

Der 24jährigen May Burns wegen, in die beide verschossen waren, geriethen vor acht Tagen — so behauptet die Polizei — zwei Ehemänner, der 25jährige W. J. Hanley, Nr. 8714 Mackinaw Avenue, und der 26jährige, in der Anlage der Illinois Steel Company zu South Chicago beschäftigte Maschinenbauer Harry Dawson, in Streit. Dieser wurde damals beigelegt, heute früh aber an 89. Straße und Mackinaw Avenue wieder aufgewärmt. Er artete bald in Thätlichkeiten aus. Dawson wurde niedergeschlagen. Da zog er sein Messer und brachte dem ihm an Kräften überlegenen Gegner zwei Stiche in das Kinn und in den Hals bei. Er flüchtete dann, wurde aber später mit der Geliebten verhaftet und in der Wache zu South Chicago eingekäfigt. Hanley wurde, nachdem er im Hospital verbunden worden war, nach seiner Wohnung geschafft. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

Die Burns wurde unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht. Sie hat angeblich gestanden, daß beide Männer ihr seit geraumer Zeit den Hof gemacht haben und daß sie ihrerhalben in Streit gerathen waren.

Dawson und Hanley weigerten sich, über die Veranlassung zum blutig verlaufenen Haber irgend welche Angaben zu machen. Dawson behauptet, in Nothwehr von seinem Messer Gebrauch gemacht zu haben.

Heimliche Gäste.

Einbrecher sägten in voriger Nacht eine Füllung aus der Hinterthür der von Victor Malmberg im Hause Nr. 9301 Commercial Ave. betriebenen Wirthschaft aus, krochen durch die Oeffnung, plünderten den Kassenapparat um den aus $10 bestehenden Inhalt, eigneten sich mehrere Flaschen Schnaps an und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Die Polizei fahndet auf die Thäter.

Zeigte die Zähne.

Der Grundeigenthumsagent Joseph Ligidel aus Gary, Indiana, wurde an W. Madison und Jefferson Str. von zwei Wegelagerern überfallen. Anstatt ihnen, wie aufgefordert, die Börse auszuhändigen, zog er sein Taschenmesser und rückte dem ihm zunächst stehenden Strolche zu Leibe. Er wurde nach erbittertem Kampfe entwaffnet und um seine aus $23 bestehende Baarschaft erleichtert.

Die Räuber wurden verfolgt. Nach kurzer Hatz fing Leutnant Madden einen der Ausreißer ein und machte ihn dingfest. In der Wache gab der Bursche an, Walter Owen zu heißen und Nr. 134 Madison Str. zu wohnen. Sein Anzug wies Risse auf, die von Ligidels Messer herrührten. Das Messer wurde im Besitz des Häftlings gefunden, der angeblich auch gestand, es dem Ueberfallenen abgenommen zu haben. Sein Kumpan ist mit der dem Grundeigenthumshändler „abgeknöpften" Baarschaft entkommen. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Erhoben Wegezoll.

Obgleich Polizeichef Shippy die Dreistigkeit hatte, am Neujahrstag zu behaupten, daß die öffentliche Sicherheit in der Gartenstadt so gut wie nichts zu wünschen übrig lasse, daß Leben und Eigenthum friedfertiger Straßengänger nie zuvor in gleichem Maße geschützt wurden und daß es thatsächlich so gut wie keine Banditen in der Stadt gebe, da ihnen die Obrigkeit den Boden zu heiß unter den Füßen gemacht habe, wurden während der vorigen Nacht nicht weniger als drei Raubüberfälle verübt.

In der LaSalle Straße-Hochbahnhaltestelle wurde Charles W. Moffett, ein Nr. 544 W. 61. Place wohnhafter Handlungsreisender, kurz nachdem er einem Zuge entstiegen war, vor den Augen zahlreicher Personen von zwei Banditen überfallen. Die mit Revolvern bewaffneten Raubgesellen verlangten seine Baarschaft. Als er sich sträubte, versetzte ihm einer der Banditen mit der mit einem Schlagringe bewaffneten Faust einen Hieb ins Gesicht, der ihn mit zerschmettertem Nasenbein zu Boden streckte. Dann nahmen ihm die Halunken seine goldene Uhr und die $20 enthaltende Börse ab. Die Schnapphähne entkamen, obgleich sie von mehreren Augenzeugen eine beträchtliche Strecke weit verfolgt wurden. Die leere, von ihnen fortgeworfene Börse wurde später gefunden.

Auf dem Halsted Straße-Viadukt wurde gestern Abend Alexander Liden, Nr. 1244 Newport Avenue, von drei Wegelagerern überfallen und um einen Diamantknopf im Werthe von $50, sowie $14 in Baar erleichtert. Die Thäter haben ihre Flucht bewerkstelligt.

Es lohnte.

Samstag Abend drangen Verandakletterer in das zweite Stockwerk der Wohnung von Harry B. Clow, Nr. 834 N. Park Avenue. Sie stahlen Schmuck im Werthe von $4250 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Herr Clow ist Präsident der Rand-McNally Company. Er war ausgegangen. Während seine Angehörigen speisten, wurde der freche Einbruch verübt. Dieser wurde nach Aufhebung der Tafel entdeckt. Man benachrichtigte die Polizei. Hilfspolizeichef Schüttler traf nach Verlauf einer halben Stunde ein und nahm persönlich den Thatbestand auf. Seine Mannen suchten die ganze Nachbarschaft ab, fanden aber von den Thätern keine Spur. Die Diebsgesellen haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt. Man muthmaßt, daß der Einbruch von denselben Spitzbuben verübt wurde, die kürzlich, gleichfalls an Samstag Abenden, die Wohnung Gustav Heßerts des Jüngeren, Nr. 1927 Arlington Place, um Werthsachen im Betrage von $3,800, die des Herrn John V. Clarke, Präsidenten der Hibernian Bank, Nr. 47 Astor Straße, um einen Schmuck im Werthe von $2,200, die der Frau Marie Lehmann, Nr. 77 Lake View Avenue, um ein unersetzliches Andenken, und die des Herrn J. H. Winterbotham, Nr. 108 Lincoln Park Boulevard, um Werthsachen im Betrage von $600 geplündert haben.

Blutige Rache.

Beim Billardspiel in Johnsons Wirthschaft an Halsted und W. Madison Straße gerieth gestern Abend der 21jährige Samuel Bernstein mit einem gewissen Wm. Martin in Streit. Er bezichtigte ihn angeblich, gemogelt zu haben. Martin gerieth in Wuth, zog sein Messer und jagte es dem Beleidiger zwischen die Rippen. Als der Verwundete zusammenbrach, lief er davon. Mehrere Zeugen der Bluthat verfolgten ihn, doch gelang es ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen. Bernstein, der Nr. 90 Halsted Straße wohnt, fand Aufnahme im County-Hospital. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein Schabernack.

James W. Thorne, Sekretär und Schatzmeister der Firma Montgomery Ward & Co., besuchte gestern Abend mit seiner Gattin eine an 29. Str. und Michigan Ave. wohnhafte befreundete Familie. Während er im Hause war, wurde ihm sein unbeaufsichtigt gelassener Kraftwagen entführt. Es wurde sogleich die Polizei benachrichtigt. Heute Morgen um drei Uhr fand ein Scherge das Gefährt. Es stand wieder vor dem Hause an 29. Str. und Michigan Ave. Es war in guter Verfassung. Nichts war gestohlen worden. Daraus schließt die Polizei, daß der Wagen von Leuten zwangsweise geliehen wurde, denen nur daran lag, Herrn Thorne einen Schabernack zu spielen.

Arbeit für den Koroner.

Der Koronersarzt Dr. Joseph Springer hat festgestellt, daß die am Samstag Nachmittag in ihrer Wohnung Nr. 1506 W. Lake Straße verstorbene 38 Jahre alte Frau Emma Dobmeyer einem „reizenden" Gift erlegen ist. Der Koroner und die Polizei werden jetzt festzustellen haben, ob Selbstmord oder aber ein unglücklicher Zufall vorliegt. Die Frau war nämlich seit Monaten krank und hat gegen Schlaflosigkeit eine Medizin gebraucht, die möglicherweise, im Uebermaß genommen, wie Gift gewirkt hat.

Gebt nicht Eurem Magen die Schuld

Wenn Ihr ohne Mühe oder Kosten Euch Eurer Mahlzeiten erfreuen und Dyspepsie heilen könnt.

Gebt nicht Eurem Magen die Schuld oder denkt, es ist Euer Schicksal, wenn Eure Mahlzeiten Eurem Körper den Krieg erklären.

Wenn der Magen seine Arbeit nicht verrichten will, so ist es, weil er es nicht kann.

Wenn üble Gerüche Eurem Magen entsteigen, wenn der Kopf schmerzt und wenn Ihr wegen der Sauerheit im Munde des Morgens das Frühstück stehen laßt, wenn Träume und Alpdrücken Euch belästigen, gebt den Kampf nicht auf.

Hierdurch legt die Natur Berufung ein und sie sollte gehört werden.

Uebereſſen, späte Abendessen, unvollständig gekaute Speise, zu reiche Backwaaren und ungenügend gekochte Speisen sind etliche der Ursachen von Magenkrankheiten.

Wenn der Magen beschäftigt ist, so drückt und vermischt er alle flüssigen Stoffe aus der Speise und mit seinen Säften löst er alles auf, was darin ist.

Wenn diese Speise giftig ist, so affizirt sie die Säfte, greift den Magen an, geht in das Blut und schwächt das ganze System.

Stuart's Dyspepsia Tablets verdauen 3000 Grains Speise im Magen oder in einer Glasröhre ohne Beihilfe des menschlichen Verdauungsapparats.

Die Methode von Stuart's Dyspepsia Tablets ist die Methode der Natur.

Sie enthalten alles Nothwendige für den Magen und die Verdauung. Eines dieser kleinen Tablets, nach der Mahlzeit genommen, mischt sich im Magen mit den Säften, wirkt auf die Speise und verdaut sie. Es beseitigt die gährende faulende Masse, die sich angesammelt hat und hilft dem Magen gleich.

Jetzt überlassen wir es Euch, die Frage zu lösen. Euer Apotheker verkauft Stuart's Dyspepsia Tablets, 50 Cents die Schachtel, oder schickt uns Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Personal-Nachrichten.

— Herr Fritz Sierth, Belmont Ave. und Whipple Str., wurde am Samstag, gelegentlich der Feier seines 42. Geburtstages, von vielen seiner Freunde durch ihren Besuch überrascht. Die Mitglieder des Bandonion-Klubs hatten sich vollzählig eingefunden und ließen dem Geburtstagskind ein prächtiges Blumenstück als Angebinde überreichen.

ROTHSCHILD AND COMPANY

Die hervorragendsten Eigenschaften der Januar-Verkäufe sind am Dienstag vereinigt — dem ersten Doppel-ten-Stamp-Tag dieses Jahres. — Wir offeriren auffallende Geld-Ersparnisse in jedem Preis.

Double Stamps
ALL DAY TUESDAY

Unser Januar Muslin-Unterzeug-Verkauf

Die schöne Qualität dieser Garments, die große Sorgfalt in ihrer Herstellung, die riesige Reichhaltigkeit der Auswahl und die absolut niedrigsten Preise, zu welchen dieselben offerirt werden, empfehlen diesen Verkauf jeder Dame als den unzweifelhaft größten Unter-Muslin-Verkauf in ganz Chicago. Eine riesige Ersparniß in jedem Preis.

Gowns.

29c für Muslin Damen-Gowns, sheer Qualität, hohlgef. Cluster Tucks und zwei Reihen Stickerei-Einsatz, lang und weit.

49c für Slipover Gowns, hoher oder V-Hals, lange oder kurze Aermel, besetzt.

75c für Nainsook Gowns, — Slipover, hoher oder V-Hals, spitzen- u. bandbesetzt.

98c für Nainsook Gowns Spitzen- od. Stickerei-Aermel, band- u. spitzenbesetzt.

Korset-Bezüge.

12c für 25c französ. Facon Korsetschützer, Hals und Arme mit Spitzen besetzt, niedriger Hals, shirred an der Waist und eng anschließ. Facons.

25c für Korsetschützer, französ. Facon, spitzenbes. Front u. Rücken und Stickerei-Beading, mit Zugband.

49c für feine Nainsook Korsetschützer.

Sacques und Robes.

16c für Dressing Sacques, persischer Lawn, Aermel mit gezacktem Rand.

25c für Persian Lawn Dressing Sacques, Borders mit kontrastirenden Farben.

49c für lange Lawn Roben, nette Farben, Aermel mit gezacktem Rand.

Seidene Skirts.

3.98 f. $7.98 Muster seid. Unterröcke aus schwerem rauschendem Taffeta, in den schönen schillernden Farben; viele Muster.

1.39 f. echte Heatherbloom Unterröcke, Umbrella Flounce, extra tiefe Ruffle.

Beinkleider.

12c für 25c Damen-Beinkleider, Umbrella Style, tiefer hohlgef. Ruffle, extra Qualität Muslin.

25c für Cambric Beinkleider — hohlgesäumte Ruffle, bequem und weit, mit Stickerei u. Spitzen besetzt.

49c für Beinkleider für Damen — Schlitzseite, tiefe Cluster tucked Flounce oder Skirt Facon.

Combination Suits.

49c für Combination Suits für Damen. Beinkleider und Korsetschützer, Reihen von Stickerei-Einsatz.

98c für Combination Suits f. Damen. Unterrock und Korsetschützer oder Beinkleider u. Korsetschützer.

Unterröcke.

19c für kurze Längen Muslin Unterröcke für Damen, Umbrellafacon, hohlgef. Ruffle.

29c für lange weiße Unterröcke f. Damen, Umbrella Flounce, nette tucked Ruffle.

75c für weiße Unterröcke Umbrellafacon.

98c für Unterröcke, — Ausw. v. 50 verschied. Facons, Reihen v. Stickerei, and. m. 5 Reihen Spitzen, extra breite Ruffle von Stickerei und Spitzen, viele band-durchzogen, extra Staubruffle.

Extra Größen.

59c f. Damen-Gowns, hohlgesäumt und tucked.

25c für Beinkleider, — nett tucked.

39c für Korsetschützer, hoher oder niedr. Hals, bestickte und hohlgesäumte Tucks.

„Federation of Labor".

Will den Lincoln-Tag mit Massenprotesten feiern.

Die „Chicago Federation of Labor", der örtliche Zentralverband der Gewerkvereine, hat sich auch gestern wieder in seiner Geschäfts-Versammlung vornehmlich mit der von Richter Wright in Washington verfügten Maßregelung der Herren Gompers, Mitchell und Morrison befaßt. Um die drei genannten Arbeiterführer für die von ihnen eingenommene Haltung zu ehren, ertheilte die Versammlung ihnen ein Achtungsvotum, indem sie sich von den Sitzen erhob. Es wurde beschlossen, die Gewerkschaftler zu veranlassen, am 12. Februar die 100. Jährung von Abraham Lincolns Geburtstag festlich zu begehen durch Protest-Kundgebungen gegen das Urtheil in Sachen von Gompers und Genossen. Delegat Quinn erklärte, daß er persönlich die Verurtheilung von Gompers, Mitchell und Morrison als einen Segen für die Sache der Arbeiter ansehe, denn diese würden dadurch aufgerüttelt werden aus ihrer Ruhe. Delegat Koop stellte abermals die schon mehrfach von ihm und seinen sozialistischen Freunden vorgebrachte Behauptung auf, daß die Gewerkschaftler sich gegen „gerichtliche Vergewaltigung" am besten hätten schützen können, indem sie bei der Novemberwahl für Debs gestimmt hätten. Gegen die hingeworfene Bemerkung des Herrn Koop, es würden durch den Boykott Eigenthumsrechte verletzt, und es sei nur natürlich, daß der „Racker Staat" von seinen Machtmitteln Gebrauch mache, um diese Rechte zu schützen, zog der Delegat Olander zu Felde. Delegat Meyers von der Union der Metallpolirer theilte mit, daß die Schwierigkeiten zwischen der Vereinigung der Ofenfabrikanten und dem Verbande der Ofenmonteure, welche indirekt zu dem von J. W. Van Cleave im Interesse der Buck Stove Co. eingeleiteten Einhaltsverfahren gegen Gompers u. A. geführt haben, ursprünglich von Van Cleave selbst verursacht worden seien. Dieser hätte, zuwider dem Abkommen, das zwischen den beiden genannten Verbänden herrschte, die Löhne der in seinem Betriebe beschäftigten Monteure verringern wollen. Dafür sei er dann von dem Fabrikantenbunde, nicht etwa von der Arbeiter-Organisation, zu einer Geldbuße von $5000 verurtheilt worden. Hiervon hätte aber natürlich in dem Einhaltsgesuch kein Wörtchen gestanden.

Beschlossen wurde, daß von kommendem Frühjahr an keine Vergnügungsplätze, Exkursionsdampfer usw. als „Unionplätze" anerkannt werden sollen, wo nicht sämmtliche Angestellten, soweit es in ihrem Gewerbe Fachvereinigungen gibt, gewerkschaftlich organisirt sind und unter Bedingungen arbeiten, wie die zuständigen Verbände sie vorschreiben.

Es wurde mitgetheilt, daß die Kassenverhältnisse der „Federation" nichts weniger als günstige seien, und es wurde beschlossen, den Ausschüssen nicht mehr zu gestatten, eigenmächtig Geld auszugeben, bezw. Schulden zu machen.

Es wurde aufmerksam gemacht auf die vom 21. bis zum 23. Januar hier tagende fünfte Jahreskonferenz des Nationalausschusses zur Bekämpfung der Kinderarbeit.

An Stelle des vor einigen Wochen verstorbenen G. W. Bailey wurde der Delegat Charles Graffel zum Mitglied des Vollzugs-Ausschusses gewählt.

Vielleicht wollt Ihr

auf dem Laufenden bleiben mit Bezug auf industrielle und städtische Freiheit.

Die Tyrannei und Uebergriffe der Führer des Arbeits-Trust wurden von Zeit zu Zeit erklärt von

C. W. Post.

Die Arbeit ist zum Schutz des gewöhnlichen Mannes und der offenen Werkstätte.

Das Square Deal Magazine erscheint monatlich zu $1.00 das Jahr oder 10 Cts. das Exemplar.

Enthält die besten Gedanken der besten Köpfe über das Thema.

Adresse:

The C. W. Post Press, Ltd.
St. James Bldg., New York, N. Y.,
oder Battle Creek, Mich.

Werkthätige Menschenliebe.

Der Fonds für die unglücklichen Sizilianer auf über $60,000 angeschwollen.

Das Liebeswerk für die Ueberlebenden der Erdbeben- und Springfluth-Katastrophe in Kalabrien und auf der Insel Sizilien macht erfreuliche Fortschritte. Auf $60,237.61 ist der Fonds schon angeschwollen, und dabei sind Abertausende von Dollars noch nicht abgeliefert und verrechnet worden. In über fünfzig italienischen Gesellschaften, nahezu tausend Kirchengemeinden, den Gewerkschaften und unter der Geschäftswelt wird gesammelt, außerdem wird am nächsten Donnerstag im Auditorium-Theater eine Benefizvorstellung stattfinden. Konsul Pabetta trifft ferner Vorkehrungen für einen Karneval im Coliseum, wobei die Dekorationen die Szenerie von Messina mit den berühmten Felsen Scylla und Charybdis im Hintergrunde darstellen sollen. Hübsche Italienerinnen werden in den Buden Waaren feil bieten.

Der Rechtsanwalt Emery S. Walker, Vorsitzer des Bürger-Hilfsausschusses, hatte an Prof. Lorenz in Wien mittels Kabelgramms die Anfrage gerichtet, ob er die Bildung eines Aerzte- und Krankenwärterkorps übernehmen und damit nach den verheerten Landestheilen fahren würde. Herr Walker erhielt heute die Antwort, daß nach Mittheilung der italienischen Botschaft nicht Aerzte benöthigt seien, sondern nur Geld zum Ankauf von Lebensbedürfnissen.

Von vielen Kanzeln wurde gestern zur Unterstützung des Liebeswerkes aufgefordert. Gaben werden künftig nur durch den italienischen Konsul und die Gesellschaft vom Rothen Kreuz, Schatzmeister Orson Smith, befördert werden.

Von allen in Süd-Italien weilenden Chicagoern ist jetzt Nachricht eingetroffen, außer von Edwin K. Rogers, 370 Ontario Straße, Frau und beiden Töchtern.

— Die Abgestürzten. — „Wie kam es, daß Du so rasch avancirtest?" — „Ja, alle meine Vordermänner waren engagirte Hochtouristen!"

MOELLER STANGE & CO.
Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Dienstag, 5. Januar

Droguen-Verkauf.

Dienstag—Peruna, — die Flasche zu	69c
Dienstag—Hostetters Magen-Bitters zu	73c
Dienstag—Dr. Lemkes Johanis Drops	19c
Dienstag—California Syrup of Figs	38c
Dienstag — Paines Celery Compound	83c
Dienstag—Reines norwegisches Cod Liver Oil	39c
Dienstag—Bells Pine Tar and Honey	19c
Dienstag—Lydia Pinkhams Compound	73c
Dienstag—Fletchers Castoria, zu	23c
Dienstag—Warners Safe Cure	39c
Dienstag — Father John's Medicine	42c
Dienstag — Severas Magen-Bitters	75c
Dienstag—Pastor Koenigs Nerve Tonic	83c
Dienstag—Danderine (für das Haar	19c

Verlorene Manneskraft, Blutvergiftung, zugezogene Krankheiten, unter Garantie geheilt.

Das Geld wird zurückerstattet, wenn nicht geheilt!

Männer mit schwachem, schmerzhaftem Rücken, Wasserbeschwerden, sonstiger Schwäche, schmerzhaftem Drang, Absonderungen, Gedächtnisschwäche, Nervosität, Strikturen, Nierenleiden, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und anderen Symptomen, welche Krankheit, Verfall und Tod vorhergehen, dauernd und gründlich geheilt. Geheime Krankheiten: Unnatürliche Schwäche, Blutvergiftung bei Männern, zugezogene Krankheiten, Uebertretung der Gesetze der Natur, Ausschweifungen und Jugendverirrungen für immer geheilt.

Western Medical Dispensary
91-93 Ost Washington Strasse, zwischen Clark und Dearborn Straße.
Stunden: Von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm., und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr. Untersuchung und Rath frei.

Mit dem Schein des Rechten.

Anwohner der Rockwell, zwischen 37. und 38. Straße, wollten gestern Arbeiter der Straßenbahn-Gesellschaft gewaltsam daran verhindern, in diesem Theile der Straße Pfosten aufzustellen und Leitungsdrähte zu spannen. Sie mußten aber ihren Widerstand wohl oder übel aufgeben, als ihnen ein von der städtischen Behörde für öffentliche Arbeiten ausgestellter Erlaubnißschein gezeigt wurde, der die Einrichtung der Leitung gestattet.

Aetna Insurance Co.

von

Hartford, Conn.

William B. Clark, Präsident. Wm. H. King, Vize-Präsident.

90. Finanz-Bericht, 1. Januar 1909.

Baar-Kapital	$4,000,000.00
Netto-Ueberschuß	5,207,077.93
Ueberschuß in Bezug auf Polizen-Inhaber	9,207,077.93
Reserve für Rückversicherung	6,299,859.18
Reserve für unbezahlte Verluste	527,100.30
Reserve für alle anderen Ansprüche	466,696.04
Gesammt-Bestände	$16,500,733.45
Verluste bezahlt seit der Gründung 1819	$115,798,170.31

Ein ehrenhafter Rekord von fast einem Jahrhundert läßt keinen Zweifel zu über den Werth von Aetna-Polizen unter allen Umständen.

Western Branch Office and Inland Marine Company:

159 La Salle Str., Chicago.

Thomas E. Gallagher .... General-Agent
Louis O. Kohtz ...... Hilfs-General-Agent
J. S. Gadsden . General-Agent, Marine-Dept.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The New Lady Bantock."
Colonial. — „The Soul Kiß."
Grand Opera House. — „The Honor of the Family."
Garrick. — „Nearly a Hero."
Illinois. — „Fluffy Ruffles."
Marlowe. — „What Happened to Jones."
College. — „Sky Farm."
People's. — „Old Heidelberg."
Whitney Opera House. — „A Broken Idol."
Studebaker. — „The Fair Co-Ed."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Das Standrecht in Prag.

Prag, den 8. Dezember 1908.

Während alle Gebäude noch im festlichen Flaggenschmucke prangten, während das Donnern der Kanonen von der alten Hradschiner Königsburg herab das sechzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers verkündete, tobte der Aufruhr immer blutiger durch die Stadt und zwang die lange zögernden Behörden, die Jubiläumsfeier durch einen grellen Mißklang zu stören, durch die Verhängung des Standrechtes. — —

Trommelwirbel, ein Trompetensignal: „Habt acht!" In der Mitte eines Karrees von Infanteristen, deren aufgepflanzte Bajonette in der trüben Wintersonne funkeln, verliest ein politischer Beamter mit monotoner Stimme die Verhängung des Standrechtes über Prag und die benachbarten Gerichtsbezirke. Nur die Worte: „Und mit dem Tode bestraft werden!" spricht er hart und deutlich mit erhobener Stimme. Die Menge drängt sich in athemloser Spannung um die Soldaten. Die letzten Worte begleitet ein dumpfes Murren, ein scheues Aufflackern der fanatischen Wuth des tschechischen Pöbels, die durch fast zwei Monate ungestraft durch die Straßen Prags tobte und ihre Opfer suchte. Aus dem verhaltenen Grollen lösen sich jetzt einzelne halblaute Zwischenrufe: „Oho! es darf nicht deutsch gelesen werden!" „Die verfluchten Burschaken sollen uns also weiter provoziren?!" Ein Wachmann wendet sich scharf gegen die Rufenden um; sofort ducken sie sich, schleichen wie geprügelte Hunde zur Seite und suchen sich hinter den Umstehenden zu verstecken; es herrscht wieder athemlose Stille.

— — — — — — — — — — — —

Man kann es kaum begreifen, daß die Hauptstraßen Prags nicht mehr der Tummelplatz von entfesseltem Pöbel und lichtscheuem Gesindel sein sollen, daß ein Machtwort von gewissenlosen Chauvinisten nicht mehr über Tod und Leben, über Ruhe oder Revolution zu entscheiden habe und man auf den seltsam menschenleeren Gassen wieder ruhig deutsch sprechen kann, ohne etwas anderes befürchten zu müssen als haßerfüllte Blicke aus Gesichtern, die eine ohnmächtige Wuth verzerrt. An allen Straßenecken umdrängen die Leute die Kundmachungen über die Verhängung des Standrechtes, auf denen das Wort „Tod" so übergroß gedruckt ist. Die Wachtmannschaft und Gendarmerie ist sich ihrer neuen Macht wohl bewußt; gerade die tschechischen Polizisten, durch deren beispiellose Langmuth die Exzesse, Revolten und Ueberfälle so gewaltige Dimensionen annehmen konnten, haben jetzt den Säbelknauf fest in der Hand, geben ihre Befehle in barschem Tone und erinnern sich wieder ihrer Pflicht, unnachsichtlich und energisch für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe eintreten zu müssen.

— — — — — — — — — — — —

Eine ganz eigenthümliche Stimmung liegt über der hunderttürmigen Stadt. Die grauen Winternebel verschleiern alle Konturen und wälzen sich in dichten Schwaden durch die Straßen. Die Passanten gehen eilig und scheu ihres Weges; sie wenden sich nervös bei jedem Geräusch um und verschwinden lautlos in den Hausthoren. Jede Ansammlung ist strengstens verboten. Sogar vor den Volksschulen stehen Polizisten und treiben die Kinder auseinander, sobald sie in größeren Gruppen zusammenstehen. Starke Züge von Gendarmerie und Polizei durchziehen ständig die Stadt, Abends erdröhnt das Pflaster unter den gleichmäßigen Schritten der Infanteriepatrouillen, welche sich durch Niederdrücken der Thürklinken an den Hausthüren davon überzeugen, daß die Achtuhrsperre eingehalten wird. Prag wird von einem furchtbaren, todverheißenden Schatten verdüstert, dem Standrecht.

Eine Gendarmerie-Abtheilung führt einen Häftling. Es ist irgend ein Stromer, den man obdachlos aufgegriffen hat und der die Handschellen gewiß nicht zum ersten Male trägt. Aber jetzt ist der Mann kalkweiß im Gesicht, seine Beine schlottern, und ein Gendarm muß ihn stützen, damit er nicht umsinke. Todesangst liegt in seinen verzerrten Zügen. Von allen Straßenecken grinsen ihm die Worte: „Und mit dem Tode bestraft werden" entgegen. Er wird wahrscheinlich mit einer kleinen Arreststrafe davonkommen, da nur auf die Verbrechen gegen den Paragraph 73 (Aufruhr) die Todesstrafe gesetzt ist, aber dem Verhafteten ist der Inhalt dieses Paragraphen völlig unbekannt. Er glaubt, daß man ihn sofort dem Scharfrichter übergeben wird, der gestern von Wien hier eintraf, und die zitternden Lippen des verkommenen Strolches stoßen unartikulirte Angstrufe aus. Das Gespenst des Standrechtes hat sich in seinem Nacken festgekrallt und raunt ihm unablässig die Worte zu: „Und mit dem Tode bestraft werden!!"

— — — — — — — — — — — —

Nur allmählich gewöhnen sich die Einwohner an die neue Rechtsordnung, nur allmählich kann der Weihnachtsverkauf, der so lange gänzlich stockte, in den Geschäften wieder aufgenommen werden, und langsam zeigen die Straßen wieder ihr altes, ruhiges Bild. Jene Bassermann'schen Gestalten, die man bei den Krawallen stets an der Spitze der Exzedenten sah, und die einem wie aus einem Alpdrücken heraus vorkamen, verkriechen sich wieder in ihre Schlupfwinkel an der Peripherie der Stadt; ihre Zeit ist vorüber. Auch die tschechischen Handwerker und Arbeiter suchen ihre Sonntagsbelustigungen nicht mehr beim Grabenbummel im Messerstechen und Schleudern von Pflastersteinen. Sie gehen wieder in die Destillen und Wirthshäuser, sie begnügen sich damit, am Nikolomarkt die vorübergehenden Mädchen mit Pfauenfedern zu kitzeln oder kleine, an Gummifäden befestigte Bälle nach ihnen zu werfen.

Klofac und Lisy sind nicht mehr die Diktatoren von Prag, man kann sogar von ihren engsten Parteigenossen recht scharfe Worte über sie hören; kurz, Prag ist wieder ruhig, und nur in den verstecktesten Winkeln der Großstadt glimmt die Empörung weiter. Das Standrecht hat seinen Zweck nicht verfehlt.

— — — — — — — — — — — —

Richtige Prognosen für die zukünftigen Ereignisse zu stellen, ist schwer; doch ist es gewiß, daß nur eine längere Dauer und die ernste Handhabung des Standrechtes die aufrührerischen Elemente völlig einschüchtern und die tschechischen Radaubrüder davon überzeugen kann, daß ein weiteres Vorgehen gegen friedliche Mitbürger, ein ferneres Revoltiren gegen gar nicht bestehende „Provokationen" nicht nur sträflich und verbrecherisch, sondern auch unzweckmäßig und lächerlich ist.

— Anzüglich. — „Sie sollten sich das Schnupfen angewöhnen; das gibt klaren Verstand!"—„Aber Sie schnupfen doch auch?"

— Ein böser Mann.—Sie: „Seit ich Deine Vergangenheit kenne, ist mir Deine Gegenwart unerträglich!"—Er: „Das läßt meine Zukunft in rosigstem Lichte erscheinen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter lediger Stallmann, $20 den Monat und Board. L. Sheely, 87 Elburn Ave.

Verlangt: Brotbäcker für leichte Arbeit. 1715 W. 53. Straße.

Verlangt: Junger Mann bei Kegelbahn. Nachzufragen 486 Nord Park Ave., 3. Flat, nach 5 Uhr.

Verlangt: Blacksmith-Finisher. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, Deutsch-Amerikaner, für Boiler zu besorgen und im Saloon zu helfen. 4383 Nord Clark Straße.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Ein junger Wurstmacher. 833 Lincoln Avenue.

Verlangt: Starker Junge an Brot, muß Erfahrung haben. 963 Lincoln Avenue.

Verlangt: Flinke dritte Hand an Brot, Tagarbeit. 785 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Lediger Wurstmacher. 926 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiger, flinker Lunchmann; guter Lohn. Fred. Potthast, 63 Van Buren Str. mdi

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Café Brauer, 231 State Straße.

Verlangt: Agenten für Prämien-Bücher, deutsch, englisch, polnisch, böhmisch, schwedisch. Gehalt und Kommission. 254 E. Madison Str., 3. Floor.

Verlangt: Porter, muß Pferd besorgen können. — 1580 Armitage Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 325 Süd State Straße.

Verlangt: Ein Schreiner um eine Woche in Fabrik zu arbeiten. Massari & Co., 492 W. Ohio Str.

Verlangt: Starker Junge für Nähte bügeln an Hosen. 405 Webster Avenue.

Verlangt: Vormann an Cakes oder zweite Hand, muß Erfahrung haben. 3603 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. 511 West Diversey Ave., Ecke Sacramento.

Verlangt: Junger Mann, der das „Cafe"-Handwerk erlernen möchte. 960 N. Central Park Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, erfahrener, stetiger junger Mann. 84 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Porter, der versteht am Tisch aufzuwarten. Nachzufragen 7 Uhr Abends, 20 Lomax Place.

Verlangt: Mann für Boiler zu besorgen und des Nachts im Shop zu schlafen. 400 W. Madison Str., hinten.

Verlangt: Mann für Pferde zu besorgen. 398 W. Division Straße.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls. 888 W. Lake Straße.

Verlangt: Ein guter Porter, muß sein Geschäft verstehen. 646 Nord Halsted Str.

Verlangt: Männer für Kaffee- und Theestore. — 387 Sedgwick Str. Vorzusprechen nach 5 Uhr.

Verlangt: Ein reinlicher flinker Mann für Badehaus. Muß englisch sprechen. 257 Clybourn Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein selbstständiger Bauschlosser für Scroll-Arbeit und Helfer für Träger. 819 Melrose Str.

Verlangt: Junger Barbier; Kost und Wohnung; gutes Heim. 983 N. 42. Ave., 2 Block nördlich von North Ave.

Verlangt: Waiter welcher deutsch und englisch spricht, der in jüdischem Restaurant rasch arbeiten kann, wird sofort aufgenommen. Hebblers Restaurant, 112 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit in Saloon Sofort nachzufragen Kells Saloon, 45. Ave. und W. Harrison Str.

Verlangt: Geweckter Junge, um leichtes Handwerk zu erlernen, muß mit den Eltern wohnen und Alter angeben. Adr.: A. M. 187 Abendpost. somo

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, muß etwas Erfahrung haben. Craemer, 1789 N. Halsted Str. somo

Verlangt: Erfahrener deutscher oder österreich-ungarischer Maschinist für Hilfs-Engineer. $16 wöchentlich. Stetiger Platz. Gute Gelegenheit Engineer zu werden. Adr.: W. 942 Abendpost. somo

Agenten für neue Prämien-Bücher in allen Sprachen; mit neuen Prämien. Für Chicago und Umgegend. Sehr lohnender Verdienst. Mai, 146 Wells Str. 2jalwX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen als Agenten für Gas-Heizer, verkäuflich in jedem Hause, beim Tag oder Stunden; guter Lohn. Adr.: Mr. Sobotka, 1439 Süd 42. Avenue.

Verlangt: Ein Ehepaar, Mann für Stallarbeit, Frau bei der Hausarbeit zu helfen. F. Lintner Bakery Co., 613—619 Wisconsin Str., Racine, Wis.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stellung als Porter und Bartender. Lähn, 14 Langdon Str. modi

Gesucht: Fleißiger dritte Hand Brotbäcker bittet um Arbeit. Fink, 152 Wells Str.

Gesucht: Deutscher, 22 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung in der Stadt oder außerhalb, versteht gut mit Pferden umzugehen, ist auch stadtbekannt. 805 Dickson Str. Mundt. modi

Gesucht: Bartender, anständiger, solider Mann, wünscht stetigen Platz. Zas, 163 Fremont Straße. modimi

Gesucht: Selbstständiger Wurstmacher (28), ledig, möchte sich ebenfalls im Butchergeschäft einarbeiten; sieht nicht auf Stunden. Adr.: A. 193 Abendpost. mdi

Gesucht: Zuverlässiger Saloon-Porter und Bartender sucht sofort Stellung. Adr.: M. 581 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger lediger Mann sucht irgendwo Stellung als Porter. Adr.: M. 590 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stelle als Feuermann, Steam oder Wasser-Boiler; scheut keine Arbeit. 17 Burling Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. 47 Newton Str.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht Stelle; spricht auch englisch. 17 Burling Str., hinten.

Gesucht: Erfahrener Heizer sucht Arbeit. Adr.: M. 589 Abendpost. modi

Gesucht: Junge sucht Stelle in Bäckerei an Brot und Cakes, 6 Monate Erfahrung. R. Heinrich, 341 Nord Franklin Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, 35 Jahre, alt, kräftig, sucht Arbeit. Knoll, 16 Town Str.

Gesucht: Deutscher von 23 Jahren, kundig der französischen, englischen, lateinischen und griechischen Sprache sowie deutscher Stenographie, sucht Stellung. 2 Jahre im Land, in großer Firma Chicagos thätig als Clerk in Shipping Office. Gute Empfehlungen. Adr.: W. 944 Abendpost. modi

Gesucht: Porter der auch Bar tenden kann, sucht Stelle. Adr.: 944 W. 21. Place.

Gesucht: Junger Deutscher möchte ein leichtes Handwerk erlernen, verlangt für den Anfang keinen Lohn. Adr.: A. 198 Abendpost.

Gesucht: Mechaniker sucht stetige Arbeit, versteht an allen Maschinen zu arbeiten. Kauden, 375 Ward Straße.

Gesucht: Deutscher Mann, verheirathet, Erfahrung im Zeitungswesen, Uebersetzen, Anzeigen und Lokalsachen, sucht Stelle irgend einer Art. Adr.: M. 588 Abendpost.

Gesucht: Intelligenter, zuverlässiger Deutscher, ledig, mit Kaution, sucht Beschäftigung. Führich, 104 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter, zuverlässiger Wächter mit besten Referenzen sucht Stellung. George Rupp, 176 Perry Straße. modi

Gesucht: Bartender, ledig, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: A. 147 Abendpost.

Gesucht: Ein Brot- und Cakes-Bäcker, dritte Hand, sucht stetige Arbeit. 242 110. Str., West Pullman.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht irgendwelche Arbeit, kann gut mit Schreiner-Werkzeug umgehen. Wendenburg, 3947 Fifth Ave. modi

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, erfahren in Hausarbeit und Krankenpflege, auch mit Werkzeug bewandert, sucht Stellung. 1013 51. Place, Basem't.

Gesucht: Carpenter, 21 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht stetige Arbeit. Bradl, 45 Grand Ave., 4. Floor.

Gesucht: Ein junger Buchbinder von 16 Jahren, welcher in Deutschland lernte, sucht Arbeit. Paul Schranz, 252 Blackhawk Str., 1. Flat.

Gesucht: Strebsamer Mann, ehrlich, guter Rechner, mit besten Empfehlungen, im Maschinenfach vertraut, wünscht stetigen Posten. Adr.: A. 174 Abendpost.

Gesucht: Junge sucht Stelle für Fabrikarbeit oder die Bäckerei zu erlernen. Adresse: Aug. Reichel, 555 W. Huron Str.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 250 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Gute zweite Hand Brotbäcker wünscht stetige Arbeit. Haase, 1604 N. Ashland Ave.

Gesucht: Saloonporter mittleren Alters sucht Stellung. Kann etwas Bartenden. Frank Gopp, 63 Kinzie Str. sosonmo

Gesucht: Tüchtiger selbstständiger Bäcker an Brod und Rolls sucht stetigen Platz, am liebsten allein zu arbeiten. Adr.: A. 192 Abendpost. 2jalwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schneider sucht Stelle auf Männerkleider, ist willens Kleider zu pressen und sonst zu helfen. 974 Nord Lincoln Str. modi

Gesucht: Cakes- und Brot-Vormann sucht stetige Stelle. 10 Hinsche Str. Kralik.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle. 181 West Lake Straße.

Gesucht: Gute zweite oder dritte Hand Cakes-Bäcker sucht Arbeit. 828 S. Halsted Str. modimi

Gesucht: Guter Herren- und Damen-Schneider sucht Arbeit, neu oder alt. 1003 W. 21. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Deutsch-ungarische Frauen für Kaffee- und Theestore. 387 Sedgwick Str. Vorzusprechen nach 3 Uhr.

Verlangt: Mädchen an Wrappers und Dressing Sacques. Power Maschinen. 1049 Milwaukee Ave., 3. Floor. modimi

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an guten Shop-Hosen. 996 W. 21. Str. 4jalwX

Verlangt: Futter-Macher an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. mdmi

Verlangt: Junges Mädchen im Butchershop zu arbeiten, muß an der Nordseite wohnen. 1877 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Tüchtige Näherin. 486 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Mehrere Mädchen, um an Lamb Strickmaschinen zu arbeiten. South Side Knitting Works, 5017 Ashland Avenue. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5161 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Haushälterin für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, 25 Jahre alte oder darüber bevorzugt. Nehmt Elston Ave. Car bis Irving Park Blvd. Fragt nach Stenslands Haus, Ecke Lawndale Ave. und Byron Str. modimi

Verlangt: Mädchen, um auf 5 Jahre altes Kind aufzupassen. 1604 Graceland Ave. Paddington Apartment H. 4.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5.00; keine Einwendung gegen frisch eingewandertes. 1604 Graceland Ave. Paddington Apartment H. 4.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, kann zuhause schlafen. Saloon, 4237 Ashland Ave. Sommer. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 527 La Salle Avenue.

Verlangt: Kleines Mädchen, um mit Jungen zu spielen. 373 Wells Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für Laundry und Hausarbeit. 351 Nord Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Sonntagarbeit. 79 Larrabee Straße. modimi

Verlangt: Junges Kindermädchen. 5644 Prairie Avenue. Anzufragen 5 Uhr heute Nachmittag oder Dienstag Vormittag.

Verlangt: Drei erfahrene Küchenmädchen. A. R. Peebles, 1628 Orrington Ave., Evanston. modimi

Verlangt: Waschfrau. 1728 Arlington Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 2283 Evanston Avenue.

Verlangt: 20 Mädchen, $4, $5 und $6. 372 Garfield Ave. Telephon: Lincoln 1782.

Verlangt: Ziemlich tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4327 Grand Blvd. L. Lapiner.

Verlangt: Ein Mädchen, das deutsch und englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit und im Store mitzuhelfen, keine Wäsche, muß zuhause schlafen. — 963 Lincoln Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 584 Nord Lincoln Str. Arnoldsen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 477 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 811 Blue Island Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen, kann zuhause schlafen. 572 Larrabee Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen heute und morgen, 177 Potomac Ave., oberes Flat.

Verlangt: Zimmermädchen und Diningroom-Mädchen mit Erfahrung. The Home for Aged Jews, Drexel Ave. und 62. Str.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters zum Kochen; $7 die Woche, Board und Room. 139 Süd Canal Straße.

Verlangt: Eine in Näharbeit erfahrene Frau für leichte, dauernde Arbeit daheim. Muß in der Nachbarschaft von 2800 Groveland Ave. wohnen. Vorzusprechen 182 Dearborn Str., Zimmer 36. modimi

Verlangt: Mädchen, gleichviel welcher Nationalität, welches allgemeine Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. 563 S. Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1904 Belmont Ave., 3. Flat. mdi

Verlangt: Frau für alle Hausarbeit; gutes Heim. Erstes Flat 2042 N. Robey nahe Addison Str. mmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Familie von 3 Erwachsenen. 5723 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2051 Washington Blvd., nahe 43. Ave.

Verlangt: Küchenmädchen, muß waschen, bügeln und einfach kochen. 3603 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Laden zu helfen. 1149 Lincoln Avenue.

Verlangt: Oesterreich-ungarische Köchin im Restaurant. 432 Süd Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. 618 La Salle Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 589 La Salle Avenue.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 624 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 581 Blue Island Ave., Flat 2. 4jalw

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit, drei in Familie. 424 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen. 960 N. Central Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5211 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 18 Pine Grove Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen, 20 Jahre alt, für Hausarbeit, drei in der Familie; $4.00. 50 Clifton Avenue, nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß kochen und bügeln können, Nordseite. 2476 Lakewood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. 320 Webster Ave., nahe Dayton Str.

Verlangt: Eine Köchin, muß selbstständig sein, 40 Mahlzeiten den Tag, $7.00 die Woche; gutes Heim, am liebsten Ungarin, muß englisch sprechen. Adr.: A. 195 Abendpost.

Verlangt: Zweites Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 1503 Sheridan Road, nahe Buena Ave. modimi

Verlangt: Zweite Köchin für Restaurant, keine Sonntagarbeit, muß englisch verstehen. 148 Dearborn Str. Best Lunch Room.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirr waschen und ein Mädchen, um in der Küche behilflich zu sein. — Vogelgesang's Cafe, 653 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. Mansbach, 146 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 428 S. Winchester Ave., 1. Flat modimi

Verlangt: Ungarisches Mädchen für kleinen Haushalt und um Kind zu besorgen. Nachzufragen 249 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn; Empfehlungen verlangt. 12 Lane Place, nahe Clark und Center Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; erfahrenes, englisch sprechendes; kleine Familie; guter Lohn. 1438 Montrose Blvd., nahe Evanston Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 383 W. 12. Straße. somodi

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-Mädchen. Herrschaften können vorsprechen, 3155 Indiana Avenue, oberes Flat. 29dz1wX

Verlangt: 18-jähriges Kindermädchen. 1508 E. Montrose Avenue. dosasomodi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann frisch eingewandert sein. 1312 Armitage Avenue. sasomo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Buch-, Spielwaaren- und Candy-Store. Erfahrung nicht nothwendig. John Ließ, Kenwood Book and Stationary Co., 91 Ost 43. Str. (zwischen Greenwood und Berkeley Ave).

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 219 W. 45. Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. — 228 W. 46. Straße.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 4939 Justine Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5353 Paulina Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4726 Loomis Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5042 Süd Ashland Avenue.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — Zu erfragen: 1084 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderte Deutsche sucht Stelle für Hausarbeit. 78 Julian Str., vorne, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit für einige Stunden des Tages. Frau Koch, 68 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann auch Saloon oder Restaurant sein, kann waschen und bügeln. 361 Sedgwick Straße.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Saloon und Restaurant, Privathaus bevorzugt. — 361 Sedgwick Straße.

Gesucht: Erfahrene deutsche Lunchköchin sucht Stellung, kann selbstständig arbeiten. 200 E. Chicago Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau, die gut kocht, sucht Stelle, thut auch andere Arbeit. 54 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 320 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit kann deutsch, englisch und polnisch sprechen. 15 N. Station Straße.

Gesucht: Alleinstehende junge Frau sucht Geschirr waschen im Restaurant von 7 bis 5 Uhr. S. Tonst, 2631 Lowe Avenue.

Gesucht: Frau wünscht Plätze für waschen, reinigen oder Geschirr waschen. 225 Johnston Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle zum Nähen und Hausarbeit. 78 W. Washburne Ave., Flat 2.

Gesucht: Junge deutsche Frau nimmt Wäsche in's Haus. 329 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 839 N. Halsted Str., Scharman.

Gesucht: Deutsch-ungarische junge Frau sucht Hausarbeit in besserer Privatfamilie. Adr.: A. 196 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 18 Fremont Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. 735 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, geht auch Kranken pflegen. 39 Bissell Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 162 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 189 Hudson Avenue.

Gesucht: Erfahrene Deutsche sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Lange, 102 Eugenie Str., unten.

Deutsche Frau verlangt Wäsche ins Haus. Mrs. Dorner, 100 Mohawk Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Hausarbeit, kann schön waschen und bügeln. 304 Ward Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 341 Hudson Ave., vorne, Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 805 N. Paulina Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und reinmachen, oder irgendwelche Beschäftigung. Raen, 2518 Wentworth Ave., Store.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Hausarbeit bei jüdischer Familie. M. B., 191 West 12. Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 211 Blackhawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; zu Hause schlafen. 250 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 81 Mohawk Str., unten, Basement.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze in und außer dem Hause. Hasse, 1604 N. Ashland Ave.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin wünscht Arbeit für 8 Stunden, keine Sonntagarbeit. Ch. R., 659 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. somo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Durch vortheilhafte Einkäufe bei Fabrikanten, die wegen der flauen Geschäftslage baares Geld brauchten, sicherten wir uns große Partien von Möbeln, Oefen und Eisenbetten, sind aber wegen Raummangels gezwungen, dieselben unter den Herstellungskosten loszuschlagen. Versäumen Sie nicht diese große Gelegenheit, und wenn Sie Möbel brauchen, dann kommen Sie gleich.

	Werth.	Räum.-preis.
Schöne große Kochöfen	$16.75	$9.75
Feine Selbstfüller-Heizöfen	29.50	18.75
Oak-Heizöfen, brennen Hart- und Weichkohle	7.00	3.75
Starke Eisenbetten	3.75	1.48
Feine Morrisstühle	7.00	2.98
Feine Eichenholz-Schaukelstühle, polirt	6.50	3.75
Große Couches, Verona-Ueberzug	13.50	7.50
3-Stück Parlor Suit (Mah)	22.00	11.75
Gutgemachte Side Boards	18.50	11.00
Eichenholz-Dressers	12.50	7.75
6-Fuß Ausziehtische	8.75	5.50
9 bei 12 Brusseller Rugs	13.50	8.50
9 bei 12 Arminster Rugs	36.00	22.50

Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
Botschen, 190, 192, 194 East North Ave. 26dzsamodi*

Zu verkaufen: Möbel, so gut wie neu, wegen Abreise sehr billig. Carl Raith, 154 Burling Str. modi

Zu verkaufen: Guter Kochofen, Heizofen und Nähmaschine, billig. 428 Larrabee Str. somo

Zu verkaufen: Gute Möbel von 4 Zimmern, mit gutem Kochofen, Parlorofen und feiner Nähmaschine, insgesammt oder einzeln, sofort billig wegen Abreise. 186 Sheffield Ave., vorne, unten. samomi

Feines Parlor-Set, zwei Leder-Schaukelstühle billig zu verkaufen. 391 Lincoln Ave. 31dz1wX

Zu verkaufen: Möbel von drei Zimmern. 94 Rees Str. midosaionmo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Muß verkaufen wegen plötzlicher Abreise, hocheleganes Mahagoni Parlor Set, Leder Schaukelstühle, grüne Carpets, alles wie neu. 632 Wells Str., eine Treppe. 31dz1w

$45 kaufen $300 Upright Piano, großer Bargain. 629 Larrabee Str. 29dz1w

Sehr feines $300 Piano, 6 Monate gebraucht, keinen Gebrauch dafür, verkaufe es für $100 baar. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted. 31dz1wX

Wegen sofortiger Abreise muß ich mein elegantes $400 Piano, im Juli gekauft, für irgend einen Preis verschleudern. 632 Wells Str., eine Treppe. 31dz1wX

$75 kaufen ein schönes Upright Piano, 5 monatlich. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 24dz2wX

Storage-Verkauf: 2 Pianos, $10 und $95; 1 Player mit 12 Musik-Rollen, $75; in guter Verfassung. Sofort zu erfragen. Storage Dept., 401 Milwaukee Ave. 14dz*X

$65 kaufen Chickering Upright, garantirt für 10 Jahr. 401 Milwaukee Ave. 14dz*X

$165 kaufen $450 Cabb-Nelson Upright; wie neu, garantirt 10 Jahre. Reichardt Piano Co., 401 Milwaukee Ave. 14dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Neue Sendung von Harzer und Andreasberger Sänger, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Buchfinken, sprechende Papageien, alle Arten Hunde, Goldfische, Aquarien, Käfige zu herabgesetzten Preisen engros und detail. Atlantic und Pacific Vogelstore, 236 E. Madison Str. 14nvsasomomidu

50 Pferde und Stuten zu verkaufen, geeignet für Farmarbeit, ferner 50 Pferde, geeignet für allerlei Stadtarbeit, zu mäßigem Preis. 599 N. Paulina Straße, nahe Milwaukee Ave. Max Lauber. 24dz1wX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Grocery-Käufer, aufgepaßt!
$800 oder beste Offerte kaufen, wenn sofort genommen, altetablirten und stets gutzahlenden (Ecke) Grocery- und Delikatessenladen; dies ist eines der besten Geschäft an der Nordseite und brachte nie weniger den $150 monatlichen Reingewinn; wird nur wegen Krankheit verkauft; billige Miethe mit Wohnzimmern; Theil auf Zeit gegeben wenn gewünscht. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit am Dienstag Nachmittag von 1 bis 5, 824 N. Halsted Str., Ecke Clay.

——Delikatessen-Laden——
$425 kaufen, wenn morgen genommen, best gelegenen lang etablirten Delikatessen-Store, keine Konkurrenz, billig fürs Doppelte, Theil auf Zeit gegeben, großer Vorrath Waaren, elegante neue Oak Fixtures, billige Miethe, Wohnzimmer. Kommt sofort für den größten Bargain in Chicago zwischen 1 und 5 Nachm. 2067 Nord Clark Straße. modi

——Store-Käufer, aufgemerkt!——
Muß sofort verkaufen, lang etablirter Delikatessenladen, keine Konkurrenz; verlange nur $650, billig zu $1500, Theil auf Zeit; kommt sofort für den größten Bargain des Jahres; billige Miethe. Nur vorzusprechen von 2 bis 5 Uhr Nachmittag.
457 W. Van Buren Str. modi

Kommt, macht Offerte! Delikatessen, Zigarren, Confectionery muß sofort verkaufen, Oak Fixtures, Computingwaage, sehr gute Waare, 4 Wohnzimmer, Stall, $18 Miethe, mit oder ohne Lease, sofortige Offerte erwünscht; gute Leute können es auf Bedingungen haben, führe das Geschäft 21 Monate. 914 Barry Avenue.

$650 baar kaufen 24 Zimmer Hotel. Anzufragen 86 Wells Straße.

Zu verkaufen: Gutgehende Store-Bäckerei, billig. 2828 Wallace Str. momi

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke, etablirt 18 Jahre. H. Dowizt, 750 Nord Paulina Str. modi

Zu verkaufen: Zu Eurem eigenen Preis, feines Restaurant. 577 Lincoln Ave. mdi

Zu verkaufen: Gutgehender Meat-Market, billig. Bromann Bros., Fulton Market.

Zu verkaufen: $150, Cleaning und Dyeing Store, deutsche Nachbarschaft. 557 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Meat-Market, nur Cash Trade, verkaufe wegen Krankheit. Adr.: M. 585 Abendpost.

Muß verkaufen, sofort: Grocery- und Delikatessen-Store. 1802 N. Ashland Ave.

Guter Meat-Market auf der Nordseite ist wegen Uebernahme des väterlichen Geschäftes sofort billig zu verkaufen. Adr.: W. 929 Abendpost. 4janlwX

Zu verkaufen: Saloon, gehört einer alleinstehenden Frau, altes Geschäft. Preis $800. Saloon in Hammond, Transfer-Ecke, Preis $900. Saloon mit Boardinghaus, Preis $2800. Saloon in Fabrikgegend, $300. Näheres 126 Süd Clinton Str.

Zu verkaufen: Partnerschaft auflösen. Nachweislich guter Saloon, Südseite. Adr.: A. 194 Abdpost. 3jalwX

Zu verkaufen: Boardinghaus; verschleudere, wenn sofort genommen, Eß- und Wohnzimmer, Küche, krankheitshalber, gute Gegend, günstige Gelegenheit. 251 Ost Ohio Str. somo

Zu verkaufen: Gut zahlender Saloon, billig für baar. Anzufragen: Chas. Pehlke, 598 S. 40. Ave. 2jalwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner. Mann mit paar hundert Dollars für ein gutes und reelles Geschäft. Kenntnisse nicht erforderlich. Adr.: M. 582 Abendpost.

Partner verlangt mit zirka $400 für gutgehenden Kaffee- und Theestore der Nordseite. Adr.: A. 197, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: 1-stöckiges Brick-Gebäude, 43 bei 70, guter Platz für 5-Cent Show. Ecke Willow und Burling Str. Eigenthümer 2 W. Belmont Ave. momi

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 615 Fletcher Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Badezimmer, $18. 606 Melrose Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, moderne Verbesserungen, $13.00. 76 Greenwich Str. modi

Zu vermiethen: 4 Zimmer, hinten, oben. 292 Dayton Straße.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Hinterhaus. Zu erfragen 2029 N. Marshfield Ave., nahe Hochbahn.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 889 Blucher Str., nahe Wellington Hochbahnstation. somodi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: Boarders in kleiner deutscher Familie, mit oder ohne Kost. 341 Nord Franklin Str.

Ordentliche saubere Leute wünschen ein 1½ Jahr altes Mädchen in Pflege zu geben. Adr.: U. S. 26 Abendpost.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen für ein oder zwei Personen. Mrs. Heimbucher, 406 Cleveland Avenue.

Zu vermiethen: Schönes helles Front Schlafzimmer. 154 Center Straße.

Verlangt: Boarders und Roomers. 94 Rees Str., Basement. somodi

Elegant möblirter Parlor für ein oder zwei Herren zu vermiethen. 389 Lincoln Ave., nahe Fullerton Avenue. 31dz1wX

Großes möblirtes Vorderzimmer mit Küche, für leichten Haushalt an Ehepaar zu vermiethen. 391 Lincoln Avenue. 31dz1wX

Verlangt: 1 oder 2 Herren in Board oder Room. 275 E. North Avenue. 28dz1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Freien Unterricht ertheile Demjenigen, der mir meine Flöte und Picolo abkauft, billig zu verkaufen, wegen Uebergang zu System Böhm. Emil Spenle, 1167 Marianna Straße.

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim. 32. 5mai*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Ein Mann von 45 Jahren, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer Dame von 35 bis 42 Jahren, mit ebenfalls etwas Vermögen, zwecks Heirath; Wittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Adr.: M. 506 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu kaufen gesucht: Lamb Strickmaschine. 5017 Ashland Avenue. modi

——J. Lederer——
372—374—376 Wells Str. Tel. North 1976, ein Block von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. —
——Baar oder leichte Zahlungen.——
Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust.
11mzmifrsomo*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verlauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager mit 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen und Restaurants zu 40c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geschrieben werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 15-prozentige Geldanlage, Eigenthümer geht nach Europa, Haus, Lot und 2-stöck. Backstein Stallgebäude, geeignet für Milch-Depot, an Nordseite nahe Center Str. Hochbahnstation; Hypothek $2750 zu 5 Proz. auf 4 Jahre; $1000 Baar, Rest monatlich. 2jalw
H. W. Buchman, 84 Washington Str., Z. 51.

Nordwestseite.

½ Acre-Lotten — $625.
125 bei 126 — so groß wie 5 Lotten.
Wasser und Seitenwege.
Koester & Zander's
West Irving Park Subdivision.
Jede Lot das Doppelte wth. $100 Baar. Rest monatl.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
Zweigoffice: Milwaukee Ave. und Irving Park Boul. sasomofr

Vertausche mein schönes neues 2-stöckiges Steinfront-Gebäude auf großer Lot. Enthält 2 große 6-Zimmer Flats; Furnace Heizung, hohes Basement, gegenüber Humboldt Park, für Cottage oder gutes leeres Grundeigenthum. Adr.: M. 500, Abendpost.

Vorstädte.

Zu vermiethen: Haus und 6 Acres, 8525 Kedzie Ave. Anzufragen 1400 W. 51. Str. M. Dillenburg. 28dz1wX

Farmländereien.

Zu vermiethen: Feine 120 Acre Farm mit 10 Zimmer Haus, großer Viehbestand, Barn, Quellwasser, 2 Meilen nördlich von Park Ridge, Ill. — P. J. Eidamiller, 148 W. Madison Str. 2jalw

Wisconsin Eisenbahn-Land, billig; verbesserte Farmen umgetauscht gegen verbessertes Chicagoer Eigenthum. Office ist auch Abends und Sonntags Vormittags offen.
Bauch, 263 East North Ave., Chicago. 16dez,tX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten, Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14okX*

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek in Summen von $50 bis $300, auf bebautes Grundeigenthum. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. 11fp*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebaute Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300 — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 2ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Darlehen auf Möbel——
Haushaltsachen, Pianos etc. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz. Untersucht unseren Plan auf kleine, leichte Abzahlungen, ehe Ihr anderswo Geld borgt. Privat-Zimmer für Konsultation.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.),
Zimmer 619, Sechster Floor,
185 Dearborn Straße 185.
8dz1mX

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $............
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. Na*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt. $20 zahlt $3.25; $50 zahlt $7.00; $80 zahlt $10.75; $30 zahlt $4.50; $60 zahlt $8.25; $90 zahlt $12.00; $40 zahlt $5.75; $70 zahlt $9.50; $100 zahlt $13.25. Otto C. Boelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 3dz*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.,
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg.
ap*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

——The Easy Way——
Reinigt eine Familien-Wäsche in 30—50 Minuten ohne Reiben, vertritt Waschkessel, Waschbrett und Waschmaschine. Auf Bestellung ins Haus geliefert. Nur bei Jacob A. Wismer, 1656 N. Hoyne Ave.

Pelzwaaren billigst modernisirt, gefüttert. Fischer, 512½ N. Clark Str., 3. Floor. momi

Wenn Ihr zu plastern, Backöfen, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt, schreibt Köhler, 1136 Wellington Str., früher 442 Thomas Str. Phone 713 L. View. 25apdosamo*

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk; jede Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 7dz1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. frsomomi*

National Detective- und Informations-Agentur, 270 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4.— Wir besorgen geheime Auskunft über irgend eine Person oder Angelegenheit. Diebstahl, Unterschlagung, Ehestandsfälle etc. Reelle Behandlung. Rath frei. Täglich offen von 8 Vorm. bis 9 Abends, Sonntags von 10 bis 12. 15dz,X*

——The Easy Way——
Reinigt eine Familien-Wäsche in 30—50 Minuten ohne Reiben, vertritt Waschkessel, Waschbrett und Waschmaschine. Auf Bestellung ins Haus geliefert. Nur bei Jacob A. Wismer, 1656 N. Hoyne Ave. 29dz1wX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert E. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abtrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jl*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mz*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

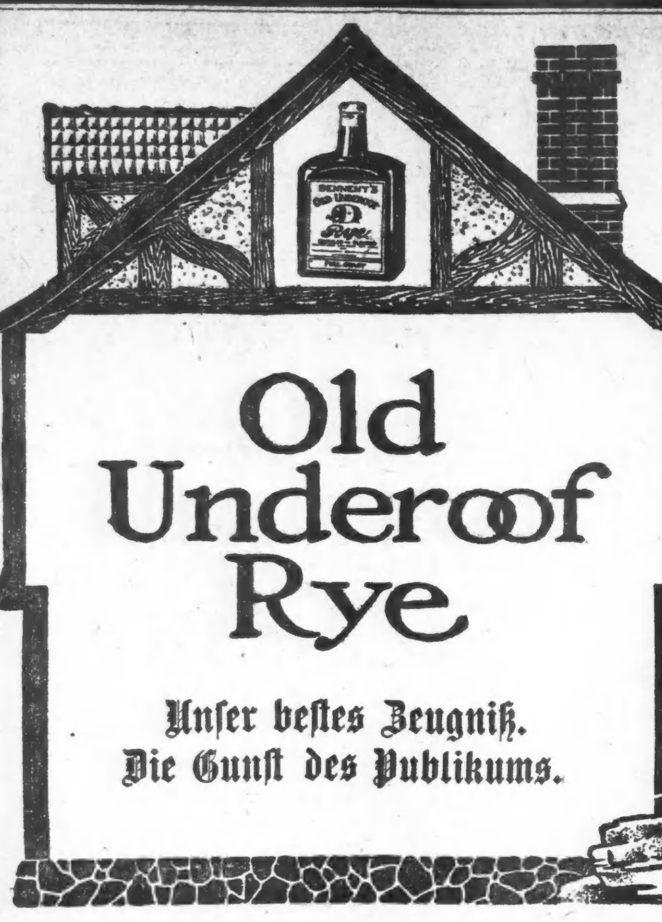
Deutsche Hebamme nimmt Entbindungen zu mäßigem Preis. Rath frei. Telephon: Lincoln 4632. Mrs. Schade, 522 Larrabee Str. 4jn2wX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst zu mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11ma*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Robt. Kloß & Co., 911 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. 9jsomifrmo*



Finanzielles.

Eine passende Zeit

Der Beginn eines neuen Jahres ist eine passende Zeit für Euch um ein Bankkonto zu eröffnen. Einlagen die vor dem 12. Januar gemacht werden tragen Zinsen vom 1. Januar an. Wir zahlen 3 Prozent Zinsen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Offen von 6 bis 8 Uhr Samstag Abend. mifamo*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse.
Darlehen: sicher auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.
Beachtet!
unsere Auslands-Abtheilung: [illegible]
Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt. Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.

Erste Hypotheken-Anleihen
auf Chicagoer Grundeigenthum zum Verkauf; bringen netto
5 bis 5½ Prozent Zinsen.
Farm-Anleihen in Summen von $500 bis $2000, netto 6%.
Sprecht vor im Real Estate Loan Department.
Western Trust & Savings Bank
La Salle und Adams Str. dez30,10tX

Zu verkaufen: Ausgesuchte
Erste Hypotheken
mit 5¼ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & CO.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St. 27mai,mifamo*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mai,momido*

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich für Weihnachten.
Bonds 4- und 5prozentige Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße,
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Kohlen $4.00

Hocking Valley Lump	$5.25
Indiana Star Lump, Egg oder Nut	$4.00
Diamond Block	$4.75
Beste Range und Chestnut	$7.75

Keine Kohlen auf volles Gewicht garantirt. Telephon- oder Postbestellungen werden prompt ausgeführt.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.
Ecke Clark und Madison Str.
[illegible]

Die Lord Mayor-Schau in London.

Die Lord Mayor-Schau ragt, wie die stereotype Wendung für den deutschen Zweikampf lautet, als Trümmer alter Zeit in die aufgeklärte Gegenwart hinein, aber das Herz des Londoners hängt an ihr und sie gibt trotz allen Theaterflitters und karnevalistischen Beigeschmacks einen Begriff von der Würde des Stadthauptes, das in Talar und goldener Kette, umgeben von einem prunkenden Hofstaate, Kaiser und Könige an der Schwelle seines eigenen Hauses empfängt. In manchen anderen englischen Städten hat man dieses Jahr von einem Aufzug der neuen Bürgermeister abgesehen, um das Geld den Arbeitslosen zuzuwenden; aber die Londoner Lord Mayor-Schau zu unterlassen, käme fast einer Bankerotterklärung der stolzen City gleich, und die Arbeitslosen hätten wohl am ärgerlichsten über den verweigerten Augen- und Ohrenschmaus gelärmt.

Der 9. November, der herkömmliche Tag der Schau, strahlte im herrlichsten Wetter; in der oft so griesgrämigen City gab es kaum Schatten, denn ein leichter Dunst legte um die düsteren Gebäude einen lichten Schleier von dem zarten Blau stark gewässerter Milch, und die von der Sonne getroffenen Häuser leuchteten darin auf mit goldig getönten, blassen Rosenfarben. Die Umfassungsmauer der ernsten Bank war oben mit rothen Tüchern behängt, und ihre Gäste, viele Damen und Kinder, sahen herunter in das vieltausendköpfige Gewühl der Schaulustigen. Die klassische Tempelfassade der Börse hatte eine neue Verzierung erhalten, denn aus dem glatten dreieckigen Giebel wuchsen jetzt spitzzackige Ornamente heraus, eine festgeschlossene Reihe von Börsenleuten und Schreibern ohne Hut und Ueberzieher, die Hände frierend in den Rocktaschen. Ihr Platz sah höchst gefährlich aus, aber keiner fiel herunter. Und da behaupten böse Zungen noch, daß manche Börsianer nicht ganz frei von Schwindel seien. Recht pünktlich künden reitende Polizisten den Zug an. Große Leute recken den Hals, kleine Leute recken den Hals und trippeln auf den Zehen, Straßenjungen klammern sich wie Alpenjäger an Stangen und vorspringende Simse, Väter heben ihre Kinder in die Höhe, und die Taschendiebe sind fleißig in der Ausübung ihres Jahrtausende alten Gewerbes. Zuerst kommen verschiedene Abtheilungen Militär, darunter Dragoner in rothen Uniformen und Messinghelmen. Das leuchtende Zinnoberoth und die gelben Blitze des Metalls vor dem blauduftigen Hintergrund waren so wunderbar schön, daß für ein einigermaßen empfängliches Auge ihr kurzer Anblick reichlich entschädigte für den Ellenbogenkampf und die häringstonnenartige Verfassung inmitten der Menge. Von den Füsiliren sahen wir nur die Kuppen der hohen Bärenmützen, die wie ambulante Maulwurfshügel über die Köpfe der vor uns Stehenden zu gleiten schienen; höchst eindrucksvoll waren die aufgepflanzten Bajonette, die im Wiederschein der Uniformen blutig roth schimmerten, als hätten ihre Träger sie bis ans Heft einem Feinde durch den Leib gerannt. Dann kam Feldartillerie mit Kanonen, ein Lazarethwagen, blaue Kavalleristen mit glitzernden Schuppenketten auf den Achseln und eine Abtheilung prächtiger kleiner Bürschchen, die mit geschulterten Büchsen, rothen Backen und dem martialischen Ernste altgebienter Veteranen dahinmarschirten. Die ersten Banner enthielten auf grasgrünem Tuch mit goldenen Buchstaben die Namen der Bezirke, die die Korporation in der Nähe von London zu Nutz und Frommen luftbedürftiger Einwohner erworben hat, Epping Forest, West Hem Park, Highgate Woods und andere; die Namen sind so ruhmvoll, als erzählten sie von gewonnenen Schlachten. In zwei- und vierspännigen Wagen, geleitet von alten Fahnen, rollten die Vertreter der Zünfte vorüber, würdige Herren mit Zylinder und Pelzmantel, aus dem bunte Bänder und Ketten herausschauten. An sie schloß sich der Theil des Zuges, der die meiste Schaulust erweckt, Reiter und Fußgänger in historischen Rollen und Kostümen.

Die Veranstalter der Schau hatten sich dieses Mal auf literarisches Gebiet begeben und berühmte Dichter, Drucker und Musiker von Chaucer bis Milton als Vorbilder gewählt. Ob die Wahl sehr glücklich war, möchten wir bezweifeln, denn der Mann in der Straße, zu dessen Ergötzung der Zug hauptsächlich veranstaltet wird, ist auf literarischem Gebiete wenig beschlagen. Ist es jemals anders gewesen? Wir vermuthen, daß selbst zu Athen, der gepriesenen Stadt der Bildung und des Kunstgeschmacks in den oberen Rängen, bei Stücken von Sophokles und Euripides oft mehr gegähnt worden ist, als begeisterte Gymnasialprofessoren zugeben möchten; und daß die Leute, die einst ins Globe-Theater gingen, um das Stück eines gerade modernen Bühnenschriftstellers und Schauspielers namens Shakespeare zu sehen, bei weitem nicht so zahlreich waren, wie die, welche grobklotzige Hanswurstereien und wüste Schauerstücke bevorzugten. So ließ denn auch die Menge die erlauchtesten Geistesgrößen vorüberziehen, ohne irgendwelche Zeichen des Erkennens und patriotischen Stolzes von sich zu geben. Am meisten Anklang fanden die Hexen, die mit langen Haaren und zerfetzten Mänteln hinter Macbeth ritten, der Weber Zettel mit dem Eselskopfe, dessen lange Ohren beim Traben des Pferdes drollig schwankten, und das grinsende Scheusal Caliban in wirrer fuchsigrother Perücke. Den Zug eröffnete „der Vater der englischen Dichtung", der prächtige Chaucer, der leider gar nicht so urgesund, lebensfroh und übermüthig aussah, wie man nach seinen Werken annehmen sollte, sondern recht stubenbleich und kränklich. Ihm folgten die lapidaren Gestalten der Canterbury-Pilger, der Kaufherr, der Oxforder Student, Mönche mit schimmernden Glatzen, der Richter, der Pächter usw. Caxton kam mit seiner Druckmaschine, und wenn auch alle Personen blaue Fähnchen mit erklärender Aufschrift trugen, so möchten wir doch annehmen, daß viele Zuschauer die schwarze, von zipfelmützigen Burschen umgebene Druckmaschine für einen Folterblock aus dem Tower und die wackern Drucker für Henkersknechte angesehen haben. Im Gefolge Malorys bemerkten wir König Arthur mit einem Schnauzbart, dessen sich kein preußischer Feldwebel zu schämen braucht, und den schmucken Ritter Lancelot; Spencer geleiteten Gestalten aus der Feenkönigin, ein düster prächtiger Tamerlan, ein Mephisto, der Jude von Malta und Aeneas den großen Vorläufer Shakespeares, Marlowe. Dann nahte Shakespeare selbst in schwarzem Schlapphut, schwarzem Mantel und weißem Kragen; auch nicht einen Zuruf hörten wir, der Englands berühmtesten Sohn gegrüßt hätte. Zahlreiche Figuren Shakespeares ritten hinter ihrem Schöpfer, von dem schwermüthigen Dänenprinzen bis zum alten Gecken Malvolio, von Julius Cäsar, der auf goldenem Sessel saß bis zu Falstaff. Man sollte meinen, daß wenigstens Falstaff, die wandelnde Masse von Fett, Feigheit, Faulheit, Schlemmerei, Prahlsucht, und Witz, lebhafteres Interesse hervorgerufen hätte, doch konnten wir nichts davon bemerken. Freilich legte dieser Falstaff auch den Gedanken nahe, daß er eine Entfettungskur durchgemacht habe und im Begriffe stehe, einem frommen Verein zur Beförderung des Kneipenschlusses am Sonntag beizutreten. Wenn der Original-Romeo seinem Doppelgänger bei der Lord Mayor-Schau glich, so hat die vielbeklagte Julia einen recht gewöhnlichen Geschmack gehabt. Die übrigen Dichter Ben Jonson, Massinger usw. sind, mit Ausnahme höchstens von Milton, der Menge nur Namen und vielleicht nicht einmal Namen, sondern gleichgiltige Fragezeichen. Unerkannt zogen sie vorüber. Die Kostüme des Zuges waren, soweit wir urtheilen konnten, ziemlich getreu und nicht zu aufdringlich theaterhaft; ihrer Unechtheit wurde man sich erst bewußt, als die Kutscher und Vorreiter der Sheriffs mit ihrem wirklich gediegenen Sammet und mit echten Goldborten vorüberzogen. Den Schluß bildete der große, reich verschnörkelte, über und über vergoldete Kasten, in dem der neue Lord-Mayor Sir George Wyatt Truscott, sich dem bei seinem Nahen etwas, aber nicht viel aufthauenden Volke zeigte.

Das Bier und die Würstchen.

Jules Huret betitelt sein viertes Feuilleton im „Figaro" über Bayern und München „Das Bier und die Würstchen". Wir entnehmen auch dieser Plauderei die amüsantesten, am besten oder verkehrtesten gesehenen Stellen. „Der Kunstkritiker des Mailänder „Corriere della Sera", der auf der Durchreise in München weilte, war derart wüthend über die bayrische Küche, daß er überall „Pale Ale" verlangte. Es kam ihm vor, daß er sich thatsächlich nicht besser rächen könne, als wenn er die Vaterstadt des Biers in dieser geistreichen Weise beleidigte. Für den Münchener ist nämlich das Biertrinken — das Trinken von Münchener Bier — die höchste aller Erdenfreuden. Dieser Genuß läßt das süße Familienglück, das Vergnügen an Theater, Konzerten und Gesellschaften weit hinter sich. Das Bier hat die Eigenart seines Geschmacks, seiner Gewohnheiten, seiner Neigungen und selbst seiner Bedürfnisse herausgebildet. Das Brauhaus ersetzt den Salon, das Heim, und ist das einzige Stelldichein, das Band, das die verschiedensten Klassen umschlingt. Es begünstigt die Demokratie, denn um das geliebte Bier voll zu genießen, muß man in die Brauerei selbst gehen, vor das frisch angesteckte Faß, und da nur in vollen Litern ausgeschenkt wird und man schon einige Zeit braucht, um es herunterzuschlucken, werden Gespräche angeknüpft, Gedanken ausgetauscht, und dies zwischen Arbeitern, Kutschern, Bürgern und Staatsbeamten, vor dem alles gleichmachenden Maßkrug. Man vergleiche diese Sitten mit denen des Engländers, der stehend vor dem Bar in einem Zuge sein Glas Gin oder Whiskey austrinkt und fortgeht, was nicht geeignet ist, den Geselligkeitsinstinkt zu entwickeln. Zu verschiedenen Zeiten des Jahres, beim Oktoberfest, im März beim Ausschank des Salvatorbiers, am Sylvesterabend, im Karneval, gibt es wahnsinnige Gelage mit Braten, Spanferkeln, Würstchen, Schinken und Bier. Dem entfesselten Appetit wird freier Lauf gelassen. Die universelle Maßlosigkeit wird zur Regel. Die alten Germanen tranken immer noch einen Schoppen vor dem letzten." (Deutsch im Text.) Das ist das immer wiederholte und praktisch angewandte Axiom. Ehe man erklärt, genug zu haben, muß ein so enormes Gewicht die Beine beschweren, daß man gerade noch die Kraft hat, heimzukehren und sich schlafen zu legen. „Ich habe noch nicht meine Bettschwere" (deutsch im Text), „noch ein Glas!" Das muß man gesehen haben, um einen Theil, vielleicht den wichtigsten (!) der deutschen Psyche zu verstehen: ich möchte von der Art und Weise reden, wie die Jugend ihre überflüssige Kraft verbraucht, die bei den lateinischen Völkern in der physischen, frühzeitigen Liebe, in Deutschland im Betrinken mit Bier verschwendet wird. In den Jahren, die dem Jünglingsalter folgen, und bis zum Ende wird der Mann gewordene Franzose seine Vorliebe und seine Gewohnheiten in diesem Sinn beibehalten, während der Deutsche gleichfalls fortfahren wird, den Ueberschuß an Lebensenergie im Essen schweren Fleisches und vor Allem im Trinken seines dicken Meths zu vergeuden! Und diese beiden, im Jünglingsalter entstandenen Gewohnheiten werden bei den Nationen des Nordens und Südens so entgegengesetzte Sitten schaffen, daß das Leben von Grund aus verschieden werden wird. Was ließe sich nicht alles erklären, wenn man von diesem Punkt ausgeht!

Der Typus des Brauhauses ist im Zug, sich langsam zu verändern. Man sieht jetzt in den großen Straßen lichterfüllte Lokale, die breite Fenster und allen modernen Komfort haben, wo die Jugend und die Fremden sich erfrischen. Früher war dieses, seines Namens würdige Brauhaus eine raucherfüllte, niedrige Wirthsstube. Es gibt in München noch viele dieser Art. Dort leben auch zumeist weiterhin die alten Münchener, nach deren Empfinden dieser neue Stil und diese Elektrizitätsorgie nicht „gemüthlich" genug sind. Erzählt man nicht, daß sich letzthin die Stammgäste einer dieser traditionellen Zufluchtstätten gegen den vom Besitzer mitgetheilten Plan, im Hauptsaal einen Ventilator aufzustellen, auflehnten! Sie drohten, nicht wiederzukommen ... Nein, nein! Sie wollen den Rauch, und so wenig Licht wie möglich. Sie würden sich in einem von der Zeit und dem Rauch geschwärzten Bild Teniers wohlfühlen, zwischen Mauern, an denen Würste und geräucherte Schinken hängen und die von zwei Talgkerzen erhellt werden. Sobald es weiße Tischtücher gibt, ist der Ort nicht mehr „gemüthlich", gibt es keine „Bierstimmung" mehr. Man findet sogar Wirthshäuser, in die das Tageslicht nicht eindringt und in denen es keine Uhr gibt, damit die Trinker nicht zu wissen brauchen, wie spät es ist, solange ihre Trinkfreude nicht das Ende erreicht hat. Das ist das wahre Glück!

Die Münchener lassen auch die eigentlichen Cafés im Stich, die übrigens um sieben Uhr Abends schließen. Wir meinen die Art der Wiener Cafés, wo man Kaffee, Eis, Kuchen und Likörs servirt.

Ich habe schon gesagt, daß München die Metropole der Wurst ist. Die Münchener essen eine Wurst, wie wir ein Bonbon knabbern, ohne größere Anstalten, Nothwendigkeit und Appetit: das zählt nicht. Man geht an einer Bratstube vorüber, tritt ein, setzt sich, der Kellner bring ein Paar, zwei Paar Würstchen und einen Liter Bier, man verschlingt das alles in fünf Minuten und räumt anderen seinen Platz ein. Eine gute Bürgersfrau kauft im Freien zwei gekochte Würstchen, die man ihr in ein Stück Papier einwickelt, und ißt sie in wenigen Sekunden an Ort und Stelle oder im Weitergehen. Trotz dieser allgemeinen Mode gibt es keine große Wurstfabrik selbst in München. Man findet sie erst in Thüringen.

Das Hofbräuhaus befindet sich im Zentrum der Stadt, auf dem Platzl, zwei Schritte von der Maximilianstraße. Man betritt eine Art mit Bäumen bepflanzten Hof, in dessen Mitte ein Brunnen steh und wo Tonnen aufgestellt sind, auf die man große irdene Krüge mit Zinndeckeln gestellt hat. Rings um diese Fässer stehen Männer, die die Pfeife rauchen und plaudern. Aus diesem Hof kommt man zu ebener Erde in das Bräuhaus, das mit seinen auf niederen Pfeilern und mit verblichenen Fresken bemalten Mauern ruhenden Ogivalbogen wie ein Kloster aussieht. Die dicken Kellnerinnen haben ihre Ledertasche um die Taille geschnallt, die in keinem Korsett steckt und die zwei Arme nur mit Mühe umschlingen können; sie drücken ein Dutzend leere Krüge gegen ihre mächtige Brust und rollen gewissermaßen langsam und unaufhörlich auf ihren kurzen Beinen vom Faß zu den Tischen und von den Tischen zum Faß.

Die wahren Kenner, die „Bierkießer", wissen immer, in welcher Bierhalle das älteste Bier verkauft wird, und wechseln ihre Lokale nach den Weisungen, die ihnen ihre Freunde unter den Brauknechten der Stadt geben, mit denen sie sorgfältigst vertrauliche Beziehungen unterhalten. Ein anderer erzählte scherzend, daß sein Vater, wenn er sich überzeugen wollte, ob das Bier gut wäre, die Hälfte eines Glases auf die Eichenbank schüttete und sich darauf setzte: wenn der Hosenboden festklebte, konnte man es trinken, dann war es dick nach Wunsch!

Die Bayern werden sich über den Bieneneifer freuen, mit dem Huret in die Geheimnisse der Brauhäuser einzudringen suchte. Er hat sicher kompetente Informatoren, aber erstaunlich ist es, daß er das „Deutsch" der „Bierkießer" verstehen konnte, das selbst manchem Norddeutschen unmöglich ist. Dafür schreibt er freilich regelmäßig alle deutsch zitirten Worte in seinen „Figaro"-Feuilletons falsch.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, Charles, 53 J.; 104 Townsend Str.
Brandt, Albert, 6 Mo.; 8062 Muskegon Ave.
Emerich, Francis E., 3 Mo.; 278 Trumbull Ave.
Friedmann, Willie, 9 Mo.; 1017 Milwaukee Ave.
Ginsburg, Salomon, 54 J.; 16 Macalister Place.
Helfrich, Mary A., 86 J.; 6839 Yale Ave.
Ilsing, Christian J., 59 J.; 550 Howard Ave.
Runkle, Ernest W., 27 J.; 9703 Commercial Ave.
Stigle, Mary, 84 J.; 700 W. 21. Place.
Witte, Rudolph, 38 J.; 163 Wellington Str.
Wiese, Eva, 79 J.; 1256 N. Oakley Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

232 W. 109. Place, 1½-stöck. Frame-Cottage; Jacob Bosch, $1500.
929—31 66. Str., 2-stöck. Backstein Apartment-Gebäude; M. Salomon, $10,000.
1104 Schubert Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude; John Preuß, $2500.
2818 N. Artesian Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude; Henry Huening, $3000.
2848 N. Artesian Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude; Henry Huening, $3000.
26 Melrose Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Kramer & Son, $5000.
9—11 Curtis Str., 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude; Peter Vollen, $12,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Bronislaus Malecki, Lizzie Bartkowiak, 18, 19.
Ludwik Kulonski, Annie Starzek, 24, 23.
Fred B. Hopkins, Annie M. Leitan, 28, 20.
Chas. Cameron, Rose Shugan, 33, 20.
LeRoy R. Merchant, H. E. Clanenleaf, 23, 28.
James R. Bichoto, Margaret Miller, 27, 23.
Ignas Maskulunas, T. Paulowskinti, 29, 25.
Edward B. Fontaine, Emma B. Ryan, 71, 67.
Harry J. Wiese, Loba M. Orland, 35, 27.
Joseph Bielstein, Jannie Silverman, 24, 21.
Ignac Maijalek, Mary Wiaduck, 21, 21.
Emil Jeromin, Emma Beramann, 22, 24.
Antoni Kopoli, Annie Korbas, 25, 20.
Albert Ernest, Mary Philips, 26, 26.
Jozef Lelito, Katazyna Kruk, 25, 20.
Antoni Dobrzyn, Franciszka Brzoski, 30, 23.
Santo Praetti, Annie Fiennd, 26, 19.
John Bojak, Josephine Cerny, 22, 20.
John A. Hitzker, Signe Swanson, 25, 23.
Michael Polney, Mary Faltus, 23, 20.
Jas. M. Schatz, Dorothy Cohen, 23, 22.
Abraham Behn, Fannie Tatel, 38, 35.
John C. Templeton, Elizabeth Boyer, 28, 27.
George Ives, Hilma M. Carlson, 21, 18.
Joseph Burgo, Mary Bornero, 38, 24.
Joseph Levine, Lillie Wodiko, 25, 20.
S. J. Wittenburg, Pearl Gourjain, 32, 20.
Alexander Chmelowski, Polly Mondick, 24, 20.
Leon J. Gumbiner, Clarako Reynolds, 21, 19.
William Kehoe, Martha Kamerka, 27, 18.
John Quirk, Rose A. Cooke, 22, 18.
Arthur Große, Katie Busse, 24, 20.
Roy Davis, Gertrude Booth, 21, 22.
Louis Lorch, Leo Lewis, 24, 22.
William Buguois, Harriet Anderson, 24, 19.
George Worden, Anna Thomas, 40, 34.
Harry Goldstron, Johanna Lonhoff, 24, 24.
Adolph Eglers, Emelia Dorwald, 24, 20.
Thomas Valloe, Henrietta Kline, 27, 25.
Michael Hodul, Bertha Sudi, 24, 18.
Lam Sam, Bessie Taylor, 27, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Januar 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.05½—1.06¼; Nr. 3, roth, $1.03½—$1.05; Nr. 2, hart, $1.04—$1.05½; Nr. 3, hart, $1.00—$1.04.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.09—$1.10; Nr. 2, $1.06—$1.08; Nr. 3, $1.02—$1.06.

Mais, Nr. 2, 58½c; Nr. 2, weiß, 62½c; Nr. 2, gelb, 59c; Nr. 3, 57¾c; Nr. 3, weiß, 60c; Nr. 3, gelb, 58c; Nr. 4, 57c.

Hafer, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 51—51½c; Nr. 3, 49—49½c; Nr. 3, weiß, 49½c; Nr. 4, weiß, 48½—48¾c; Standard, 51½c.

Roggen, Nr. 2, 75—75½; Nr. 3, 68—74c; Nr. 4, 60—68c.

Gerste. „Malting", 60—67c; „Mixing", 58—60c; „Screenings", 40—60c.

Mehl. Winter-Patents, $4.75—$4.90 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.70—$4.80; besondere Marken, $6.30.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; geringere Sorten, $8.50—$9.00.

Timothy-Samen. „Country Lots," $2.50—$3.75.

Kleesamen. „Cash Lots", $7.00—$9.10.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.13
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.44

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$6.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.25; schwere Kälber, $3.00—$3.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$9.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare. $5.75—$6.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.90—$6.10; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.90—$6.20; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.75—$5.00; schwere Eber, $3.25—$4.00.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.25—$5.50; „Native Ewes", $3.75—$4.50; „Yearlings", $5.25—$7.00; „Native Lambs", $5.75—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.32
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr. 2, das Pfund	0.22
„Dairies", extra, das Pfund	0.27
Nr. 1, das Pfund	0.25
„Ladles", das Pfund	0.20½
Packwaare, das Pfund	0.20
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.25½—0.28½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.26 —0.29
„Firsts", das Dutzend	0.27 —0.31
„Extras", das Dutzend	0.34
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14 —0.14¼
„Daisies", das Pfund	0.14½—0.15
„Young America", das Pfund	0.14½
Brick, das Pfund	0.11 —0.14
Schweizer, das Pfund	0.13½—0.14
Limburger, das Pfund	0.11 —0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.07
Truthühner, das Pfund	0.16
Gänse, das Pfund	0.07 —0.09
Enten, das Pfund	0.12
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.22
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½

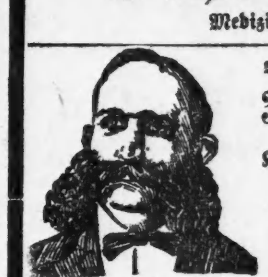
Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, der Bushel	0.50 —1.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.25 —3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.25 —3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.60
Ananas, die Kiste	1.50 —2.00
Kraut, das Faß	1.00 —2.00
Blumenkohl, die Kiste	0.25 —0.75
Gurken, das Dutzend	0.75 —1.75
Kopfsalat, die Kiste	0.40 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.30
Champignons, das Dutzend	0.15 —0.25
Rothe Rüben, der Sack	0.50
Mohrrüben, der Sack	0.50 —0.65
Zwiebeln, der Bushel	0.25 —0.60
Sellerie, die Kiste	0.40 —1.25
Rüben, der Sack	0.50 —0.75
Rettige, das Dutzend Bündchen	0.10 —0.35
Meerrettig, das Bund	0.65
Brunnenkresse, der Korb	0.25 —0.35
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.17½
Kronsbeeren, das Faß	9.50 —12.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Bushel	2.00 —2.25
Wachsbohnen, der Sack	2.50 —2.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.18 —2.20
Rothe Nieren-Bohnen	1.80 —1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	4.95
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.67 —0.73
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	3.00 —4.00

— Durchschaut. — Schneider: „Ist der Herr Studiosus noch nicht zu Hause?" — Wirthin: „Ich bedaure; nein." — „Aber ich komme doch erst zum Maßnehmen!"

— Stich. — Wucherer: „Ach, Herr Doktor, wenn Sie wüßten, wie heftig oft mein Herz pocht!" — Arzt: „Gott, bei Ihrem Berufe ist das leicht begreiflich."

Männer-Krankheiten schnell geheilt
in frischen Fällen spezieller Krankheiten
Geheilt für $5.00
Medizinen können eingeschlossen werden.



Viele Fälle geheilt in 3-5 Tagen
Konsultation u. X-Strahlen-Untersuchung Frei!

Wir führen in Heilungen! Größte Praxis in Chicago. Blutvergiftung, verknotete Adern, Nervosität, Gewebeschwund, Hämorrhoiden, Bruch, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus, Unverdaulichkeit und Verstopfung, und die vielen anderen geheimen Krankheiten der Männer werden schnell, sicher und nachhaltig geheilt zu der Hälfte der Gebühren, die von anderen Spezialisten verlangt werden. Unsere Heilungen sind garantirt.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren, die heilen, wenn andere fehlschlagen.
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8; Sonntags, 10 bis 2.
Auswärts wohnende Männer sollten vorsprechen oder um freien Fragebogen schreiben.
BERLIN MEDICAL DOCTORS
Südwest-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 East Van Buren Straße. Chicago, Ill.
2nov,famomi*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Myrtle Ave., 325 F. östl. von Wilson, Südfront, 50 bei 125; A. Stewart an Chas. E. Stewart, $1500.
Belle Plaine Ave., 177 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 50 bei 125; J. M. Peterson an Fredk. Schroeder, $4000.
Diversey Court, 149 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfront, 49 bei 124; Ingri M. Peterson an Fredk. Schroeder, $11,000.
Dover Str., 123 F. nördl. von Montrose Ave., Ostfront, 33⅓ bei 110; Niels Buck an Adolph Schlei u. And., $8500.
Marshfield Ave., 75 F. südl. von Addison Str., Westfront, 25 bei 125; J. B. Durand an Michael J. Scanlan, $3000.
Ridge Ave., 125 F. südöstl. von Wayne, Südwestfront, 25 bei 125; Chas. B. Westberg an Perlie M. Campbell, $6500.
Wellington Str., 366 F. westl. von Halsted, Nordfront, 50 bei 125; Fredk. Schroeder an Ingri M. Peterson, $26,000.
Milwaukee Ave., 150 F. südöstl. von Lawndale, Südwestfront, 25 bei 125; J. Kobus an John D. Vail, $5000.
North Ave., 83 F. westl. von N. 41. Court, Südfront, 25 bei 125; E. Clayson an Moses Solon, $9500.
N. Clark Str., Südostecke North Ave. Blvd., Westfront, 225½ bei 149, und „Plaza"; Mrs. Emily B. Hopkins von New York City an Fayette W. Reed von Wilmette, $750,000.
Trust Deed auf dasselbe Grundeigenthum, 1. Febr. 1912, 5 Proz.; Fayette W. Reed an C. T. and Tr. Co., Trustee, $150,000.
Trust Deed auf dasselbe Grundeigenthum, 1. Febr. 1912, 5 Proz.; dieselbe an dieselbe, $100,000.
Ohio Str., 758 F. westl. von Lake Shore Drive, Nordfront, 100 bei 109; Herman H. Thomas an Callaghan & Co., inkorporirt, $13,000.
Hoyne Ave., 100 F. nördl. von 36. Str., Ostfront, 25 bei 124; H. Whitaker an Mary J. Whitaker, $5500.
Nr. 302 State Str., Ostfront, 19 bei 100; Chas. H. Starkweather an Chancellor L. Jenks, $100,000.
Trust Deed auf dasselbe Grundeigenthum, 3 Jahre 5 Proz.; Chancellor L. Jenks an Seymour Morris, Trustee, $50,000.
37. Str., 38 F. westl. von Leavitt, Südfront, 25 bei 125; H. Wendelburg an Herman Humrich, $4500.
Ellis Ave., 441 F. südl. von 63. Str., Westfront, 50 bei 132; Sinclair M. Seaton an Gabriel und Jos. Baskind, $20,000.
Ellis Ave., 273 F. südl. von 49. Str., Ostfront, 50 bei 150; John F. Holland an Sophie R. Adler, $26,500.
Wabash Ave., Nordostecke 50. Str., Westfront, 100 bei 161; Isaac A. Levinson an Geo. J. Williams, $80,000.
Evans Ave., 346 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 16⅔ bei 120; Chas. H. Brandes an Adolf Kuecken, $5000.
50. Str., Südwestecke Champlain Ave., Nordfront, 54 bei 127; Harry B. Reill an Herbert A. Morin, $42,000.
Michigan Ave., 105 F. südl. von Kensington, 37 bei 161½; S. J. McLeod an Lucy Matthews, $4500.
Nrn. 6214—16 South Park Ave., Ostfront, 40 bei 160; George J. Williams an Christian Studer, $20,000.
Washington Ave., 400 F. nördl. von 59. Str., Westfront, 50 bei 170; Nachlaß von Wm. E. Webb an George Morrison, $8200.
Trust Deed—Lake Ave., Nordostecke 42. Place, Westfront, 86 bei 130, 5 Jahre, 5 Proz.; Isaac C. Elston von Montgomery Co., Ind., an J. Roberts Foulke, Trustee, $30,000.
Campbell Ave., 31 F. südl. von Lexington Str., Westfront, 62 bei 46; P. Oliver an Jno. N. Oliver, $6000.
Central Ave., Südostecke Division Str., Westfront, 330 bei 1290.2; R. A. M. C. Page an Ralph C. Gray, $5176.

Männer geheilt für $2

Wer von Euch **Privat-Rath** benöthigt in betreffs seiner Gesundheit, erspart sich Geld und Enttäuschung wenn er die rechte Behandlung zuerst aufsucht. Bei unserer großen Erfahrung ist jedes Rathen ausgeschlossen, wir bieten Euch die beste Behandlung. Beachtet, unsere Gebühren für eine Heilung sind die niedrigsten. Wenn Ihr erfolglos behandelt wurdet von anderen Aerzten, kommt zu uns und sichert Euch die rechte Behandlung sofort.

Deutscher Arzt. Konsultation frei.

Wir heilen viele Fälle für weniger als $2

Kommt wegen Bruch, verknoteten Adern, verlorener Manneskraft, Wunden, Absonderungen, schmerzhaften Schwellungen, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, „Nervösität", Katarrh, Magen- und Herzleiden Nieren- u. Blasenkrankheiten etc.

Kommt zu uns, wir sind deutsch und behandeln Euch als Landsleute. Verschwendet Euer Geld nicht an Aerzte die Euch nicht kuriren können.

Schreibt wenn Ihr heute nicht kommen könnt. Wir sprechen deutsch.

Sprechstunden: Jeden Tag von 9 Vorm. bis 6 Abends; Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends; Sonntags, 9 Vorm. bis 1 Nachm.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE
130 Dearborn Str., Ecke Madison Str.
2. Floor—Eingang, Zimmer 216.
4dez,frmomi*

Besser als Massage.

Campholin beseitigt Pein und Schmerzen, denn es regt die Zirkulation an und beseitigt Blutandrang, wodurch die Natur Hilfe erlangt, um eine Heilung zu erzielen. Für alle Leiden, wie lahmer Rücken, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke etc. hat es nicht seines Gleiches. Warum leiden, wenn Campholin Euch kuriren wird? Zum Verkauf bei der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, Ecke State und Madison, und allen anderen bekannten Apotheken. Besteht darauf, daß Ihr Campholin erhaltet.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Spezifik kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Str., Chicago, Ill.

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.
4ja,famomi*

Neue Methode!
In der Behandlung von Männer-Krankheiten.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Man kann sich in vollstem Vertrauen an die Aerzte der Chicago Medical Clinic wenden, [illegible]

Medizin frei bis geheilt.
Chicago Medical Clinic
344 Sued State Strasse,
nahe Harrison Straße.
Stunden von 10 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10 bis 12 Uhr.
Alle Kuren garantirt.

Weshalb laßt Ihr
nicht die Ursache beseitigen und eßt und schlaft wie andere Leute?

Es sind Eure Zähne, die Euch elend machen. Wir sind zahnärztliche Fachleute und können Euch helfen.

Beste Brücken-Arbeit	$2 per Zahn
Beste Silber-Füllung	$ .25
Platinum-Füllungen	.50
Gold u. Platinum Alloy Füllungen	.75
Gold-Füllungen	.75
Emaillirte Kronen	3.00
Gold-Kronen, 22kat., extra schwer	3.00
Re-Enameling	2.00
Reguläre $10 Platte für	5.00

Diese Preise gelten nur bis zum 1. Januar, und als etwas Besonderes bieten wir Jedem, der für $5 Arbeit machen läßt, eine gründliche Reinigung der Zähne absolut kostenfrei.

Eine zehnjährige Garantie mit jeder Arbeit, die in dieser Office gemacht wird.

Rand Dental Parlors,
Suite 400, North American-Gebäude,
162 State Str., Nordwest-Ecke Monroe.
Offen Montags u. Donnerstags bis 8 Abends.

Heil-Bruchband.

[illegible]

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
[illegible] Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
[illegible]
Nur drei Dollars
[illegible]

Baar-Einkäufe bedeuten Ersparnisse

Denkt einmal nach über die riesigen Ersparnisse welche wir machen indem wir durchaus für Baar kaufen und die uns außerdem zu Rabatten berechtigen, welche andere Läden nicht erhalten, und dann die Ersparnisse, weil wir nur für Baar verkaufen und keine schlechten Kontos haben—kein weitläufiges Buchhalter-System — diese Ersparnisse sind alle zu Eurem Vortheil, wie durch die Niedrigkeit der Preise in dem ganzen Laden bewiesen wird.

Aurora gebleichtes Betttücher-zeug — Spez. Beachtet die sehr niedrigen Preise: [illegible] 9c, 10c, 15c, 17c, 19c

Fruit of the Loom Betttücher, Slips — Gesäumt, Torn und Ironed, [illegible] 81x90 59c; 72x90 55c; 45x36 12½c; 42x36 11½c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE, MADISON AND DEARBORN STS

Januar-Verkauf von Leinen
(Zweiter Floor, Madison Str.)

bringt bedeutend reduzirte Preise für Leinenwaaren der zuverlässigsten Sorte — hier ist nur ein kleiner Theil der Geschichte:

Fabrik-Rester 72-zöll. voll gebleichter Satin Finish Tischzeug, garantirt ganz Irish Leinen, dauerhafte Qualität, wth. $1.19, speziell zu, die Yard **69c**

17-zöll. gebleichtes Handtuchzeug, garantirt ganz Irish reinen, gute schwere Qualität, echtfarbige rothe oder blaue Ränder, reguläre 12c Qualität, speziell, Yard **7½c**

250 extra große weiße Marseilles Muster Bettdecken, feine Qualität, lange Fransen ringsherum, positiv $3 werth, speziell **$1.98**

500 Stück 17-zöll. bestes reinleinenes ganz gebleichtes Crash Handtuchzeug, mit echtfarbigem rothem Rand, die Qualität die in ganz Amerika f. 20c verkauft wird, Januar-Verkaufspreis, Yard **12½c**

Extra schweres halbgebleichtes schottisches Tafel-Leinen, Dice Muster, Dienstag, 66-zöll. Yard 44c; 54-zöll. **34c**

Reinleinene Huck-Handtücher, gute schwere Qual., schottisch, fabrizirt, zu weniger als der gewöhnliche Preis, Größe 20×40 Zoll 21c; 18×36, 19c; 17 bei 34 **15c**

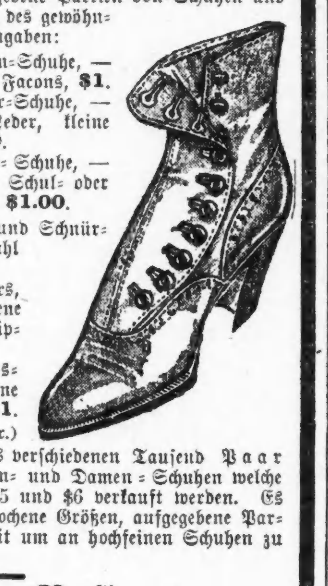
500 weiße Marseille Muster Bettdecken, Fransen ringsherum, feine Qual., ausgezeich. $1.19 Werthe. Dienstag **69c**

150 Dtzd. sehr feine gebleichte Damast Handtücher, garantirt alle reinleinen, mit gezackten Openwork oder hohlgesäumten Rand, mit Medaillon Ecken oder mit langen geknoteten Fransen, Werthe bis zu $1.48, zu, Stück, 89c, 69c, 59c und **35c**

Die Räumung von Schuhen
(Vierter Floor, State Str.)

Einzelne Partien und aufgegebene Partien von Schuhen und Slippers zu einem Bruchtheil des gewöhnlichen Preises—hier einige Angaben:

$1 — $2 und $2.50 Damen-Schuhe, — Odds u. Ends, viele Façons, $1.
$2.50 u. $3 Männer-Schuhe, — Dull und Patent-Leder, kleine Nummern, zu $1.00.
$1.75 u. $2 Knaben-Schuhe, — Odds und Ends, für Schul- oder Ausgeh-Gebrauch, zu $1.00.
$2 Mädchen-Schuhe, Blucher und Schnür-Façons, vollständige Auswahl von Größen, zu $1.00.
$2.00 u. $2.50 Damen-Slippers, einzelne Partien, aufgegebene Sorten Haus- und Dreß-Slippers, $1.00.
$1.75 und $2 Männer Haus-Slippers, Odds u. Ends, feine Haus-Slippers, viele Façons, $1.



(Main Floor, Dearborn Str.)

$2.10 für Auswahl aus verschiedenen Tausend Paar hochfeinen Herren- und Damen-Schuhen welche im regulären Wege für $4, $5 und $6 verkauft werden. Es sind einzelne Partien, angebrochene Größen, aufgegebene Partien. Eine seltene Gelegenheit um an hochfeinen Schuhen zu sparen. Dienstag, $2.10.

Räumungs-Verkauf von Kleiderstoffe-Restern

Es ist schwer, den Erfolg dieses großen jährlichen Ereignisses an einem der vorhergehenden zu messen—nie war der Andrang so groß, nie waren die Verkäufe so umfangreich — aber die Auswahl ist dieses Jahr beinahe enorm. 110,000 Yards zum Beginn, und als wahrscheinlich gut zur Hälfte und weniger als zur Hälfte des wirklichen Werthes, und in diesem Laden werden Kleiderstoffrester ebenso gut umgetauscht wie Alles, was wir verkaufen.

Partie 1—Rester von feinsten reinwoll. Broadcloths, Venetians, Storm Serges, Satin Cloths, Herringbone und Shadow Stripe Gewebe, einfache und fancy Panama Cloths, einfache und fancy Suitings, Novelties, Poplins, Voiles, einf. und fancy Seide- und Wolle-Voiles, Mohair, Brilliantines und Sicilians, in creme, schwarz und hellen und dunklen Farben, 2 bis 8 Yards lang,— Stoffe, die vom Stück wäh. der Saison bis zu $2.48 verkauft wurden, Hauptfloor, morgen, per Yard **39c**

Partie 2—Rester von reinwoll. Poplins, Henriettas, Nuns Veiling, Taffetas, Stormserges, Cheviots, Shadow Stripe und fancy Panamas und Serges, einfache und fancy Suitings, reinwollene und seid. und woll. Crepes und Plaids, einf. und fancy Mohair Brilliantines und Sicilians etc., in creme, schwarz und allen hellen und dunklen Farben, 1½ bis 8 Yards lang, sehr schöne Stoffe, die vom Stück bis $1.29 verkauft wurden, die Auswahl (Hauptfloor) per Yard **33c**

Partie 3—Rester von reinwollenen „Mill Ends“ von Panamas, Serges, einf. und fancy Suitings, in allen Farben, bis 1 Yard lang; ferner feine Cashmeres, Serges, Melrose und Poplins, von 2 bis 8 Yards lang — per Yard **15c**

Partie 4—Rester von reinwoll. schlichten u. fancy Suitings, Nun's Veilings, Panamas, Poplins, Serges, Cheviots, Fancy Corded Gewebe, reinwollene Plaids und fancy Worsted Suitings, etc., in schwarz, cream und hellen und dunklen Farben — Kleiderstoffe, die bis zu 68c verkauft wurden — in Längen von 1½ bis 8 Yards—Auswahl von allen morgen (Main Floor Abtheilung), Yard **25c**

Partie 5—Rester von einfachen u. fancy Worsted Suitings, schott. Plaids, Cashmeres, Waistings etc., in großer Auswahl guter Farben, Längen bis zu 7 Yards, die bis zu 39c verkauft wurden — speziell morgen, im Basement, per Yard **12½c**

Eigener Beitrag für die „Abendpost“.

New Yorker Plauderei.

Was will das Publikum? — Eine Umfrage im Interesse des deutschen Theaters. — Nichts Neues in den Antworten. — Wo der Schuh hauptsächlich drückt. — Amberg, der ewig junge. — Wieder ein Wahnsinnsanfall der Mucker.

Die Leiter unserer deutschen Theater gehen mit bekümmerten Gesichtern umher. Was sie auch dem Publikum vorsetzen mögen — die Theater sind nicht so besucht, wie es zu ihrem Gedeihen nothwendig wäre. Zum Theil ist daran der unselige Wettbewerb der beiden Theater schuld, der sich in allerschärfster Weise äußert. Zwei deutsche Theater in New York mit anspruchsvollem Spielplan sind eben eine Unmöglichkeit. Das eine wird früher oder später dem anderen weichen müssen. Aber das allein erklärt die Gleichgiltigkeit des Publikums nicht. In den letzten Jahren der Conried'schen Leitung (Conried geht es andauernd schlecht in Deutschland) herrschte unter den Theaterbesuchern die selbe Gleichgiltigkeit, und das erste Jahr der Baumfeld'schen Leitung, noch im alten Hause am Irving Place, brachte keine Besserung. Was will das deutsche Publikum? Die Frage ist zu einer Art Räthsel geworden. So sehr beschäftigen sich kunstliebende Deutsche damit, denen die Zukunft des deutschen Theaters nicht gleichgiltig ist, daß sich das weitverbreitete Sonntagsblatt, die New Yorker „Revue“, mit dem Räthsel näher beschäftigt hat. Die „Revue“ erließ eine Aufforderung an die Leser, ihr die beliebtesten Theaterstücke zu nennen; unter Theaterstück war das Schauspiel heiteren oder ernsten Karakters verstanden. Possen oder Operetten waren ausgeschlossen. Die Umfrage ergab, daß die Lieblingsstücke der Mehrzahl der Leser folgende sind: Alt-Heidelberg, Wilhelm Tell, Im weißen Rößl, Die Ehre, Doktor Klaus. Darauf folgten Faust, Flachsmann als Erzieher, Husarenfieber, Johannisfeuer, Journalisten, Jungfrau von Orleans, Kabale und Liebe. Ob das Ergebniß von großem Werth für unser deutsches Theater sein wird, möchte ich bezweifeln. Nicht einmal die Wahl der Stücke beweist etwas. Wer unser Deutschthum von heute in New York kennt, wußte längst, daß ihm das Rührstück, der Schwank und ab zu ein Klassiker die liebste Unterhaltung im Theater ist — wie jedem kleinstädtischen deutschen Publikum. Man kann wohl ruhig noch die Posse oder das Volksstück mit Musik hinzufügen und die Operette erst recht. Diese beiden Gattungen hätten ebenfalls zur Abstimmung unterbreitet werden sollen, denn sie gehören zum Spielplan des deutsch-amerikanischen Theaters. Wer weiß, ob dann nicht „Der Corner Grocer von der Avenue A“ oder „Ein New Yorker Brauer“, die Musenkinder Adolf Philipps, an erster oder zweiter Stelle bei der Stimmenabgabe erschienen wären. Was das Publikum will, sollte für einen halbwegs gescheiten deutschen Theater-Direktor in New York nicht schwer zu entscheiden sein. Er sollte das selber wissen oder überhaupt nicht Direktor sein. Wenn er sein Publikum genau kennt, so weiß er auch, daß das Publikum gelegentlich einen berühmten Gast gern sieht, namentlich einen Tragöden. Ich möchte meine unentbehrliche Nase wetten, daß Possart noch heute, wenn er nach New York käme (oder Kainz) vor brechend vollen Häusern spielen würde, und daß die Theaterleitung damit Geld verdienen würde. Auch der berühmte Gast gehört unter die Preisfrage: Was will das Publikum? Tausendmal wichtiger jedoch erscheint mir die Frage: Warum geht das Publikum nicht ins Theater, selbst wenn seine sogenannten Lieblingsstücke gespielt werden? Freilich auch diese Frage ist hundertmal beantwortet worden. Hauptgrund: weil die Eintrittspreise für die große Masse des Deutschthums zu theuer sind. Die Masse aber muß es bringen, wie man zu sagen pflegt. Und dann kommen die zahlreichen, ebenfalls hundertmal erörterten Nebengründe: die alte deutsche Gleichgiltigkeit gegenüber Rasse-Pflichten, die sogenannten „Prominenten“, die meist ins englische Theater gehen, die zahllosen „Amerikanisirten“, die überhaupt nur ins englische Theater gehen ebenso wie sie nur englische Zeitungen lesen. Das ist das große Heer der verlorenen Söhne Germanias, karakterlose Ueberläufer, Schädiger des Deutschthums, wo immer sie in der Welt sitzen. Fernere Nebengründe sind: Die Lockung der oberflächlichen, so reichlich viel für das Auge bietenden amerikanischen „Show“, die ganz natürliche Hinneigung des deutsch-amerikanischen Nachwuchses zur „Show“, der sich die Eltern nicht entziehen können, die Vereins-Vergnügungen mannigfacher Art — und so weiter. Olle Kamellen! Und ich komme schließlich wiederum zum billigen Volkstheater als dem deutschen Theater der Zukunft in New York, womöglich mit einem deutsch-amerikanischen Volksstück derbster Mache (Philipp) als hochwillkommener Zugabe. Alles müßte da gegeben werden: von der klassischen Tragödie abwärts bis zur Operette und Posse, viel und billig. Vielleicht vermag ein solches Theater auf unsere Deutschen erneute Anziehungskraft auszuüben. Denn New York wird noch auf lange Zeit hinaus ein genügend zahlreiches und ergänztes Deutschthum haben, um das Bestehen eines eigenen deutschen Theaters zu rechtfertigen. New York empfindet den mangelnden Zuzug aus Deutschland (und Oesterreich) lange nicht in dem Maße, wie viele andere amerikanische Städte.

Im Cafe Fleischmann (in der Journalistengruft) traf ich dieser Tage Gustav Amberg. Nach langen Jahren ist der ehemalige Gründer und Leiter des deutschen Theaters am Irving Place aus Berlin wieder nach New York gekommen. Viele Leute waren nicht wenig überrascht, weil sie glaubten, er sei längst gestorben. Aber diese Leute kennen Amberg nicht. Amberg ist fest entschlossen, überhaupt nicht zu sterben. Ich halte das für durchaus möglich, denn Amberg bekommt Alles fertig, schlankweg Alles. Dafür war er von jeher bekannt. Zudem, wie er da vor seinem Schälchen Schwarzen saß, sah er noch genau so aus wie früher. Nur daß sein Haar nicht mehr so dicht und dunkel ist wie ehedem. Und erst geistig! An Geist ist er genau 30 Jahre, keinen Tag mehr oder weniger. Er ist drüben Vertreter des hiesigen Theater-Trusts und vermittelt die Aufführung deutscher und amerikanischer Stücke. Letzthin hat er „Die blaue Maus“, das Wiener Zugstück von Horst und Engel, an die Schuberts verkauft, die damit einen riesigen Erfolg erzielt haben — trotz der puritanischen Adaptirung (auf Deutsch Verhunzung) durch Clyde Fitch. Und Amberg besteht darauf, daß die deutschen Verfasser auf dem Programm angegeben werden, sonst ist das Stück im Handumdrehen wieder vom dem ehrenwerthen Fitch und man bekommt von den eingebildeten Eingeborenen wieder zu hören: „You don't have a dramatist like Fitch on the other side!“ In einer Beziehung stimmt das ja. So einen unverschämten Aneigner fremden geistigen Eigenthums gibt's „auf der andern Seite“ wirklich nicht. Das Tollste widerfuhr mir, als im Baumfeld-Theater „Die Welt ohne Männer“, ebenfalls von Horst und Engel, gegeben wurde. Da behauptete ein Engeborener kaltlächelnd, das sei weiter nichts als das wundervolle Stück „Girls“ von Clyde Fitch. Es ist doch verwünscht leicht, ein hervorragender amerikanischer Dramatiker zu sein. Was machten die armen Tröpfe mit dem sterilen Hirn, wenn wir nicht die geistigen Milliardäre in Europa hätten. Natürlich feierte im Gespräch mit Amberg die gute alte Zeit ihre Auferstehung, wo Possart, Barnay und Kainz im Deutschen Theater spielten und wo Amberg Kainz und die funkelnagelneue „Cavalleria rusticana“ an ein und demselben Abend (die Oper unter Neuendorff) vorführte — ohne Preiserhöhung. So Etwas kann aber nur ein Theater-Direktor fertig bringen, der sich auf das Theatergeschäft versteht. Freilich damals gingen auch noch die Juden, diese begeisterten Theaterfreunde, ins Deutsche Theater, während sie heute ihre eigenen jüdischen Theater haben. Auch das ist von Bedeutung!

Und zu allem Ueberfluß haben die Mucker wieder mal einen puritanischen Wahnsinnsanfall (puritanical insanity) bekommen und bei den Deutschen Theatern die wichtigen Sonntags-Vorstellungen unterbunden. „Was erwarten Sie von einem Lande, das keine Zivilisation hat?“ meinte der wegen seiner deutlichen Ausdrucksweise bekannte Otto Weil am Irving Place. Zivilisation haben wir schon. An der Kultur fehlt's.

H. F. Urban.

— Aha! — Richter: „Sie sagten, Sie wollen sich Geld holen, um die Zeche zu begleichen! Warum sind Sie dann nicht mehr gekommen?“ — Zechpreller: „Man hat mich beim Holen erwischt!“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

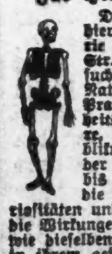
Der Fernsinn der Blinden.

Es ist schon lange bekannt, daß zahlreiche Blinde die Fähigkeit besitzen, größere Gegenstände, die sich in ihrer Nähe befinden, schon auf eine gewisse Entfernung hin wahrzunehmen und sich vermöge dieser Art Sinneswahrnehmung auch in Räumen, die ihnen bis dahin völlig unbekannt waren, auffallend gut zurechtzufinden. Allerdings gestattet diese Wahrnehmungsquelle, die man den „sechsten Sinn“ oder besser den Fernsinn der Blinden zu nennen gewohnt ist, den Blinden in der Regel nicht, die Art des wahrgenommenen Gegenstandes näher anzugeben; sie fühlen nur einfach, daß ein größerer Gegenstand sich in einer gewissen Entfernung von ihnen befindet. Daß es sich bei diesem „Fernsinn“ nicht um Reste oder Spuren des Sehvermögens, sondern um eine eigenartige Wahrnehmungsart handelt, ist schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch die Versuche, die Spallanzi an geblendeten Fledermäusen machte, erwiesen worden; es ergab sich dabei, daß die Thiere nach der Blendung ebenso sicher zwischen aufgespannten Drähten umherflatterten, ohne diese zu berühren, wie sie es vorher im Dunkeln vermocht hatten. Um über die Natur dieses „Fernsinns“ und seine Bedeutung für die Blinden genauere Aufklärung zu erhalten, hat nun neuerdings der Privatdozent der Augenheilkunde in Basel Dr. E. Wölfflin eine Anzahl von Versuchen angestellt, über deren Ergebniß er soeben in der Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane näheres mittheilt. Dr. Wölfflin benutzte als Versuchsgegenstand ein Holzbrett von 1 Quadratmeter Fläche und 3 Centimeter Dicke, das durch Abnehmen seiner Theile verkleinert werden konnte, und auf das er dann die Blinden zugehen ließ. Dabei ergab sich zunächst, daß der „Fernsinn“ nicht bei allen Blinden gleichmäßig entwickelt ist, sondern daß es vielmehr Blinde mit feinerem und schwächerem Ferngefühl und sogar solche ohne jeden Fernsinn gibt; die Abgrenzung der beiden ersten Gruppen ist natürlich nicht ganz leicht, doch wurde ein fein entwickeltes Ferngefühl bei 9 unter 40 Blinden festgestellt. Gingen nun diese Blinden, denen überdies zur Ausschaltung jeder anderweitigen Wahrnehmung die Ohren verstopft worden waren, auf die Holztafel zu, so vermochten sie deren Dasein auf geringe Entfernung zu erkennen und zum Theil sogar auffallend genau ihre Größe anzugeben; wurde dann in der angegebenen Weise die Fläche des Gegenstandes auf die Hälfte verringert, so sank auch ihr Werth für den Fernsinn annähernd auf die Hälfte. Ueber den Sitz dieser Fernempfindung geben die Blinden an, daß er hauptsächlich in der Haut des Gesichts, besonders aber der Stirn- und Schläfengegend zu suchen ist; am empfindlichsten sind die Vorderflächen des Gesichts, während die seitlichen Theile weniger scharf empfinden und dazu offenbar starke persönliche Verschiedenheiten aufweisen. Diese Angaben wurden auch durch die Versuche Dr. Wölfflins vollkommen bestätigt; wurde beispielsweise den Blinden eine Leinwandmaske angelegt, die nur die Stirn freiließ, die übrigen Theile des Gesichts aber vollkommen bedeckte, so unterschieden sich die für den Fernsinn ermittelten Werthe kaum von denen, die bei völlig unbedecktem Gesicht gefunden waren, während bei Anlegung einer Maske die den ganzen Kopf bedeckte, das Ferngefühl ganz bedeutend herabgesetzt, bei Anlegung einer doppelten Leinwandkappe aber vollständig aufgehoben war. Was das Wesen dieses Fernsinnes anbetrifft, so ist Dr. Wölfflin der Ansicht, daß dieser Sinn nicht nur vom Gesichtssinn, sondern auch vom Gehör sowie dem Druck- und Wärmesinn vollkommen unabhängig ist und somit eine Wahrnehmungsquelle eigener Art darstellt. Dieser Ansicht waren auch die Blinden selbst, die ganz deutlich die Fernwahrnehmung von den gleichzeitig auftretenden Wärmeempfindungen zu trennen vermochten und die Fernwahrnehmung gern mit einer leisen Berührung verglichen; so wurde z. B. auch in einem Falle ein warmer Ofen durch den Fernsinn schon auf eine Entfernung von 3 Meter wahrgenommen, während die Wärmeempfindung erst auf eine Entfernung von 1.80 Meter auftrat. Nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchungen neigt Dr. Wölfflin zu der Ansicht, daß der „Fernsinn“ der Blinden seine Wurzeln in den Nervenfasern des Gesichts, besonders des „Nervus trigeminus“ hat, daß aber über die Art der Vermittlung und Leitung der hier in Frage kommenden Empfindungen erst weitere Forschungen die letzte Antwort zu geben vermögen.

— Der Elende. — „Du verkehrst nicht mehr mit dem Baron, Nanny?“ —„Geh mir ab mit diesem Elenden! So lange ist er mir nachgeschlichen, bis er mich mit einem andern ertappte!“

— Von der Kleinbahn. — Wartender: „Sagen Sie, Herr Vorsteher, wird denn der Zug nun bald kommen?“ —Herr, verlangen Sie bloß nicht noch von uns, daß wir weissagen!“

Für Herren allein! Eintritt frei!



Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den lebensgroßen Abbildungen in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden. Eintritt frei! Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft.
344 S. State Str., Chicago, Ill.
[illegible]

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Großer Dollar Schuh-Verkauf

Am Dienstag wird es ein Jahr sein, daß wir unseren ersten großen Schuh-Verkauf zu 1.00 das Paar in dem Basement veranstalteten. Wir möchten diesen ersten Verkauf des Jahres 1909 zum größten Erfolg zu machen, den wir je hatten und wir haben auch die Schuhe dazu. 7000 Paar, bis zu $3 Werthe, f. Männer, Frauen, Knaben und Mädchen; verkauft nur Dienstag im Basement.

$2 bis $3 Männer-Schuhe
$2 bis $3 Damen-Schuhe
$1.50 bis $2.50 Knaben-Schuhe
$1.50 bis 2.50 Mädchen-Schuhe

Alle zu **1.00** das Paar

Keine an Händler verkauft.

Mädchen- und Misses-Kleider
in dem Basement

Kauft hier Dienstag Mädchenkleider, werth bis $2.00, für 69c. Eingeschlossen sind Percales, Outing Flanelle, Ginghams u. baumwoll. Mischungen, Plaids, Checks u. Streifen, einige durchweg gefüttert, weite Plaited Skirts, einige Braid besetzt, andere besetzt und Piped mit kontrastirenden Schattirungen. Der Preis würde nicht für den Stoff allein bezahlen. Im Basement **69c**

$2.50 und $3 Jumper-Kleider für kleine Damen und Misses, 5 Styles zur Auswahl u. beinahe alle Farben u. Streifen in der Partie. Die Skirts sind sehr weit unten, tief Plaited und tiefe Säume, das begehrenswertheste Kleid für die Saison. Sucht Euch das passende aus im Basement für **1.79**

500 Sets schneeweiße Angora und Lamm Pelz-Sets für Kinder, als Bargains angezeigt bei anderen für 1.50. In unserem Bargain-Basement zu **39c**

Männer-Ausstattungen
Basement Bargains

50c Negligeehemden für Männer, fancy Farben, in hellen und dunklen Effekten, Verkaufspreis **25c**
55c Negligeehemden für Männer, die Ferguson-McKinley Hemden, bestes Fabrikat, nur helle Muster, Verkaufspreis **39c**
98c schwere Flanellhemden für Männer, in blau und grau, doppel- und einfachbrüstig, beinahe alle Größen, einige fehlen, Verkaufspreis **78c**
$1.00 und $1.50 Sweater Coats und Cardigan Jackets für Männer, einzelne Partien u. gebroch. Größen, zu **59c**
Schwere Sweater Coats für Männer, oxfordgrau, fancy blauer Border **98c**
50c Männer-Unterzeug, schwere flach gefließte u. ecru gerippte baumwollene, sehr dauerhaft u. warm, alle Gr., **35c**
Männer-Unterzeug, in schwerer Wolle, schweres Merino, einzelne Partien, einige beschmutzte Hemden und Hosen, Werthe bis zu $1.00. **48c**
Schweres Natural Plush Rückseite Unterzeug, sowie lohfarb., gerippt, warm und dauerhaft, in allen Größen Hemden und Hosen, das Stück zu **69c**
Schwere naturwollene doppelknöpf. Hemden, in jeder Größe, **78c**
Schwer gefließte Union Suits für Männer, berühmte Lamb's Down „Yours for Health“ Brand, **69c**
25c fancy seidene Four-in-Hand Ties für Männer, herabgef. auf **10c**
25c elastische Web Hosenträger für Männer, übrig von Weihnachten, **17c**
50c Halstücher für Männer, quilted und Reefer Sorte, herabgef. auf **17c**
59c Halstücher für Männer, in Reefer und Oxford grau, zu **29c**
79c Seidenreefers und quilted Oxford Halstücher für Männer, **48c**

Verkauf von Ueberziehern für Männer und junge Männer
in dem Basement

500 Automobile oder Pretector Ueberzieher, gemacht aus reinwollenen Stoffen, in fancy oder einfachen soliden Schattirungen. Ihr findet dieselben Stoffe in anderen Läden zu $20 markirt.

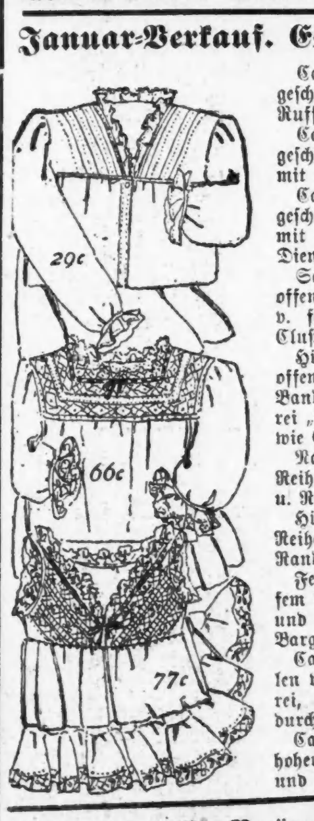
Ferner 175 einfache schwarze Kersey Männer-Ueberzieher, 46 Zoll lang, Sammtkragen, extra gut gemacht und garnirt.

Ferner 300 fancy Männer-Ueberzieher, feine reinwollene Stoffe, viele davon haben Tuchkragen, andere Sammtkragen, fancy Taschen. Reguläre $18.00 und $20.00 Werthe. Die Auswahl von diesen drei Partien Dienstag zu...... **9.95**

TUESDAY WHITE GOODS SALE IN THE BARGAIN BASEMENT

Muslin-Unterzeug—zu großen Herabsetzungen

Januar-Verkauf. Es lohnt sich jetzt zu diesen geldsparenden Preisen zu kaufen



Cambric Beinkleider, offen und geschlossen, — mit tiefer Ruffle, Hohlsaum, zu **15c**
Cambric Beinkleider, offen u. geschloss., m. tiefer Ruffle mit Spitzen-Rinsatz, zu **19c**
Cambric Beinkleider, offen u. geschloss., m. tief. Ruffle, besetzt mit Spitzen, sehr speziell Dienstag, zu **24c**
Sehr feine Cambric Beinkleider, offen u. geschlossen, m. tief. Ruffle v. feiner Stickerei, mit Cluster Tucks besetzt, **39c**
Hübsche Cambric Beinkleider, offen u. geschlossen, mit schönem Band v. Stickerei Einsatz u. Stickerei „Matched“ Ruffle, sowie Cluster Tucks, zu **49c**
Nainsook Korset-Bezüge, mit 4 Reihen Spitzen-Einsatz u. Rand und Band, **15c**
Hübsche Cambric Bezüge, mit 2 Reihen Torchon, Spitzen-Rand u. Band, zu **24c**
Feine Cambric Bezüge, mit tiefem Yoke v. Spitzen und Stickerei und Band, prächtiger Bargain, zu **39c**
Cambric Korset-Bezüge, in vielen verschied. Styles von Stickerei, Spitzen und Band durchzogen, zu **49c**
Camb. Gowns, m. square Yokes hoher u. V-Hals, tucked und hohlgesäumt, **29c**

Nainsook und Cambric Gowns, hoher und V-Hals, sowie Slipover Styles, besetzt mit Spitzen u. Band, zu **49c**
Eine wunderbare Partie Gowns in hohem, V u. square Hals, und Slipovers, besetzt in feinen Spitzen u. Band, zu **66c**
Noch ein gr. Bargain in Gowns —hohe, V und Slipover Styles, Stickerei, Spitzen, Hohls. Tucks, tucked Yokes, zu **77c**
Feine Partie von Chemise und Skirt-Combinations, in feinem Nainsook, prächtige Spitzen-Yokes, Skirt an Taille m. Beading besetzt, $1-Garment **66c**
Cambr. Unterröcke, tiefe Flounce besetzt m. Cluster Tucks u. feiner Stickerei, **49c**
Sehr feine Cambric Unterröcke, mit sehr tiefer weiter Flounce, Cluster hohlges. Tucks u. feiner bestickter Ruffle, **79c**
Hübsche Cambric Unterröcke, m. sehr tiefer weiter Flounce von „Spaced“ hohlges. Tucks u. hübscher tiefer Ruffle von Hamburg Stickerei, zu **98c**
Prächtige Cambric Unterröcke, mit hübscher tiefer Flounce mit 4 Point Du Paris Spitzen-Einsatz und Rand mit Cluster Tucks, zu **1.49**

Betttücher, Kissen-Bezüge, etc.

Kissen-Bezüge, 42 bei 36, gute Sorte Baumwolle, Kissen-Bezüge sollten 10c bringen; uns. Pr., jeder **7½c**
Hohlges. Kissen-Bezüge, 45 b. 36 und 42 bei 36, sollten 15c bringen, das Stück markirt zu **11½c**
Gebleichte Bettlaken, 72 bei 90, Welded Nähte, gemacht von prächtiger dauerhafter Sorte Baumwolle, ein 42c Bettlaken, das Stück zu **33c**
Gebleichte Bettlaken, 81 bei 90; franz. Naht, tiefer Saum, sollte 55c bringen. Ein prächtiger Leinen-Finish, das Stück zu **43c**
1,000 Bett-Comforters, hübsche Silkoline Ueberzüge, mit reiner weißer Watte gefüllt, Comforters werth bis $1.50;— Auswahl aus der Partie, — das Stück zu **95c**
Bettdecken, nicht sehr schwer aber gut zusammengenäht, gute Muster, 69c und 75c Decken, morgen zu, jede, **55c**
Bettdecken, volle Größe, gute schwere Decken, markirt zu, jede, **75c**
Bettdecken, besäumt und befranst, hübsche Muster, zu, jede, **95c**
1000 Baumwoll-Blankets zu, jeder, 25c.
Baumwoll-Blankets, weiß, grau und Tan, alle mit Fancy Borte, großer Blanket, zu, Paar, **69c**
Graue Beacon Blankets, gute Größe, auch einige in Tan-Farbe, gemacht, um für $2.50 verkauft zu werden, Paar, **1.69**
Graue Wolle-Blankets, große Size, ⅔-Wolle, kosten $3.00 herzustellen. Die Partie morgen zu, das Paar, **1.95**
60 Zoll breite Spitzen-Gardinen, 3 Yds. lang, $1.50 u. $1.75-Werthe, Pr. **1.10**
Farbige Croß-Stricke Gardinen, jede, 25c.
Ruffled Muslin-Gardinen, einfaches Muslin mit Ruffle, kosten 34c herzustellen. Die Partie zu, das Paar, **21c**

Weiße Baumwoll-Waaren
Sheeting und Muslin-Bargains.

„Hope“ gebleichtes Muslin, lange Fabrik-Enden von 9c-Qualität, — die Yard zu **6c**

„Lonsdale“ Cambric, weiß, Yard breit, lange Fabrik-Enden, 15c-Sorte, Yard, **8c**

6c 36zöllige feine Muslins — ungebleicht, Yard, **4c**
7c 36zöllige feine Muslins, gebleicht, Yd. **5c**
8c 36zöll. Sheetings, extra Qual.— ungebleicht, Yard, **6c**
9c 36zölliges gebleichtes Sheeting— extra Qualität — die Yd. zu **6½c**
12½c 42zölliges Kissen Muslin, — gebleicht, Yard, **9c**
15c 45zölliges gebleichtes Kissen-Muslin. Yard **11c**
23c 9-4 Standard ungebleichtes Sheeting —Yd **16c**
8-4 Aurora gebleichtes Sheeting, —Yard zu **19c**
9-4 Aurora gebleichtes Sheeting, —Yard zu **21c**
9-4 Lockwood gebleicht. Muslin,— Yard zu **23c**

15 Yard Grenze an allen Domestics.

Fabrik-Enden von f'cy Butcher's Leinen Suiting, deutsche Lein. Suitings u. Leinen finished Crash Suiting für Suits, Waists u. Skirts— kostet überall 15c. Schönste Novelty Styles, dunkel und hell, — morgen, per Yard, **7½c**

Leinenstoffe, Weißwaaren

Jährlicher Verkauf von besäumten Huck und befransten Hand- und Badehandtücher, rothe Borten und schlicht, große Size, Werthe bis 12½c. Spezieller Verkauf zu, jedes, **9c**
Crash Handtuchzeug für Hand, Roller oder Geschirr-Trockentücher, echtes Linnen, 17 Zoll breites Handtuch mit rother Borte, regulär für 10c verkauft, zu, Yard, **7½c**
Merzerirte Batiste, einfacher feiner Faden, 40 Zoll breit, die reguläre Preise sind 15c, 17c, 20c und 25c. Speziell am Dienstag, die Yard, **14c**
Echte Irish Linnen-Servietten, gute Qualität Doppel-Selvedge Servietten, Größe 18x18, in ½-Dtzd. Partien, **49c**
Echtes Irish Tafel-Linnen, 70 Zoll breit, schwere Waare, in schönen Entwürfen, Werth bis 65c, zu, die Yard, **47c**
Union Tafel-Linnen, 66 Zoll breit, eine gute schwere Sorte, offerirt in Stücken von 1½, 2 und 2½ Yards, regulärer Preis 39c die Yard, per Yard, **29c**
Scarfs und Squares, Größen 30x30 Zoll und 18x50 Zoll, mit einer Reihe Drawnwork und Hohlsaum, speziell für morgen, jedes, **19c**

Stickereien

Stickerei-Edges und Einsätze, Sample Strips von Fabrikanten, in verschiedenen Weiten von 5 und 6 Yards Längen. Speziell für Dienstag, die Yard,
12½c, 10c, 8c, 6c und 4c

Korset Cover Stickerei, volle Weite, Ribbon Top, sehr schönes Sortiment. Speziell, die Yard, **15c**
Cambric Stickerei-Edges und Einsätze, 2½ bis 3½ Zoll breit, großes Sortiment von „blind“ und Eyelet gearbeiteten Mustern. Speziell für Dienstag, die Yard, **4c**
Stickerei Allovers, bis zu 22 Zoll breit, großes Sortiment von hübschen durchbrochen gearbeiteten Mustern. Speziell, Yard, **23c**

Spitzen

Englische und deutsche Fabrikate in Torchon-Spitzen und Einsätzen, großes Sortiment guter Muster, 3c werth. Speziell, Yard, **1c**